

Magistratsdirektion

9500 Villach,
www.villach.at

Auskunft Claudia Godec
T 04242 / 205-1100
F 04242 / 205-1199
E claudia.godec@villach.at

DVR: 0013145
Unsere Zahl: MD-70p/13-04/Go

Niederschrift

Villach, 19. November 2013

über die **4. Gemeinderatssitzung** am Mittwoch, den 31. Juli 2013, um 17 Uhr im Bambergsaal.

Tagesordnung

Fragestunde

1. Mitteilungen des Bürgermeisters
2. Ausscheiden und Nachwahl eines Stadtsenatsmitgliedes
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
3. Neuerlassung der Geschäftsverteilung und der Anordnungsberechtigung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
4. Nachwahl in Gemeinderatsausschüsse
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
5. Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
6. Bericht gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
7. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Kinderflohmarkt –
Fortsetzung und Ausweitung auf zwei Mal im Jahr
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
8. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Stadthalle Villach
Neu
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
9. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Resolution – Ja
zur Wehrpflicht!
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

10. Verleihung des Rechtes zur Führung des Villacher Stadtwappens an die INTERSPAR Gesellschaft m.b.H. für ihren Standort „Draupark“ in 9500 Villach, Ringmauergasse 9
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
11. Verleihung des Ehrenringes der Stadt Villach an Herrn Prof. Dr. Helmut Wobisch – Widerruf
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
12. Änderung der Dienstkleidervorschrift
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
13. Änderung der Gefahrenklassen-Verordnung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
14. Änderung der Satzung der Krankenfürsorgeanstalt der Beamten der Stadt Villach
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
15. Wirtschaftsförderungen
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
16. Villacher Altstadtmärkte GmbH – Gebarungsabgangsdeckung 2013 bis 2015; Vorbelastung der Budgets 2014 und 2015
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
17. Zwischenbetriebliche Lehrwerkstätte am Standort *tpv* Technologiepark Villach – Grundsatzbeschluss
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
18. Smart City Villach „Realising Villach’s Smart City Vision – Step I“ - Konsortialvertrag; Vorbelastung der Budgets 2014 und 2015
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
19. Vertretung der Stadt Villach – Entsendung Verein „Lakeside Labs“
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
20. Resolution – Standortunabhängige Finanzierungszusage des Landes Kärnten für Studiengänge der FH Kärnten
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
21. Ablösevereinbarungen KELAG
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
22. Kärnten Therme GmbH – Änderung der Haftungsübernahme
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

23. Darlehensvertrag Um- und Zubau Krematorium
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
24. Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter
25. Nachtrag zum Pachtvertrag mit der Infineon Technologies Austria AG
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
26. Grunderwerb für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Hans-Sittenberger-Straße; Christina Martinazzo
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
27. Verkauf einer 700 m² großen Teilfläche des Grundstücks 320/96 der KG Perau an Herrn Peter Wind und Herrn Mario Schöffmann
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
28. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Mille-sistraße; WWE-Bauträger GmbH
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
29. Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Magdalener Straße; Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
30. Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Sturzbo-denweg; Ing. Emil Ulbing, Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
31. Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Vassacher Feld; „Kärntnerland“ Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
32. Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Höhen-weg; ÖBB – Infrastruktur Aktiengesellschaft
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
33. Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Treibacher Straße“, Grst. Nr. 368/1, KG Seebach; Zl.: 20-12-01
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
34. Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Bahnhofstraße 16“, Grst. Nr. 337/1 teilw., KG Villach; Zl.: 20-19-06
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel

35. Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Hausergasse 15“, Grst. Nr. 10/4;
KG Perau; Zl.: 20-33-06
Berichterstatter: Vizebürgermeister Günther Albel
36. Straßenpolizeiliche Verordnungen im eigenen Wirkungsbereich
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Peter Weidinger
37. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Prüfung der Kosten und Errichtung einer mehrsprachigen und überdachten Leseecke an den Drauterrassen
Berichterstatter: Stadtrat Harald Sobe
38. Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Kinderorte in Villach sichtbar machen
Berichterstatter: Stadtrat Harald Sobe
39. Benützungs- und Betriebskostenentgelte für Turn- und Gymnastiksäle und sonstige Schulräume
Berichterstatter: Stadtrat Harald Sobe
40. Genehmigung von „Wasserbezugskorrekturen auf Grund von Schadensfällen an Wasserleitungen“
Berichterstatter: Stadtrat Harald Sobe
41. WVA Villach BA 26 Ausbauprogramm 2013 – Genehmigung eines Fondsdarlehens
Berichterstatter: Stadtrat Harald Sobe
42. WVA Villach – Fördervertrag BA 26, Antragsnummer B300605
Berichterstatter: Stadtrat Harald Sobe
43. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Ergänzung der Trendsportanlage am Wasenboden mit Trainingsgeräten für die körperliche Ertüchtigung
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
44. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Errichtung eines Boulderparks am Wasenboden
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
45. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Anbringung von Klettergriffen unterhalb der „Kriegsbrücke“ (Höhe Kreuzkirche)
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner

46. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Maßnahme zur Realisierung der Drauriviera durch Anbringung von Klettergriffen an der Draubrücke
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
47. Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Maßnahme zur Realisierung der Drauriviera durch Anbringung von Klettergriffen entlang der Hochwasserschutzmauer
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
48. Fachhochschule Kärnten – Finanzierungszusage für den neuen Bachelorstudiengang „Design & Engineering“; Verlängerung Finanzierungszusage für laufenden Bachelorstudiengang „Maschinenbau“ sowie Masterstudiengang „Integrated Systems und Circuits Design“; Vorbelastung der Haushalte 2014 – 2018
Berichterstatter: Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner
49. Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Anwesende:

Bürgermeister Helmut Manzenreiter
1. Vizebürgermeister Günther Albel
2. Vizebürgermeisterin Wally Rettl
Stadträtin Mag.^a Gerda Sandriesser
Stadtrat Mag. Peter Weidinger
Stadtrat Harald Sobe
Stadtrat Mag. Dr. Josef Zauchner

GR Richard Pfeiler (bis 17.40 Uhr)
GR Ing. Klaus Frei (ab 17.40 Uhr)
GRⁱⁿ Mag.^a Ines Wutti (bis 18.30 Uhr) und
GRⁱⁿ Ecaterina Esterl (ab 18.30 Uhr)
für GRⁱⁿ Mag.^a Hilde Schaumberger
GRⁱⁿ Irene Hochstetter-Lackner (bis 17.45 Uhr)
GR Dieter Berger (ab 17.45 Uhr)
GR Gerhard Kofler
GRⁱⁿ Brigitte Franc-Niederdorfer
GR Ewald Koren
GR Ing. Karl Woschitz (bis 19 Uhr)
GR Hannes Ortner (ab 19 Uhr)
GRⁱⁿ Mag.^a Gerda Pichler
GR Günther Stastny
GR Herbert Hartlieb (ab 18.30 Uhr)
GR Horst Hoffmann (bis 18.30 Uhr)
GR Mag. Ingo Mittersteiner
GR Mag. Bernd Olexinski
GR Isidor Scheriau

GR Günther Krainer
GR Harald Geissler
GR Ewald Michelitsch, MAS, MBA
GR Gerald Aichernig
GR Gernot Schick
GR Erwin Baumann
GR Arnulf Jachs
für GR Dipl.-Päd. Otto Hoffmann
GRⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Dieringer-Granza
GRⁱⁿ Eveline Tilly
GR Wilhelm FRITZ
GR Albin Alfred Waldner
GRⁱⁿ Isabella Lehner
GRⁱⁿ Aliza Zwitnig, MBA
GR Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc, MBA
GRⁱⁿ Hermine Krenn (ab 18.50 Uhr)
GRⁱⁿ Helga Sacherer (bis 18.50 Uhr)
GR Gerd Struger
für GR Johann Innerhofer
GR KommR Bernhard Plasounig
GR Mag. Markus Steinacher
GRⁱⁿ Sigrid Bister (ab 19 Uhr)
GRⁱⁿ Christiana Sedlnitzky (bis 19 Uhr)
GR Adolf Pobaschnig (ab 18.55 Uhr)
GR Stephan Klammer (bis 18.55 Uhr)
GRⁱⁿ Sabina Schautzer
GR Mag. Herwig Burian
für GRⁱⁿ Susanne Zimmermann
GR Hartwig Warmuth (bis 18.30 Uhr)
GR Josef Spitzer (ab 18.30 Uhr)
GR Albert Gangl
GR Sascha Jabali-Adeh

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart
Dr. Alfred Winkler
Baudirektor Dipl.-Ing. Guido Mosser
Finanzdirektor Mag. Emil Pinter
Mag. Alexander Tomasi
Mag. Walter Egger
Kontrollamtsdirektor Mag. Hannes Liposchek

Schiffführung: Claudia Godec

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich begrüße die Anwesenden und eröffne die Sitzung. Dies ist heute die, wie es schon öfter der Fall war, in der Kirchtagswoche stattfindende, so genannte Kirch-

tagssitzung des Gemeinderates. Wir werden später auch die Gelegenheit dazu haben, ins Festgelände zu gehen. Ich darf eingangs dem Obmann des Vereines Villacher Kirchtag zu den Veranstaltungen, die zum heurigen Jubiläumskirchtag stattfinden, herzlich gratulieren. Das ganze Programm ist sensationell. Ich glaube, dass wir, was die Besucherzahl betrifft, einen Rekord vermelden werden können, nachdem für diese Woche laut Wetterbericht auch gutes Wetter vorausgesagt ist.

Für Herrn Gemeinderat Richard Pfeiler (ab 17.40 Uhr verhindert) ist Gemeinderat Ing. Klaus Frei, für Frau Gemeinderätin Mag.^a Hilde Schaumberger (krank) sind Frau Gemeinderätin Mag.^a Ines Wutti (bis 18.30 Uhr) und Frau Gemeinderätin Ecaterina Esterl (ab 18.30 Uhr), für Frau Gemeinderätin Irene Hochstetter-Lackner (ab 17.45 Uhr verhindert) ist Gemeinderat Dieter Berger, für Gemeinderat Ing. Karl Woschitz (ab 19 Uhr verhindert) ist Gemeinderat Hannes Ortner, für Gemeinderat Herbert Hartlieb (bis 18.30 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Horst Hoffmann, für Gemeinderat Dipl.-Päd. Otto Hoffmann (Urlaub) ist Gemeinderat Arnulf Jachs, für Frau Gemeinderätin Hermine Krenn (bis 18.50 Uhr dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Helga Sacherer, für Gemeinderat Johann Innerhofer (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Gerd Struger, für Frau Gemeinderätin Sigrid Bister (bis 19 Uhr dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Christiana Sedlnitzky, für Gemeinderat Adolf Pobaschnig (bis 18.55 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Stephan Klammer, für Frau Gemeinderätin Susanne Zimmermann (Urlaub) ist Gemeinderat Mag. Herwig Burian und für Gemeinderat Hartwig Warmuth (ab 18.30 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Josef Spitzer anwesend.

Bürgermeister Manzenreiter stellt die **Beschlussfähigkeit** des Gemeinderates fest.

Gegen die **Protokolle** der Gemeinderatssitzungen vom 26.4.2013 und 24.5.2013 werden keine Einwendungen erhoben; sie gelten somit als **genehmigt**.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es wird auf Grund der besonderen Situation der heutigen Sitzung beantragt, die Reihenfolge der Punkte

1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

und

2.) Ausscheiden und Nachwahl eines Stadtsenatsmitgliedes

Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

zu **tauschen**.

Es wird weiters beantragt, den Tagesordnungspunkt

2a) Ausscheiden und Nachwahl eines Stadtsenats-Ersatzmitgliedes
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

in die Tagesordnung **aufzunehmen**.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Bereits am 22.7. des vorigen Jahres hat die ÖVP die Resolution Ja zur Wehrpflicht eingebracht. Mittlerweile kam es am 20.1.2013 zu einer Volksbefragung mit dem klaren Ergebnis für die Beibehaltung der Wehrpflicht. Auch die Villacherinnen und Villacher haben sich klar dafür ausgesprochen. Mit rund 60 Prozent ist die Bevölkerung in Villach für die Beibehaltung der Wehrpflicht. Aus diesem Anlass zieht die ÖVP den Tagesordnungspunkt 9 der heutigen Tagesordnung auf Grund mangelnder Aktualität zurück.

Gegen die heutige **Tagesordnung** und die Änderungen zur Tagesordnung werden keine Einwendungen erhoben, beides gilt somit als genehmigt.

Als **Protokollprüfer** werden Gemeinderat Gerhard Kofler (SPÖ) und Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc, MBA (ÖVP), bestellt.

Die Fragestunde entfällt.

Vizebürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich darf in unserer Mitte den Landeshauptmann von Kärnten sehr herzlich begrüßen, der die Nachwahl in den Stadtsenat persönlich vornehmen wird. Ich danke ihm dafür und darf Herrn Magistratsdirektor Dr. Mainhart bitten, Herrn Landeshauptmann zu seinem Platz zu führen.

Pkt. 2.) Ausscheiden und Nachwahl eines Stadtsenatsmitgliedes

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 25.7.2013, Zl.: MD-20y/13-19/Dr.M/Or, wie folgt:

Das Villacher Stadtrecht 1998 sieht vor, dass die Vizebürgermeister und Vizebürgermeisterinnen sowie die Stadträte und Stadträtinnen sowie die Ersatzmitglieder aus der Mitte des Gemeinderates auf Grund von Wahlvorschlägen zu wählen sind.

Diese Wahlvorschläge müssen von mehr als der Hälfte der Mitglieder des Gemeinderates der Gemeinderatspartei mit Anspruch auf das jeweilige Stadtsenatsmandat unterschrieben sein.

Frau Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner hat mit an den Magistrat gerichteter schriftlicher Verzichtserklärung vom 24.7.2013 mit Wirkung vom 31.7.2013, 12.00 Uhr, auf ihr Amt als Mitglied des Stadtsenates verzichtet.

Für die gemäß § 25 Abs. 8 Villacher Stadtrecht 1998 innerhalb von zwei Wochen vorzunehmende Nachwahl liegt ein schriftlicher Wahlvorschlag der entsendungsberechtigten Gemeinderatspartei, unterfertigt von mehr als der Hälfte ihrer Gemeinderatsmitglieder, vor.

Für gewählt wird daher erklärt:

Als Stadtrat (6. Stelle): **GR Harald Sobe**

Das Wahlergebnis wird kundgemacht und der Landesregierung bekannt gegeben werden.

Ich darf Herrn Magistratsdirektor ersuchen, die Angelobungsformel zu verlesen und Herrn Landeshauptmann bitten, die Angelobung vorzunehmen.

Magistratsdirektor Dr. Mainhart verliest die Gelöbnisformel.

Stadtrat Harald Sobe legt als neues Mitglied des Stadtsenates in die Hand von Landeshauptmann Dr. Kaiser das Gelöbnis gemäß § 25 Abs. 6 des Villacher Stadtrechtes 1998 ab.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich darf Sie bitten, Platz zu nehmen. Herr Landeshauptmann, ich darf dich fragen, ob du es wünschst, das Wort zu ergreifen?

Landeshauptmann Dr. Kaiser:

Die Gelegenheit, als Landeshauptmann von Kärnten der zweitgrößten Stadt meine Aufwartung zu machen, um einen Villacher Stadtrat, nämlich Stadtrat Sobe anzugeloben, ist eine Gelegenheit, die sich selten bietet. Ich möchte diese nut-

zen, um der ausscheidenden Frau Stadträtin Irene Hochstetter-Lackner für das, was sie bisher geleistet hat, herzlichst zu danken. Ich habe dein Wirken, liebe Irene, seit vielen Jahren beobachtet. In vielen Belangen haben wir Projekte, wenn auch nur für kurze Zeit, gemeinsam planen können. Ich darf dir auf diesem Weg einerseits für das, was du bisher geleistet hat, danken, andererseits meine Hochachtung dafür aussprechen, dass du als Frau bereit bist, politische Verantwortung auf dich zu nehmen und gleichzeitig in der Lage bist, deine privaten Bereiche sowie die Freude, Kinder zu bekommen, zu vereinbaren. So wird in letzter Konsequenz vielen vorbildhaft gezeigt, wie man einerseits selbst mit einer solchen Situation umgehen kann, andererseits wie sich der Villacher Gemeinderat als entsendende Fraktion solchen Herausforderungen stellt. Wenn ich das sage, dann leite ich daraus auch eine gewisse Aufgabe ab, nämlich dass wir Verfassungen, Rechte und gesetzliche Bedingungen so zu gestalten haben, dass die oftmals viel zitierte Vereinbarkeit von Beruf und Familie letztendlich auch bei uns für die gesetzgebenden Körperschaften und die Exekutive zu gelten hat. Diesen Auftrag werde ich durch diesen heutigen Anlass indirekt mitnehmen und entsprechend deponieren.

Ich möchte Harald Sobe zu seiner wichtigen Berufung gratulieren. Ich weiß, dass wir gemeinsame Berührungspunkte haben werden, denn die Referate Kindergarten und Schule sowie die Betriebe der Stadt Villach sind wichtige Bereiche, die durch den Naturpark Dobratsch in sinnvoller Weise ergänzt werden. Gerade im Bildungsbereich sieht derzeit ganz Kärnten auf Villach, denn die Installierung einer internationalen Schule, die mit September ihren Betrieb aufnehmen wird, ist ein für Villach, aber viel mehr noch für das gesamte Land Kärnten wichtiger Schritt in die Zukunft. Ich spreche von einer Zukunft, die von der Stadt Villach in vielen Belangen positiv vorgelebt wird, indem man sich der geographischen Lage bewusst ist, sich auf Grund des historisch kulturellen Vermächtnisses darauf besinnt, Schnittfläche und Begegnungsstätte vieler Kulturen zu sein, aber gleichzeitig auch Lebensfreude mit ernsthaftem Arbeiten an zukunftsorientierter Entwicklung verbindet. Ich stehe nicht hintan, und Sie gestatten es mir als Klagenfurter, hier zu sagen, dass Villach in sehr vielen Bereichen Vorbild für positive Entwicklungen ist. Dort, wo man Gutes von bereits Bestehendem annehmen kann, werde ich als Landeshauptmann von Kärnten auch nicht davor zurückschrecken, positive Empfehlungen und Nachahmenswertes im Land Kärnten aufzunehmen und Villach nachzufolgen.

Meine Damen und Herren, ich möchte diese Gelegenheit nutzen, Ihnen allen, das heißt, den Mitgliedern aller Fraktionen und Vertretungen für das, was Sie leisten, Danke zu sagen. Das Land Kärnten ist stolz darauf, dass wir verantwortungsvolle Frauen und Männer, wie Sie es sind, im Gemeinderat und Stadtsenat an so verantwortungsvoller Stelle wissen. Ich sage noch einmal, dass Villach einen guten Weg in der Vergangenheit gegangen ist, gegenwärtig geht und für mich damit feststehend auch in Zukunft gehen wird. Bleiben Sie der Verfassung und unserer gemeinsamen Heimat Kärnten in Österreich und einem gemeinsamen Europa weiterhin durch Ihre intensive Arbeit so verbunden! Respekt und Anerkennung namens des Landes Kärnten!

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich werde Herrn Landeshauptmann hinaus begleiten und unterbreche die Sitzung für fünf Minuten.

Die Sitzung wird von 17.15 bis 17.20 Uhr unterbrochen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Bevor wir mit der Tagesordnung fortsetzen, darf ich Herrn Vizebürgermeister das Wort erteilen, der ein paar Dankesworte sprechen wird.

Vizebürgermeister Albel:

Liebe Irene Hochstetter-Lackner, ich möchte dir nicht nur in meinem Namen, sondern auch im Namen des SPÖ-Gemeinderatsklubs ganz herzlich Danke sagen. Du hast von Beginn an dein Können mit viel Engagement, aber vor allem auch mit ganz viel Detailkenntnis gezeigt. Das Allerwichtigste aber war, dass du die Herzen der Menschen auf eine Art und Weise und in einer Geschwindigkeit erobert hast, die sicherlich beispielgebend war und von der wir alle gezehrt haben. Ich möchte dir dafür ganz herzlich danken.

Du hast auch deshalb die Herzen erobert, weil du dich von Anfang an unglaublich schnell eingearbeitet und Initiativen gesetzt hast, welche bestehen bleiben werden. Ich darf drei nennen: Zum Ersten sind es die Kinderspielplätze. Damit verbindet jeder deinen Namen. Ich darf in Erinnerung rufen, dass in deiner Zeit als zuständige Referentin sicherlich einer der schönsten Kinderspielplätze, nämlich jener in Völkendorf, eröffnet worden ist. Du hast selbst gesehen, wie gut dieser Kinderspielplatz angenommen wird. Zum Zweiten erwähne ich den Naturpark. Die damit verbundenen Aufgaben hast du von Anfang an mit voller Leidenschaft und Begeisterung bewältigt. Ich darf die gerade erst geführte Hundewanderung erwähnen, die sehr gut angekommen ist. Zum Dritten sind als dein Lieblingsthema die Kindergärten zu erwähnen. Du hast gezeigt, dass man mit viel Engagement viel erreichen kann.

Ich möchte dir, liebe Irene, auch ganz persönlich danken. Du warst diejenige, die mit mir gemeinsam die Berufung in den Stadtsenat bekommen hat. Wir haben diesen Job gemeinsam begonnen. Ich möchte dir persönlich herzlich Danke sagen. Es war eine stürmische Phase, weil wir in kurzer Zeit mit einer Fülle von Aufgaben, die wir zu erledigen hatten, betraut wurden. Du bist mir immer mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Dafür sage ich ein herzliches Dankeschön. Ich darf dir natürlich auch viel Glück und viel Gesundheit für deine in Zukunft noch größere Familie wünschen. Ein Herz wird dazukommen.

Lieber Harald, was soll ein Jungspund wie ich, dir, einem altem Hasen, erzählen? Du hast vor einigen Jahren schon bewiesen, dass du das Metier Politik aus dem Effeff beherrschst. Du bist jemand, der den Zug zum Tor hat, nicht nur als Präsi-

dent eines Fußballklubs, sondern auch was die Politik betrifft. Du hast uns gezeigt, dass man mit Worten sehr viel erreichen kann. Ich darf dir herzlich gratulieren und auf deinem Weg, welchen wir nun gemeinsam beschreiten werden und welchen du als Klubsekretär bisher mit mir gemeinsam schon wunderbar gegangen bist, viel Erfolg wünschen.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Liebe Irene, ich darf dir namens meiner Fraktion für deine Arbeit danken. Ich möchte dir in erster Linie alles Gute für die bevorstehende Geburt wünschen. Es ist schade, dass Herr Landeshauptmann schon weg ist, denn ich hätte ihm gerne die Botschaft mitgegeben, dass unser Antrag, der an das Land gegangen ist, Jungmandatarinnen familienfreundliche Bedingungen zu ermöglichen und der für alle im Stadtsenat vertretenen Frauen und generell jüngere Frauen zu gelten hat, im Land endlich auf die Tagesordnung kommen und umgesetzt werden soll.

Ich bin aber überzeugt davon, dass Herr Bürgermeister ihm das nachträglich ausrichten wird, damit dieses Thema zu einem guten Ende kommt. Ich wünsche dir alles Gute, wir werden uns in absehbarer Zeit sicherlich sehen. Ich habe gesagt, dass ich dir die Geburt 14 Tage früher wünsche, doch nun bist du scheinbar schon über dem Termin.

Dir, Harald, gratuliere ich zu deiner Neuernennung. Ich wünsche mir für die Zukunft eine gute Zusammenarbeit. Wir sind dazu bereit.

Vizebürgermeister Albel übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

a) Sitzungstermin

Bürgermeister Manzenreiter:

Die bislang festgelegte nächste Sitzung des Gemeinderates findet am Freitag, 6. Dezember 2013, mit Beginn um 9.00 Uhr im Paracelsussaal statt.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

b) Änderungen ÖVP-Gemeinderatsklub

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der Magistratsdirektion vom 12.6.2013, ZI.: MD-70o/13-06/Go, betreffend Änderungen ÖVP-Gemeinderatsklub zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

c) Bericht über die Geschäftsgebarung der KFA – Verwaltungsjahr 2012

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der Krankenfürsorgeanstalt vom 4.7.2013 betreffend Bericht über die Geschäftsgebarung der KFA – Verwaltungsjahr 2012 zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

d) Resolution über das Verbot von Neonicotinoiden

Bürgermeister Manzenreiter

bringt das Schreiben von Landesrat Dr. Wolfgang Waldner betreffend Resolution über das Verbot von Neonicotinoiden zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

- Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
e) Austritt Gemeinderat Jabali-Adeh
-

Bürgermeister Manzenreiter

bringt die Mitteilung der Magistratsdirektion vom 31.7.2013, Zl.: MD-70p/13-04/Go, betreffend Austritt von Gemeinderat Jabali-Adeh aus dem FPK-Gemeinderatsklub zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

- Pkt. 2a.) Ausscheiden und Nachwahl eines Stadtsenats-Ersatzmitgliedes
-

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 31.7.2013, Zl.: MD-20y/13-31/Dr.M/Go, wie folgt:

Als Vertretung für das Stadtsenatsmitglied an 2. Stelle wird Herr Gemeinderat Isidor Scheriau vorgeschlagen. Die entsprechende Zahl an Unterschriften auf dem Wahlvorschlag der entsendungsberechtigten Fraktion ist vorhanden. Notwendig geworden ist dies, weil Herr Gemeinderat Sobe zum Stadtrat gewählt worden ist und damit eine neue Vertretung für Herrn Vizebürgermeister zu bestimmen ist. Ich bitte um Kenntnisnahme.

Vizebürgermeister Albel:

Da die formellen Voraussetzungen erfüllt sind, erkläre ich das Ersatzmitglied für gewählt. Herzliche Gratulation!

Pkt. 3.) Neuerlassung der Geschäftsverteilung und der Anordnungsberechtigung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 24.7.2013,
Zl.: MD-60d/13-01/Dr.M/Or.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig

die beiliegende Geschäftsverteilung für die Mitglieder des Stadtsenates der Stadt Villach gemäß § 63 Villacher Stadtrecht 1998 mit Wirksamkeit 1.8.2013.

Die Anordnungsberechtigungen der Mitglieder des Stadtsenates werden wie folgt geändert:

Referent/in	Vertreter/in
STR Harald Sobe (SPÖ)	STR ⁱⁿ Mag. ^a Gerda Sandriesser (SPÖ)
STR ⁱⁿ Mag. ^a Gerda Sandriesser (SPÖ)	STR Harald Sobe (SPÖ)

Die Anordnungsberechtigung bezieht sich auf sämtliche Bereiche, die durch die Geschäftsverteilung des Stadtsenates den einzelnen Mitgliedern zugeteilt sind.

Im Falle der Verhinderung des Vertreters ist für die Anordnungsberechtigung der Bürgermeister oder in seiner Vertretung das Stadtsenatsmitglied, das den Bürgermeister in diesem Zeitpunkt vertritt, zeichnungsberechtigt.

Pkt. 4.) Nachwahl in Gemeinderatsausschüsse

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 25.7.2013, Zl.: MD-20y/13-22/Dr.M/Or, wie folgt:

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Anstelle von Herrn Harald Sobe wird Herr Isidor Scheriau in den Haupt- und Finanzausschuss, Herr Günther Krainer in den Ausschuss für Bauangelegenheiten, Herr Ewald Michelitsch, MAS, MBA, in den Ausschuss für Angelegenheiten des Tourismus, Frau Irene Hochstetter-Lackner in den Ausschuss für städtische Betriebe und Unternehmen sowie Friedhofsverwaltung und anstelle von Herrn Ewald Michelitsch, MAS, MBA, wird Frau Irene Hochstetter-Lackner in den Ausschuss für Schule, Kindergarten und Hort gewählt.

Pkt. 5.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- a) Verleihung der „Allgemeinen Verdienstzeichen für ehrenamtliche Vereinstätigkeit“

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Abteilung Kultur vom 10.6.2013, Zl.: 4/K-Grö/Bu, betreffend Verleihung der „Allgemeinen Verdienstzeichen für ehrenamtliche Vereinstätigkeit“, welcher am 10.6.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 5.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- b) Verlängerung der Tilgungsaussetzung für das von der Draupassagen Garagen GmbH aufgenommene Darlehen über EUR 2,25 Mio., Darlehensnummer 51428 009 544, um drei Jahre

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 11.6.2013, Zl.: Fw/2013/192/8996P/Mag.Wi, betreffend Verlängerung der Tilgungsaussetzung für das von der Draupassagen Garagen GmbH aufgenommene Darlehen über EUR 2,25 Mio., Darlehensnummer 51428 009 544, um drei Jahre, welcher am 20.6.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 5.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

- c) Vorvertrag mit der GADNIK GmbH über den Kauf und die Miete von Wohnungseigentumsobjekten

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Amtsvortrag der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 12.6.2013, Zl.: 2/HLW-PA 410/13/Spa/Kö betreffend Vorvertrag mit der Gadnik GmbH über den Kauf und die Miete von Wohnungseigentumsobjekten, welcher am 20.6.2013 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 5.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998

d) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht

Bürgermeister Manzenreiter

bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 25.6.2013, Zl.: FW/2013/246/FAS/Mag.Pi./SF, betreffend außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998 zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 6.) Bericht gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998

a) Überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998

Vizebürgermeister Albel

bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 25.6.2013, Zl.: FW/2013/245/FAS/Mag.Pi./SF, betreffend überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 3 Villacher Stadtrecht 1998 zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 7.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Kinderflohmarkt –
Fortsetzung und Ausweitung auf zwei Mal im Jahr

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom
22.10.2012.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Die Finanzverwaltung und gegebenenfalls die zuständige Abteilung sollen die Be-
deckung bzw. die Folgekosten für die **Fortsetzung und Ausweitung des Kinder-
flohmarktes** prüfen und die Grunddaten erheben. Nach Prüfung derselben und
Freigabe der Mittel erfolgt die Umsetzung.

Pkt. 8.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Stadthalle
Villach neu

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 26.4.2013.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Ich möchte das Hauptziel unseres Antrages wiederholen. Es geht für mich als Sportreferent vor allem darum, dass die Geldflüsse seitens des Landes in Zukunft gesichert sind. Die Villacher Stadthalle ist nicht nur ein Veranstaltungsort, sondern in erster Linie eine Sportstätte. Deshalb fühle ich mich auch dafür zuständig, dass die Geldmittel für dieses Leuchtturmprojekt seitens des Landes und der Stadt gesichert werden. Es geht mir aber auch darum, und ich denke, dass das für uns alle wichtig sein wird, dass ich über den Fortgang dieses Projektes informiert werde. Was ganz entscheidend ist, ist die Gleichbehandlung mit unserem großen Rivalen, der in Klagenfurt sitzt, nämlich dem Eishockeyklub KAC. Diesbezüglich müssen wir auf den Landeshauptmann und Frau Dr.ⁱⁿ Gaby Schaunig achten, denn ein Herr Schaunig war einmal ein berühmter KAC-Torhüter. Ich will ihr natürlich nicht unterstellen, dass sie als jetzige Referentin Klagenfurt von vornherein bevorzugt, aber diesbezüglich müssen wir schon ein bisschen aufpassen. Deshalb möchte ich Sie alle um Unterstützung dieses Antrages bitten.

Bürgermeister Manzenreiter:

Zum Schluss dieser Wortmeldung möchte ich noch etwas sagen, doch, wie sage ich das jetzt dem Pepo Zauchner? Ich habe schon das Gefühl, dass die Unterstützung jetzt besser als in vergangenen Zeiten ist, wo man manches Mal das Gefühl gehabt hat, dass selbst die Regelung der Grundstücksfrage über Monate schon dadurch verzögert worden ist, indem auf Briefe des Gemeinderates der Stadt Villach nicht einmal geantwortet wurde.

Es ist mir heute über die Kostenschätzung eines möglichen Vorprojektes die Stadthalle betreffend berichtet worden, wozu wir im zuständigen Ausschuss einen einstimmigen Beschluss gefasst haben. Es ist jedoch noch kein Auftrag ergangen. Wir haben beschlossen, dass eine Kostenschätzung gemacht werden muss. Es ist heute der Auftrag an Herrn Direktor Funk ergangen, sofort einen Ausschuss einzuberufen, und dieser wird nächste Woche stattfinden, in welchem es die entsprechenden Informationen an die Mitglieder des Ausschusses für die Stadthalle geben wird. In dieser Angelegenheit müssen wir Gas geben, denn dann wird es nicht nur zu einer Gleichbehandlung, sondern möglicherweise auch für die Villacher Eishackler und die Besucher zu einer besseren Situation kommen, als es vielleicht anderswo der Fall ist. Die Beschlüsse, die wir bisher gefasst haben, gehen alle in die Richtung, ein realistisches und nicht ein völlig überzogenes Projekt auf die Beine zu stellen. Ich glaube, dass wir unter diesen Voraussetzungen nächste Woche die entsprechenden Beschlüsse fassen werden können. Es gehören das Grundstück und die Finanzierung gesichert. Meiner Meinung nach können wir sehr rasch dazu übergehen, mit der Realisierung des Projektes zu beginnen. Der

Ausschuss bekommt nächste Woche die ganze Information über den Zustand und den Stand der derzeitigen Verhandlungen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Der Bürgermeister der Stadt Villach wird aufgefordert, mit dem zuständigen Referenten des Landes Kärnten Gespräche aufzunehmen und deren Bereitschaft für Fördermöglichkeiten zur Errichtung der Stadthalle Villach NEU abzuklären. Die Ergebnisse sollen im Gemeinderat öffentlich präsentiert werden.

Pkt. 9.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffende Resolution –
Ja zur Wehrpflicht!

Wurde zurückgezogen.

Pkt. 10.) Verleihung des Rechtes zur Führung des Villacher Stadtwappens an die INTERSPAR Gesellschaft m.b.H. für ihren Standort „Draupark“ in 9500 Villach, Ringmauergasse 9

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Büros des Bürgermeisters vom 11.6.2013, Zl.: 5/B-50a-2013, wie folgt:

Sie wissen, dass wir für die Verleihung des Stadtwappens Richtlinien haben. Die gegenständliche Verleihung entspricht voll diesen Richtlinien, welche wir uns auferlegt haben.

Gemeinderat Warmuth:

Als ich den Punkt Verleihung des Stadtwappens an den Interspar gelesen habe, habe ich gedacht, dass ich nicht mehr richtig lesen kann. Das kann doch nicht die Wahrheit sein. Es gibt nur eine Interspar GesmbH, und diese Interspar GesmbH hat mit dem Atrio in ihren Mietverträgen vereinbart, dass sich kein Mieter, der im Atrio ein Geschäft hat, in der Innenstadt ansiedeln darf. So sieht die damals von Interspar versprochene Zusammenarbeit mit der Innenstadt aus. Es gibt, glaube ich, kaum ein Unternehmen, dass der Villacher Innenstadt mehr geschadet hat als die Interspar GesmbH. Ich finde, dass es ein Schlag ins Gesicht eines jeden offenen, aufrichtigen Innenstadtkaufmannes ist, wenn wir der Firma Interspar dafür, dass sie die Innenstadt schädigt, auch noch das Stadtwappen verleihen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wenn Sie den Punkt 10 der Tagesordnung lesen, sehen Sie, dass dort der Standort Draupark genannt ist. Die Entscheidung entspricht den Richtlinien. Das heißt, die Firma Interspar hat nicht nur, wie es auf der ganzen Welt derzeit läuft, ein großes Geschäft am Stadtrand gebaut, welches sonst ohnehin ein anderer Unternehmer gebaut hätte, sondern die Firma Interspar betreibt auch das größte Innenstadtgeschäft. Daher sollte man hier die Dinge nicht auseinander dividieren. Wir haben relativ wenige Möglichkeiten, wenn wir uns einer Wirtschaft gegenüber, welche es für sich in Anspruch nimmt, alle Freiheiten zu haben und sich entwickeln zu können, päpstlicher als der Papst verhalten. Die Liberalisierung im Wirtschaftsbereich mag uns freuen oder auch nicht, aber es gibt sie, und sie wird auch gesellschaftlich als sinnvoll gesehen. Darüber hinaus darf ich daran erinnern, dass der größte Lehrlingsausbilder die Firma Interspar ist. Ich bitte daher um Zustimmung für den Standort Draupark.

Gemeinderat Pfeiler verlässt die Sitzung, Gemeinderat Ing. Frei nimmt an der Sitzung teil.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, Gemeinderat Gangl, Gemeinderat Jabali-Adeh;
gegen den Antrag: Gemeinderat Warmuth):**

Der INTERSPAR Gesellschaft m.b.H. mit Firmensitz in 5015 Salzburg, Europastraße 3, wird für den INTERSPAR-Standort Villach-„Draupark“, Ringmauergasse 9, vertreten durch Herrn Geschäftsleiter Erwin Reibnegger, die Berechtigung zur Führung des Stadtwappens gemäß § 18 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.g.F., verliehen.

Das Stadtwappen darf nur in der heraldisch richtigen Form verwendet werden.

Die für die Verleihung zu entrichtende Gemeindeverwaltungsabgabe wird gemäß § 4 Abs. 1 Landes- und Gemeindeverwaltungsabgabengesetz K-LVAG, LGBl. Nr. 62/1970 i.d.g.F., nachgesehen.

Frau Gemeinderätin Hochstetter-Lackner verlässt die Sitzung, Gemeinderat Berger nimmt an der Sitzung teil.

Pkt. 11.) Verleihung des Ehrenringes der Stadt Villach an Herrn Prof. Dr. Helmut Wobisch – Widerruf

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Büros des Bürgermeisters vom 4.7.2013, Zl.: 5/B-50b-ehrenring-2013-co, wie folgt:

Die Wiener Philharmoniker haben Historikern den Auftrag erteilt, die Geschichte der Wiener Philharmoniker in der Nazizeit zu untersuchen. Eine besondere Rolle hat dabei der Ehrenringträger der Stadt Villach, Herr Prof. Dr. Helmut Wobisch, gespielt, und das nicht nur bis 1945, sondern auch danach. Sie können all das im Internet nachlesen oder Berichte darüber in zahlreichen Zeitungen finden. Wir wollen die großen Verdienste des Herrn Prof. Dr. Helmut Wobisch für den Carinthischen Sommer anerkennen, aber ich glaube, dass es der politischen Hygiene entspricht, sein Verhalten in der NS-Ära höher zu werten und ihm damit den Ehrenring der Stadt Villach abzuerkennen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, Gemeinderat Gangl, Gemeinderat Warmuth;
gegen den Antrag: Gemeinderat Jabali-Adeh (Stimmenthaltung)):**

Die Ehrenringverleihung an Herrn Prof. Dr. Helmut Wobisch wird auf Grund seiner historisch belegten NS-Vergangenheit widerrufen, und der entsprechende Gemeinderatsbeschluss aus dem Jahre 1979 wird aufgehoben.

Pkt. 12.) Änderung der Dienstkleidervorschrift

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personal vom 24.5.2013,
Zl.: 0121 – 5.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Die Dienstkleidervorschrift für die Beamten der Stadt Villach, Gemeinderatsbeschluss vom 17.12.2004 in der Fassung des Beschlusses vom 4.8.2010, wird wie folgt geändert:

Abteilung Kindergärten und Schulen

Zu streichen ist:

Kindergärten und Horte**Weibliches Küchenpersonal**

1 Arbeitsmantel	jährlich
1 weiße Schürze	jährlich
1 Paar Arbeitsschuhe	jährlich
Wegwerfmützen	nach Bedarf

Männliches Küchenpersonal

1 Kochhose	jährlich
1 Kochjacke	jährlich
1 Paar Arbeitsschuhe	jährlich
Wegwerfmützen	nach Bedarf

Neu aufzunehmen ist:

Sachgebiet Kindergärten und Horte**Küchenpersonal**

1 Kochhose	jährlich
1 Kochjacke oder	jährlich
1 Kochmantel weiß	
5 Polo-Shirts weiß oder	jährlich
5 T-Shirts weiß	
1 Schürze weiß (Latzschürze oder Vorbinderschürze)	nach Bedarf
1 Paar Arbeitsschuhe	jährlich
1 Küchenhaube oder	jährlich
1 Dreiecktuch	

1 Schutzbrille	nach Bedarf
1 Paar Gummihandschuhe	nach Bedarf
1 Paar Arbeitshandschuhe aus wärmeisolierenden Materialien	nach Bedarf
1 Paar Arbeitshandschuhe aus kälteisolierenden Materialien	nach Bedarf
1 Paar Schnittschutzhandschuhe	nach Bedarf

Helfer/innen

Zu lauten hat:

Helfer/in Küche

Beim Arbeitsmantel soll der Begriff „weiß“ ergänzt werden.

Neu aufzunehmen ist:

2 Polo-Shirts weiß oder	jährlich
2 T-Shirts weiß	

Inventar (Besucher/in)

Zu lauten hat:

Inventar (Besucher/in Küche)

Schulen

Zu streichen ist:

Bedienung der Gstettner Abziehmaschine

1 Arbeitsmantel	2-jährlich
-----------------	------------

Schulwart/in

Zu lauten hat:

Schulwart/in, Tischler/in

Zu streichen ist:

1 Arbeitsmantel	jährlich
1 Wetterschutzjacke (Goretex - Winter)	nach Bedarf
1 warme Überziehhose	2-jährlich
1 Paar Winterhandschue	nach Bedarf

Neu aufzunehmen ist:

1 Arbeitsmantel oder	jährlich
1 Overall oder	
1 Latzhose	
2 Poloshirts oder	jährlich
2 T-Shirts	
1 Paar Arbeitshandschuhe	nach Bedarf

Baum-/Heckenschnitt

1 Schnittschutzhose	nach Bedarf
1 Schnittschutzjacke	nach Bedarf
1 Warnweste	nach Bedarf
1 Forsthelm	nach Bedarf
1 Gehörschutz	nach Bedarf
1 Schutzbrille	nach Bedarf
1 Paar Forstarbeiterstiefel (für Arbeiten mit Motorsägen)	nach Bedarf
1 Paar Sicherheitsschuhe	nach Bedarf
1 Paar Arbeitshandschuhe für Arbeiten mit Vibrationswerkzeugen	nach Bedarf

Winterdienst

1 Paar Handschuhe aus kälteisolierenden Materialien	nach Bedarf
1 Paar Arbeitsschuhe (Winterstiefel)	nach Bedarf
1 wintertaugliche Warn- und Regenschutzjacke (Winterparka)	nach Bedarf
1 wintertaugliche Warn- und Regenschutz-hose (Winterlatzhose)	nach Bedarf

Nachmittagsbetreuer/in

1 Arbeitsmantel langarm weiß	nach Bedarf
3 Kochschürzen weiß	nach Bedarf

Zu streichen ist:

Schulwart/in Musikschule

1 Arbeitsmantel	jährlich
1 Paar Gummihandschuhe	nach Bedarf
1 Wetterschutzjacke (Goretex-Winter)	nach Bedarf
1 Paar Winterhandschuhe	nach Bedarf.“

Pkt. 13.) Änderung der Gefahrenklassen-Verordnung

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personal vom 14.5.2013,
Zl.: OPC/06/06j/02/11/Pa/MW.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Gemäß § 56 (3) des Kärntner Bedienstetenschutzgesetzes 2005, LGBl. Nr. 7/2005, zuletzt in der Fassung des Gesetzes LGBl. Nr. 92/2012, wird die Gefahrenklassen-Verordnung, Zl.: OPC/06m/10/03a Pa/Ko, beschlossen im Gemeinderat am 4.8.2010, aufgehoben und durch die Gefahrenklassen-Verordnung Zl.: OPC/06/06j/02/10/Pa/MW ersetzt.“

Pkt. 14.) Änderung der Satzung der Krankenfürsorgeanstalt der Beamten der
Stadt Villach

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Krankenfürsorgeanstalt vom 2.7.2012,
Zl.: KFA 13/07/Li/Pe.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Die Satzung der Krankenfürsorgeanstalt der Beamten der Stadt Villach, Gemeinderatsbeschluss vom 14.6.1985, in der Fassung der Gemeinderatsbeschlüsse vom 20.5.1988, 15.10.1998, 21.5.1999, 25.9.2002 und 16.12.2005, wird wie folgt geändert:

1. Dem § 43 Abs. 4 wird folgender Satz angefügt:
Ausgeschlossen sind Bedienstete, die als Repräsentanten der Dienstbehörde (des Dienstgebers) gegenüber den Bediensteten fungieren, sowie Bedienstete, die ausschließlich oder überwiegend mit Personalangelegenheiten beschäftigt sind.
2. Die Änderung tritt mit 1.8.2013 in Kraft.“

Pkt. 15.) Wirtschaftsförderungen

a) Andreas Glantschnig, Bahnhofstraße 7, 9500 Villach

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 2.7.2013, Zl.: FW-263/13/WiFö/had.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Die Stadt Villach gewährt Herrn Andreas Glantschnig analog zur Strukturveränderungsförderung einen Ansiedlungsbonus in Höhe von € 1.620,00. Die Abwicklung erfolgt über die VASSt. 1.7820.775000.“

Pkt. 16.) Villacher Altstadtmärkte GmbH – Gebarungsabgangsdeckung 2013 bis 2015; Vorbelastung der Budgets 2014 und 2015

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 28.6.2013, Zl.: fw-2013-259-wirt-sd.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. „Der Gebarungsabgangsdeckung an die Villacher Altstadtmärkte GmbH in Höhe von insgesamt EUR 90.000,00 für die Jahre 2013 – 2015 für die im Amtsvortrag genannten Maßnahmen wird die Zustimmung erteilt. Die Auszahlung erfolgt in Höhe von EUR 35.000,00 im Jahr 2013, im Jahr 2014 in Höhe von EUR 30.000,00 sowie im Jahr 2015 in Höhe von EUR 25.000,00. Eine entsprechende Fördervereinbarung wird seitens der Geschäftsgruppe 3 abgeschlossen.“
2. „Der Vorbelastung der Budgets 2014 in Höhe von EUR 30.000,00 und 2015 in Höhe von EUR 25.000,00 für die im Amtsvortrag genannten Maßnahmen wird die Zustimmung erteilt.“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und
Wirtschaft vom 28.6.2013, Zl.: fw-2013-259-wirt-sd, wie folgt:

Es handelt sich bei diesem Punkt um einen wesentlichen Grundsatzbeschluss, da wir mit dieser Lehrwerkstätte im Bereich der Facharbeiterausbildung eine neue Qualität bekommen. Wirtschaftskammerpräsident Pacher hat gesagt, dass es sich dabei um eine sozialpartnerschaftliche Maßnahme handelt. Ich glaube, dass diese Aussage deshalb ganz gut passt, weil eine duale Ausbildung ihre Qualitäten hat. Es gibt nämlich Ausbildungsbereiche, in welchen Klein- und Kleinstbetriebe nicht arbeiten können, weil sie von den Maschinen her nicht in der dafür erforderlichen Form ausgestattet sind. Wir werden mit dieser Lehrwerkstätte eine sehr qualitätsvolle Ausbildung bekommen.

Für mich ist entscheidend, dass mit dieser Lehrwerkstätte der Bildungs- und Ausbildungsstandort Villach in seiner Grundstruktur, nämlich vom Kindergarten bis zur Fachhochschule und zum Jus-Studium, im Grunde genommen vollkommen ist. Wir werden in absehbarer Zeit zwar keine Universitätsstadt werden, doch das Bildungsangebot ist eigentlich fertiggestellt. Wir werden permanent Verbesserungen vornehmen, aber die Grundstruktur der Ausbildungs- und Bildungsstadt Villach ist damit fertig. Erwähnenswert ist vielleicht noch die internationale Schule, die das Grund- und Regelschulwerk der Stadt Villach betrifft. Ich bitte um Zustimmung.

Kommerzialrat Gemeinderat Plasounig:

Wir Villacher wissen, dass die Wirtschaftskammer mit dem Wirtschaftsförderungsinstitut ihren Standort im Technologiepark hat und wir dort mit der Ausbildungsstelle quasi einen Leuchtturm bekommen. Für mich ist das eine sehr tolle Sache, weil ich als Lehrlingsbeauftragter und Verantwortlicher für die Lehrabschlussprüfungen innerhalb der Wirtschaftskammer in Kärnten von diesem Projekt sehr positiv betroffen bin. Die Ansiedelung der Lehrwerkstätte im Technologiepark Villach ist für unsere Stadt, wie Herr Bürgermeister schon ausgeführt hat, eine Sensation, weil Villach sich damit wieder einen Schritt vom Image als Eisenbahnerstadt weg in Richtung Bildungs- und Technologiestadt bewegt.

Mit dieser neuen Lehrwerkstätte haben wir im Technologiepark Villach ein Alleinstellungsmerkmal in Österreich, weil dort wirklich tolle Projekte umgesetzt werden können. Das passiert nicht nur in der zwischenbetrieblichen Ausbildung der Lehrlinge, sondern auch auf höchstem Niveau in der überbetrieblichen Ausbildung mit den Bildungsträgern des bfi und des WIFI. Es werden nicht nur Jugendliche ausgebildet, sondern auch Erwachsene. Das vorrangige Ziel ist es, dass wir in Kärnten möglichst viele Facharbeiterinnen und Facharbeiter ausbilden, die auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtet sind. Da sich die Technologie sehr rasch weiter entwickelt, können diese Zusatzqualifikationen nicht von allen Ausbildungsbetrieben vermittelt werden.

Aus diesem Grund sind wir sehr froh darüber, dass wir diese Lehrwerkstätte in St. Magdalen bekommen werden. Viele Betriebe haben sofort ihr Interesse daran bekundet. Das sind nicht nur Infineon, die Firma Rappold und die Kelag, sondern auch Lindner Recycling und andere größere Betriebe. Wir haben in Kärnten aktuell 30.100 Unternehmer, welche momentan über 9.000 Lehrlinge ausbilden. Ausbildungen in technischen Berufen, welche wir brauchen, wie im Metall- und Zerspanungsbereich, im Bereich der Reinraumtechnik und Mechatronik, werden in dieser Lehrlingswerkstätte angeboten. Zusätzlich haben wir an diesem Standort nahezu 100 zusätzliche Arbeitsplätze. Jenen Jugendlichen, die derzeit Probleme damit haben, nicht voll ausbildungsfähig zu sein, wird ebenfalls die Möglichkeit geboten, dass sie in dieser Lehrwerkstätte entsprechend trainiert werden können.

Wichtig ist für mich, dass für die Sozialpartner vor allem diese gemeinsame Initiative im Vordergrund steht und dass man in sozialpartnerschaftlicher Tradition bemüht ist, unseren Kärntner Jugendlichen wirklich die beste Ausbildung zu ermöglichen. Ich freue mich für unsere Villacher und Kärntner Jugendlichen sehr, dass die Stadt Villach mit diesem tollen Projekt keine Berührungängste mit der Wirtschaftskammer hat, sie den Sozialpartnern das Grundstück für die Lehrwerkstätte kostenlos zur Verfügung stellt und sich auch an den Investitionskosten beteiligt. Ich darf der Lehrwerkstätte im Technologiepark ein herzliches Glückauf und alles Gute wünschen.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Als Gewerkschafter ergeht hier an dieser Stelle ebenfalls mein spezieller Dank an die Sozialpartnerschaft, die sich vehement dafür eingesetzt hat, dass der Standort der Lehrwerkstätte im Technologiepark Magdalen möglich ist. Ich glaube, dass das ein richtiger und weiterer Schritt dahingehend ist, um es auch passend zur heutigen Gemeinderatssitzung in der Kirchtagswoche zu sagen, Hightech und Lederhose zu verbinden. Ich danke dafür.

Gemeinderat Ing. Woschitz:

Der Punkt 17 der heutigen Tagesordnung ist als Grundsatzbeschluss über die Zurverfügungstellung dieses Baugrundes ein richtiges Highlight, besonders für die berufliche Aus- und Weiterbildung in unserer Stadt. Natürlich ist die Lehrwerkstätte nicht nur eine sehr sinnvolle Ergänzung zum Schulstandort, sondern auch für die Kooperation mit den Sozialpartnern sehr positiv. Es ist heute schon vieles gesagt worden. Die Arbeiterkammer, die Wirtschaftskammer, die Industriellenvereinigung und der ÖGB sind genannt worden. Die Werkstätte umfasst die Bereiche Metall, Maschinen, Fertigungs- und Raumtechnik, Mechatronik und Kunststofftechnik. Das ist ein überaus breites Angebot.

Mein Dank gilt allen, die die Voraussetzungen dafür geschaffen haben. Ich möchte in erster Linie unserem Bürgermeister danken, der sich sehr dafür eingesetzt hat, dieses einmalige Projekt für Villach in den Technologiepark zu holen. Wie schon erwähnt wurde, werden dort in Zukunft viele Jugendliche, aber auch Erwachsene, große Chancen in der beruflichen Aus- und Weiterbildung ermöglicht bekommen. In diesem Sinne wünsche ich diesem Standort und dieser Schule alles Gute.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

„Der Errichtung der zwischenbetrieblichen Lehrwerkstätte durch die „GPS – Kärnten“ Gemeinnütziges Personalservice Kärnten GmbH und der kostenlosen Zurverfügungstellung bzw. der Zurverfügungstellung des erforderlichen Grundstücks zu einem Anerkennungszins im Ausmaß von rund 4.500 m² seitens der Stadt Villach wird die Zustimmung erteilt.“

Pkt. 18.) Smart City Villach „Realising Villach’s Smart City Vision – Step I“ –
Konsortialvertrag; Vorbelastung der Budgets 2014 und 2015

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und
Wirtschaft vom 10.7.2013, Zl.: fw-2013-273-wirt-sd.

Gemeinderat Mag. Burian:

Die Villacher Grünen freuen sich darüber, dass dieser Punkt heute auf der Tages-
ordnung steht und die Stadt Villach im Bereich der Energiepolitik aktiver wird. Wir
freuen uns auch darüber, dass es den Personen, die darüber verhandelt haben,
gelingen ist, die Fördergelder des Klima- und Energiefonds nach Villach zu brin-
gen. Das ist ein sehr positiver Schritt. Eine wichtige Rolle hat hier die RMA, die
Ressourcen Management Agentur, gespielt.

Der Konsortialvertrag ist relativ nüchtern und formal gestaltet, womit ich aber
überhaupt kein Problem habe. Die Geheimhaltung wird dabei relativ wichtig ge-
nommen, aber ich denke, dass bei einem Projekt, welches im Wesentlichen aus
öffentlichen Geldern subventioniert wird, eigentlich alles bis auf Firmengeheimnis-
se öffentlich sein sollte. Es sollten auch die Publikationen öffentlich sein.

Wir stimmen diesem Antrag zu. Das Projekt „Smart City Villach“ bringt wichtige
Schritte, damit die erneuerbare Energie besser genutzt werden kann, aber es
bringt nicht unbedingt mehr erneuerbare Energie. Es sollte für Villach zwei Haupt-
ziele geben. Erstens sollte es die Vision geben, dass zu 100 Prozent erneuerbare
Energie verwendet wird. Ich denke, dass diese Vision ein Ziel sein sollte. Das
zweite Ziel sollte natürlich mehr Energieeffizienz sein, das heißt, dass es weniger
Energieverbrauch bei zumindest gleichbleibender Lebensqualität geben sollte.
Intelligente Stromzähler sind ein Mittel, um erneuerbare Energie besser zu nut-
zen, bringen aber sonst in dieser Richtung nicht viel. Wir freuen uns jedoch insge-
samt über diesen positiven Antrag.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich mache es sehr ungern, weil man einen emeritierten Professor natürlich nicht
berichtigen soll, doch ich muss Folgendes sagen: Es hat nichts mit Verhandlungs-
geschick zu tun, dass wir diese Förderung im Ausmaß von 2,2 Millionen Euro be-
kommen haben, sondern es handelt sich um einen Preis, welchen wir auf Grund
einer Einreichung gewonnen haben. Graz hat den ersten Preis für ein Großprojekt
gewonnen und Villach diesen für ein mittleres bis kleines Projekt.

Die RMA war hilfreich, aber ich muss ganz offen sagen, dass am Beginn dieser
Entwicklung ein Mitarbeiter der Stadt Villach stand, nämlich Herr Dipl.-Ing. Tö-
scher. Er hat sich nach einer Konferenz, die er besucht hat, mit einem Team der
Stadt Villach zusammengesetzt, um eine entsprechende Bewerbung zu schreiben.
Es waren Firmen, die daran mitarbeiten sollten, einzubinden. Die Geschäftsfüh-
rin dieser neuen Gesellschaft ist Frau Mag.^a Sabine Domenig. Ich glaube, dass

wir recht stolz darauf sein können, dass unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern so etwas gelungen ist.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf von Gemeinderat Mag. Burian: Diesbezüglich widersprechen wir uns ja nicht. Wir widersprechen uns bei der Tatsache, dass ihr über die Alternativenergie redet, wir hingegen setzen diese auch um.

Vizebürgermeister Albel:

Herr Gemeinderat Mag. Burian, Sie haben gesagt, dass wir uns um Energie einfach nur irgendwie kümmern. Ich darf dagegen heftigst Widerspruch einlegen, denn im Gegensatz zu anderen, die wie Güssing potemkinsche Dörfer produzieren, haben wir reale Projekte vorzuweisen, die auch ausgewählt werden und gewinnen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

1. „Die Stadt Villach, die als Konsortialführer für das Projekt Smart City Villach „Realising Villach’s Smart City Vision – Step I“ fungiert, stimmt dem vorliegenden Konsortialvertrag mit den einzelnen Parteien einschließlich dem Beitrag für den Koordinationsaufwand in Höhe von insgesamt EUR 6.750,00 für die gesamte Projektlaufzeit zu.“
2. „Der Vorbelastung der Budgets 2014 in Höhe von EUR 2.025,00 und 2015 in Höhe von EUR 675,00 auf der VASSt. 1.7820.728000 für den Koordinationsaufwand wird die Zustimmung erteilt.“

Pkt. 19.) Vertretung der Stadt Villach – Entsendung Verein „Lakeside Labs“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 10.7.2013, Zl.: fw-2013-274-wirt-sd.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Frau Mag.^a Sabine Domenig wird als Vertreterin der Stadt Villach in den Verein „Lakeside Labs“ entsendet und übernimmt im Vorstand die Funktion der Schriftführerin.“

Pkt. 20.) Resolution – Standortunabhängige Finanzierungszusage des Landes Kärnten für Studiengänge der FH Kärnten

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 9.7.2013, Zl.: FW-238/13/2801/07/Res., wie folgt:

Ich möchte hier keine Dinge wiederholen, die Sie sicherlich schon gelesen haben und somit kennen. Die Fachhochschule Kärnten genießt einen ausgezeichneten Ruf. Nichtsdestotrotz gibt es klare Hinweise dafür, dass die Entwicklung der Fachhochschule, was die Studentenzahlen betrifft, gesteigert werden könnte. Es gibt klare Berechnungen, die belegen, dass die Studienplätze in Kärnten auf Grund von vier Standorten und organisatorischen Schwächen die teuersten Studienplätze aller Fachhochschulen in Österreich sind.

Es ist daher Reformbedarf gegeben. Ich kenne in der Politik schon seit den letzten zwölf Monaten niemanden mehr, der diesen Reformbedarf nicht anerkennt. Die Fachhochschule könnte eine Reform im eigenen Bereich durchführen, wenn die Regierung beschließen würde, dass sie die Förderung der Fachhochschulstudiengänge standortunabhängig vornimmt und damit die Entscheidung, was wo stattfindet, an das Technikum delegiert. Ich darf bitten, dieser Resolution, die diesen Standpunkt unterstützt und der Villach-freundlich wäre, die Zustimmung zu erteilen.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Als zuständiger Referent für die Fachhochschulen lege ich sehr großen Wert darauf, dass wir unsere Stadt in den Mittelpunkt der Überlegungen stellen. Deshalb ist es wichtig, diese Resolution an das Land zu richten. Der Erfolgsweg, welcher bislang beschritten wurde, muss und sollte fortgesetzt werden. Man kann über Probleme der Stadt Villach, was die Finanzierungsangelegenheiten durch das Land anlangt, diskutieren. In diesem Fall hat das Land im Fachhochschulbereich unter der Leitung von freiheitlichen Referenten richtig gehandelt.

Die beiden zuständigen Referenten Uwe Scheuch und Christian Ragger waren Referenten mit Handschlagqualitäten. Die Stadt Villach hat immer profitiert, und ich kann das anhand einer Zahl beweisen. Wir sprechen jetzt von der FH-Politik. Das Land Kärnten hat in den Jahren 2009 bis 2012 insgesamt 33 Millionen Euro für die Weiterentwicklung der Fachhochschule bereitgestellt, wobei die Stadt Villach auch ein verlässlicher Partner war. Als zuständiger Referent werde ich mich auch in Zukunft dafür einsetzen, dass sich an diesem Verhältnis in der jetzigen Bildungspolitik nichts ändert und wir keine Nachteile für die Stadt Villach zu befürchten haben.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Zu diesem Tagesordnungspunkt möchte ich Folgendes anbringen: Es wird in diesem Amtsvortrag auf einen Masterplan der Fachhochschule Bezug genommen, welcher erarbeitet wurde und dem viele Studien und Expertisen sowohl von innen

als auch von außen zugegangen sind, um sachlich darzulegen, wie sich eine Bildungslandschaft in Kärnten im Bereich der Fachhochschulen darstellen kann. Wir werden von Seiten der ÖVP diesen Antrag auch deswegen mit Freude unterstützen, weil er zeigt, dass man über den eigenen Tellerrand hinaus Entscheidungen an Stellen delegieren können soll, die viel mehr damit zu tun haben. Bei den Fachhochschulen ist dies der Fall, weil sie aus ihren täglichen Erfahrungen sowohl aus Rückmeldungen der Studierenden als auch der Kollegenschaft den Ablauf kennen und ihre Entscheidungen mit Zahlen belegen können. Ich glaube, dass wir gut beraten sind, wenn wir diesen Reformwillen, den wir als Villacher Gemeinderat heute hoffentlich einstimmig beschließen werden, auch in anderen Bereichen haben, nämlich dann, wenn es darum geht, für dieses Land nachhaltige Masterpläne zu entwickeln, die sich wie auf einer Perlenschnur aneinander reihen, um stärker das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen. Aus diesem Grund wird die ÖVP diesem Antrag die Zustimmung erteilen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Parteilpolitik in den Fachhochschulbereich zu bringen, ist nicht dienlich, Standortpolitik sehr wohl. Ich bin dankbar dafür, dass wir hier an einem Strang ziehen. Es ist der vergangenen Regierung nicht gelungen, diese große Reformfrage zu lösen, obwohl es dazu schon große Bemühungen und vorbereitende Maßnahmen gegeben hat, was man auch anerkennen muss. Es geht nun darum, dass man für den Standort Feldkirchen, wo Investitionen vorgenommen worden sind, Nachfolgelösungen in anderer Form findet und die Verantwortlichen in Klagenfurt davon überzeugt, dass Klagenfurt im Fachhochschulbereich der Gesundheits- und Sozialstandort von Kärnten werden könnte und Villach für den Technikbereich zuständig ist. Wir haben derzeit schon die Situation, dass Villach die vierfache Zahl an Studenten des zweitgrößten Standortes hat. Daher ist es sicherlich interessant und für uns strategisch sehr wichtig, dass bei der Fachhochschule unmittelbar wie bei der Lehrwerkstätte Standortqualitäten verknüpft werden, da Villach im Hightech-Bereich, wenn es um Mikroelektronik geht, doch das Zentrum Österreichs ist.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig

nachstehende

Resolution

„Der Gemeinderat der Stadt Villach fordert die Kärntner Landesregierung auf, die standortunabhängige Finanzierung der Studiengänge der FH Kärnten durch das Land Kärnten ehestmöglich zu beschließen, damit die FH Kärnten das beschlossene Strategiekonzept umsetzen kann.“

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 3.7.2013, Zl.: FW/2013/253/BetKELAG/Mag.B., wie folgt:

Ich lege Ihnen diesen Amtsvortrag vor, der im Vertragsbereich eine Bereinigung aller Vereinbarungen mit der Kelag, welche zum Teil seit Jahrzehnten, zum Teil relativ neu vorliegen, mit sich bringt. Wenn es gewünscht wird, bin ich gerne bereit, auf die geschichtliche Frage einzugehen. Ich glaube aber, dass Sie alle den Antrag gelesen haben. Tatsache ist, dass nach der Verstaatlichung im Jahr 1949 die Kelag die Wartung und Erneuerung der Straßenbeleuchtung in Alt-Villach als Auflage übernommen hat und vereinbart wurde, dass im „alten“ Gemeindegebiet ein günstiger, bei 50 Prozent festgesetzter Stromtarif verrechnet wird. Nunmehr geht es darum, diese Verträge zu bereinigen.

Ich glaube, dass dafür jetzt deshalb der richtige Zeitpunkt ist, weil es die technologische Entwicklung im Bereich der Stromverbraucher, wo sie sich auch immer befinden, mit sich bringen wird, dass sich der Stromverbrauch innerhalb der Stadt Villach für Straßenbeleuchtung, verschiedene Energieanwendungen im Heizungsbereich und ähnliches auf Grund von Technologie und neuen Erkenntnissen sowie Investitionen wesentlich verringern wird und wir aus dieser Veränderung einen Vorteil ziehen könnten.

Ich habe mit Interesse verfolgt, was nach Meinung von manchen mit dem Geld geschehen soll. Im Grunde genommen geht es nur darum, dass eine Leistung, die bisher die Kelag erbracht hat und die sie jetzt nicht mehr erbringen wird, über einen gewissen Zeitraum hochgerechnet abgegolten wird. Daher stellt sich nicht die Frage, was wir uns zusätzlich ersparen. Nachdem mir über die Medien schon Pläne bekannt geworden sind, wie man den Betrag von elf Millionen Euro aufteilen will, muss ich Sie gleich am Beginn von dieser Illusion befreien. Es wird aus meiner Sicht, wenn wir klug handeln, das heißt, in neue Energien investieren, sicherlich eine Chance geben, davon auch für das Budget längerfristig einen gewissen Betrag zu lukrieren. Ich sehe es aber nicht so, dass wir das Geld aufteilen können, wie es mir in meinem Urlaub zumindest über eine Zeitung mitgeteilt worden ist.

Was das Erdgasnetz betrifft, wird es eine Regelung geben, die Sie kennen. Es geht dabei um 200.000,00 Euro, wobei die Kelag unser Erdgasnetz schon seit geraumer Zeit führt. Es ist Vorsorge dafür getroffen worden, dass die Versorgung aller Erdgasnutzer, die ja privatrechtliche Verträge haben, gesichert ist. Eine Ausweitung des Erdgasnetzes ist aber für die Kelag nicht vorrangig, sondern es soll eher in die Richtung gehen, dass die Versorgung mit über die mit Biomasse betriebene Fernwärme erfolgen soll, was, glaube ich, auch im Interesse unserer Energie- und Umweltpolitik ist.

Sie haben gelesen, dass wir einen Energieeffizienzzuschuss im Ausmaß von 250.000,00 Euro bekommen, um die öffentliche Beleuchtung energieeffizient mit LED-Technologie zu versehen. Es wird ein Bürgerbeteiligungsmodell im Rahmen des Umweltreferates geben, Frau Vizebürgermeisterin, wofür eine Million Euro zur Verfügung gestellt werden. Die Kelag wird Dachflächen der Stadt Villach nutzen. Wir haben heute gerade darüber gesprochen, dass sich die Stadthalle dafür sehr gut anbieten würde, wenn sie neu errichtet oder erweitert wird. Die Bürgerbeteiligung bis zu einer Million Euro erfolgt zu einem Nominalbetrag von je 500,00 Euro. Pro Kopf sind zwei Zeichnungen mit einer recht guten Verzinsung, die sie bei einer Bank nicht bekommen, möglich. Außerdem sind sie auf eine bestimmte Zeit mit dem Recht versehen, dass die Kelag sie zurückkaufen muss. Für alle übrigen Bereiche gibt es eine Ablösesumme von 11.250.000,00 Millionen Euro. Ich sage es noch einmal: Es wird an uns liegen, durch kluge Entscheidungen in der Energiepolitik die entsprechenden Sparpotenziale auszuloten. So wird es eventuell möglich sein, für weitere Maßnahmen Geld zu lukrieren.

Gemeinderat Mag. Burian:

Wir werden diesem Antrag unsere Zustimmung geben. Wir sind mit allen acht Punkten dieses Antrages einverstanden. Wir denken, dass ein Teil dieser elf Millionen Euro, die an die Stadt fließen, ein Verdienst früherer Generationen ist, das heißt, früherer Mütter und Väter dieser Stadt. Sie haben die Kraftwerke in der Schütt und in Arriach aufgebaut, welche gegen den Willen des Gemeinderates der Stadt Villach zwangsverstaatlicht wurden. Als Bonus hat die Stadt Villach damals günstige Strombezugskonditionen bekommen. Dass heute in Zeiten der fairen Konkurrenz und der EU-Kontrolle über die Konkurrenzbedingungen unterschiedliche Strombezugskonditionen, wonach ein Partner für den Strom um 50 Prozent niedrigere Kosten als sie ein anderer Strombezieher hat, nicht mehr zeitgemäß sind, ist verständlich. Insofern sehen wir die ganze Angelegenheit sehr positiv. Das führt auch zum Spargedanken. Das hört man im Amtsvortrag. Villach wird jetzt für den Strom mehr zahlen müssen und sich somit mehr anstrengen, Strom zu sparen. Das sind sehr positive Ansätze.

Für mich ist es einfach so, dass diese elf Millionen Euro der Betrag sind, welchen unsere Väter und Mütter erwirtschaftet haben. Wir sollten diese Summe für den Energiesektor binden, und meiner Meinung nach für mehr Energieeffizienz und mehr erneuerbare Energie einsetzen. Diesbezüglich ist viel zu tun. Ich denke, dass nicht nur die Kelag diese Photovoltaikaktionen setzen sollte, sondern es könnte auch die Stadt Villach, wie ich es schon einmal in der Sitzung, in welcher der Rechnungsabschluss beschlossen wurde, angeregt habe, eine Firma namens „Villach Solar“ gründen. Verwenden wir einen Teil der elf Millionen Euro als Startkapital, und setzen wir in diese Richtung energische Schritte!

Stadtrat Mag. Weidinger:

Es wurde soeben ausgeführt, dass dieses Vertragswerk und seine rechtliche Regelung, wie es einerseits auf Grund des EU-Rechts notwendig ist und andererseits über eine Begründung, und ich nenne das jetzt so, der offenen Baustellen erforderlich ist, elf Millionen Euro erzielen. Es ist extrem wichtig, dass wir uns bewusst sind, dass es damit zu einer einmaligen zusätzlichen finanziellen Spritze

von außen kommt, die den Energiebereich betrifft, wobei es natürlich auch eine Leistung und eine Gegenleistung gibt, die entsprechend ausverhandelt wurden. Es hat den Anschein, dass diese Lösung für beide Partner eine ausgewogene und gute Lösung ist.

Ich möchte aber darauf hinweisen, dass wir auch verantwortungsbewusst damit umgehen müssen, wenn sich dadurch für uns im Stadtbudget gewisse Spielräume entwickeln. Gerade im Umgang mit gewissen Stundungen und anderen Aussetzungen bedarf es einer Gesamtarchitektur des Finanzrahmens, damit das Budget der Stadt Villach auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten gesichert bleibt. Ich glaube daher, dass es notwendig ist, darüber nachzudenken, dass ein Teil dieses Erlöses wieder dem Kelag-Fonds zugeführt werden sollte, um eine nachhaltige und wertgesicherte Anlage zu haben, die es uns in Zukunft und auf viele Jahre gerechnet ermöglicht, Projekte im kleineren oder im mittleren Ausmaß zu finanzieren. Notwendig wird es auch sein, darüber nachzudenken, ob wir diesen Spielraum nicht auch dazu nutzen, ein Innenstadtkraftpaket zu schnüren, um die Wirtschaft in der Innenstadt stark zu entfesseln.

Wir erleben jetzt während des Villacher Kirchtages, dass viel Frequenz in der Innenstadt herrscht. Es sind viele Menschen unterwegs, und es ist viel los. Leider gibt es auch Phasen im Kalenderjahr, in welchen es in der Villacher Innenstadt nicht so viel Geschäft im Sinne von Wertschöpfung gibt, weil wir es mit einem verschärften internationalen und nationalen Wettbewerb zu tun haben. Daher rege ich an, dass wir die Vorschläge, die wir von unserer Fraktion aus eingebracht haben, umsetzen, die sowohl junges, leistbares Wohnen in der Innenstadt betreffen als auch Wirtschaftsförderungen für die Ansiedelung von neuen Betrieben oder den Weiterausbau der Kreativwirtschaft. Das sollte man in dieser Situation mit einem gesunden Augenmaß in Erwägung ziehen. Da wir in einer Innenstadt auch immer natürlich gegebene Interessenskonflikte haben, nämlich dort, wo Betriebe, Gastronomie und Anrainer aufeinander treffen, denke ich darüber nach, dass wir eine gewisse Unterstützung für standortspezifische Leitprojekte in der Innenstadt anbieten sollten, damit wir es den Menschen ermöglichen, ihren Vergnügungen Tag und Nacht in einem gesunden Ausmaß nachgehen zu können.

Ein weiterer wesentlicher Aspekt, und da gehe ich mit Gemeinderat Herwig Burian ganz konform, ist die Notwendigkeit, gerade im Bereich von alternativen und erneuerbaren Energien kluge Schritte zu setzen, die sich aber nicht nur darauf erstrecken, dass man mit Konzernen in vernünftigen, guten Partnerschaften steht, sondern dass man auch kleine Gemeinschaften mit Chancen versieht, um auch dort Energieautonomie möglich werden zu lassen, sodass die Unabhängigkeit auch abgesehen von großen Anbietern gewährleistet bleiben kann. In diesem Sinne werden wir von der ÖVP diesem Amtsvortrag die Zustimmung erteilen.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt den Vorsitz.

Vizebürgermeister Albel:

Herr Stadtrat Weidinger, Sie haben in den Medien schon angekündigt, dass Sie eine Drittelösung dieses Paketes haben wollen. Sie haben das jetzt im Prinzip wiederholt, aber ich muss Sie fragen, ob Sie den ersten Teil, welchen Herr Bürgermeister gesagt hat, vielleicht nicht ganz richtig verstanden haben und somit nicht verstehen, worum es hier geht.

Sie zeichnen hier folgendes Bild: Zum Ersten möchten Sie das Fell des Bären, der noch gar nicht erlegt ist, schon verteilen. Zum Zweiten ist das aber das Bild, das alle sehen wollen. Die Vision von uns allen ist, und so soll sie auch in Zukunft sein, dass wir eine enkeltaugliche Zukunft haben. Das Paket, das geschnürt worden ist, enthält die Vision, dass wir in Zukunft unseren Enkeln das weitergeben wollen, was wir von unseren Vorfahren übernommen haben. Die Energieeffizienz ist eines der wesentlichsten Elemente. Kollege Burian hat gesagt, dass die Stadt Villach diesbezüglich einiges macht. Ich muss wirklich betonen, dass wir diesbezüglich sehr viel umsetzen und auf diesem Gebiet auch sicherlich Vorreiter sind, aber es geht um eine Vision.

Mit diesem Schritt, den wir jetzt gehen, haben wir nicht nur Rechtssicherheit - worum es bei diesem Antrag natürlich auch geht -, sondern wir haben auch einen Weg vor uns, der steinig genug wird, denn wir wissen noch nicht, wie wir dieses Geld so effizient verwalten werden, dass wir diese Einsparungen auch erreichen können. Zu dem Vorschlag, dass wir das Geld aber jetzt nur in Wirtschaftsbereiche investieren sollen, ist zu sagen, dass Energieeffizienz ja auch ein Teil der Wirtschaft ist. Das, was wir in den nächsten Jahren machen werden, ist, dass wir uns ganz bestimmt aussuchen werden, wo die effizientesten Anlagen stehen könnten, diese dorthin bauen und damit auch erreichen werden, dass vielleicht ein wenig ins Geldbörsel fallen wird. Wir können doch nicht jetzt schon etwas verteilen, was es noch gar nicht gibt.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Ich möchte zum Thema „Energieeffizienz“ in diesem Bereich sagen, wie es Herr Bürgermeister schon angesprochen hat, dass ich es gut finde, dass wir in Zukunft neue Beleuchtungstechniken einsetzen werden. Diese Entscheidung ist für unseren Stromverbrauch wesentlich. Was wir auch wissen müssen, ist, dass es durch den teureren Strom, welcher dann zur Verfügung steht, in gewissen Bereichen zu höheren Stromkosten kommen wird, wie zum Beispiel im Wasserwerk für den Betrieb der Förderpumpen. Diese Kosten sollen nicht eins zu eins auf die Bevölkerung in Form von höheren Gebühren umgewälzt werden. Die österreichische Volkspartei in Villach wird sehr genau darauf achten, dass das nicht der Fall ist. Es muss einfach darauf geachtet werden, dass es in diesem geschlossenen Haushalt nicht zu Mehrbelastungen für die Villacherinnen und Villacher kommt. Was wir auch nicht wollen und wo wir sicher auch ganz stark auf Kontrolle setzen werden, ist, dass speziell in Vorwahlkampfzeiten, wie vor der Gemeinderatswahl, die Ausgabe des Mitteilungsblattes der Stadt Villach nicht stärker wird.

Bürgermeister Manzenreiter:

Wie sich Stromtarife für Bürger erhöhen sollen, wenn es um öffentliche Beleuchtung und öffentlichen Stromverbrauch geht, kann ich mir nicht erklären, denn die privaten Verträge betrifft das Ganze überhaupt nicht. Es geht hier um öffentliche Bereiche. Es gibt außerdem einen wesentlichen Teil unserer Stromversorgung, welcher davon nicht betroffen ist, weil er außerhalb des Vertragsbereiches liegt. Im Grunde genommen bekommen wir für eine Leistung, die die Kelag nicht mehr erbringen muss, Geld. Ich möchte heute den Saal nicht verlassen und sagen, dass die Kelag über den Tisch gezogen worden ist, sondern es gab faire Verhandlungen, und wir haben eine korrekte Abgeltung bekommen. Die Kelag hat nicht mehr oder weniger gezahlt, als fair und korrekt ist. Die Chance, die wir haben, ist, dass wir nun für den Markt frei sind.

Weiters können wir auf Stromverbraucher setzen, die weniger Energie verbrauchen. Dafür ist die Zeit günstig. Diese neue Regelung bedeutet die Chance, dass wir mit diesem Geld eigene Energie erzeugen können. So gesehen haben wir vielleicht auch die Chance, dass etwas Geld übrig bleibt. Das, was uns derzeit vorliegt, ist ein Vertrag, nach welchem wir fair und korrekt auf eine Leistung der Kelag verzichten. Die Hintergründe sind beleuchtet worden. Wir verzichten also fair auf eine Leistung und bekommen dafür Geld.

Gemeinderat Warmuth verlässt die Sitzung, Gemeinderat Spitzer nimmt an seiner Stelle an der Sitzung teil.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Werden Rücklagen gebildet?

Bürgermeister Manzenreiter

Wenn das Geld da ist, wird der Gemeinderat beschließen, was damit passiert. Aus meiner Sicht kann nur dann eine Rücklage gebildet werden, wenn man festgestellt hat, dass man sich etwas erspart hat. Man kann natürlich auch erst dann die Entscheidung treffen, ob und wie man das Geld einsetzt. Ich denke, dass der vorliegende Amtsvortrag aber nicht die Verteilung der Gelder vorsieht. Jetzt geht es darum, dass wir eine Leistung, auf welche wir verzichten, abgegolten bekommen und darum, diese für die Zukunft zu sichern. Ich glaube, dass dies aus dem Amtsvortrag so hervorgeht. Wir haben nichts zu verteilen, bevor wir die notwendigen Maßnahmen nicht gesetzt haben.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig:

1. Der Abwicklung und Umsetzung des Projektes wird gemäß den Darstellungen im Amtsvortrag die Zustimmung erteilt.
2. Dem Abschluss eines Ablösevertrages hinsichtlich der Strombezugsvereinbarung vom 30.12.1952, 26.1.1954 und 3.9.1979 zwischen KELAG-Kärntner Elektrizitäts Aktiengesellschaft und der Stadt Villach zum 31.12.2013 wird gemäß der Beilage die Zustimmung erteilt.
3. Dem Abschluss eines Ablösevertrages hinsichtlich der Instandhaltung der Beleuchtung vom 30.12.1952, 26.1.1954 und 3.9.1979 zwischen KNG Kärnten Netz GmbH und der Stadt Villach wird gemäß der Beilage die Zustimmung erteilt.
4. Dem Abschluss eines Sideletters hinsichtlich der Instandhaltung der Beleuchtung vom 30.12.1952, 26.1.1954 und 3.9.1979 zwischen KELAG-Kärntner Elektrizitäts Aktiengesellschaft und der Stadt Villach wird gemäß der Beilage die Zustimmung erteilt.
5. Dem Abschluss eines Kaufvertrages für das Netz des Unternehmens Gaswerk der Stadt Villach zwischen KELAG-Kärntner Elektrizitäts Aktiengesellschaft und der Stadt Villach unter Beitritt der KNG Kärnten Netz GmbH wird gemäß der Beilage die Zustimmung erteilt. Der bisher hinsichtlich des Gasnetzes bestehende Pachtvertrag zwischen der Stadt Villach, der KELAG und der KNG Kärnten Netz GmbH wird mit 31.12.2013 vorzeitig aufgehoben.
6. Dem Abschluss eines Kooperationsvertrages hinsichtlich der Entwicklung und Umsetzung eines Bürgerbeteiligungsmodells bei einem Photovoltaikprojekt zwischen KELAG-Kärntner Elektrizitäts Aktiengesellschaft und der Stadt Villach wird gemäß der Beilage die Zustimmung erteilt.
7. Dem Abschluss einer Vereinbarung über die Gewährung eines Energieeffizienzschusses zwischen KELAG-Kärntner Elektrizitäts Aktiengesellschaft und der Stadt Villach wird gemäß der Beilage die Zustimmung erteilt.
8. Für die Stromversorgung der abgelösten Anlagen der Stadt Villach bzw. ihrer verbundenen Rechtsträger wird von der KELAG-Kärntner Elektrizitäts Aktiengesellschaft in der Übergangsphase zu langfristigen Strompreisverhandlungen der vergünstigte Gemeindetarif verrechnet.

Gemeinderat Hoffmann verlässt die Sitzung, Gemeinderat Hartlieb nimmt an der Sitzung teil.

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 4.7.2013, Zl.: FW/2013/270/BetKT/Mag.Pi., wie folgt:

Zu diesem Tagesordnungspunkt sind sehr viele Fehlinformationen hinausgegangen und Äpfel mit Birnen verwechselt worden, und wenn ich hier auch nicht die Schuldigen dafür suchen möchte, so muss ich doch ein paar Dinge über die Rolle der Stadt dazu sagen. Wir, das heißt die Stadt, sind gemeinsam mit einer Gesellschaft des Landes Kärnten und Privaten, die eine Beteiligung in Höhe von elf Prozent haben, Errichter der Therme. Die entsprechenden Beschlüsse sind gefasst worden. Es gibt einen Pachtvertrag, das heißt, dass die Therme durch einen Pächter betrieben wird. Wir haben für diese Therme eine große Kraftanstrengung unternommen. Das mussten wir tun. In vielen anderen Bundesländern leisten die Länder enorme Förderungen und Zahlungen, was in Kärnten auf Grund der Finanzmisere nicht möglich gewesen wäre. Deshalb haben wir uns besonders angestrengt. Das ist die Situation.

Sie wissen, dass es im Bereich Warmbad rund 2.000 Gästebetten, vom Privatzimmer bis zum 5-Sterne-Hotel, gibt. Es geht dort im Wesentlichen um 1.000 Arbeitsplätze. Das war die Grundlage, um dieses Projekt zu starten. Die Therme ist vom Land Kärnten längst zu einem überregionalen Projekt ernannt worden und wahrscheinlich, und damit wird vieles erklärbar, die bedeutendste Schlechtwettereinrichtung für den Tourismus. Ich vergleiche das Ganze jetzt mit dem Turm am Pyramidenkogel, welcher auch ein hervorragendes Projekt ist. Dem Kollegen Oleschko ist es auch so ergangen, dass Leute, welche in jeder Suppe ein Haar finden wollen, versucht haben, diesen Turm mies zu machen, unabhängig davon, ob es stimmt oder nicht,

Ich darf Sie schon daran erinnern, dass man in Klagenfurt die Frage, ob in einer Therme etwas zu groß oder zu klein und schief oder gerade sein soll, gar nicht diskutieren muss. Das mag schon die besonders gute Situation der Finanzen in Villach zeigen, welche wir durch gemeinsame Beschlüsse jährlich ermöglicht haben. Dieser heutige Beschluss kostet dem Villacher Steuerzahler entgegen anderen Meldungen keinen Cent.

Gemeinderat Mag. Burian in einem Zwischenruf:

Das werden wir erst sehen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Dieser Beschluss kostet keinen Cent. Das ist ganz besonders wichtig. Ich verstehe, dass wir jetzt ein paar Wochen vor der Nationalratswahl manche Themen nervös betrachten. Vielleicht gibt es auch die Sehnsucht nach Miesmacherei, welche überaus groß zu sein scheint. Ich stelle fest, dass die Konzepte für die Therme völlig richtig sind und waren, dass aber Mittel nicht uneingeschränkt zur Verfügung gestanden sind. Ich wiederhole nochmals, dass in anderen Bundesländern

seitens der Länder zu einem solchen Projekt finanziell wesentlich mehr beigetragen wird.

Der Bau der Therme war deshalb richtig, weil das Büro Kohl in zweijähriger Arbeit schon ein richtiges Konzept dafür erstellt hat. Der Bau der Therme war auch deshalb richtig, weil dem ganzen Projekt einstimmige Beschlüsse zu Grunde gelegen sind und der Businessplan sowie die Strategie bis zur Katastrophe, die durch privatwirtschaftliches Versagen außerhalb des Verantwortungsbereiches der Stadt Villach eingetreten ist, gestimmt haben. Bis zu diesem Zeitpunkt hat alles gepasst. Es haben die Zahlen gepasst, der Businessplan hat gestimmt. Die Therme hat sogar etliche Male auf Grund von zu zahlreichen Besuchern gesperrt werden müssen. Es handelt sich um eine Therme in einem Seenland, die wir und der Tourismus als Schlechtwettereinrichtung für den Sommer dringend brauchen. Bei 35 Grad ist der Besuch einer Therme natürlich ein anderes Thema. Trotzdem muss man sich dazu bekennen, denn wenn es einen Tag nach dem Kirchtag zu regnen beginnt, kann es sein, dass wir dieses Angebot sehr wohl dringend brauchen und es sogar zu einer Überfüllung der Therme kommt.

Diese Therme ist zu einem Quadratmeterpreis von 2.138,00 Euro errichtet worden. Herr Ing. Karl Woschitz hat gesagt, dass diese Kosten dem Preis eines besseren sozialen Wohnbaus entsprechen. Das heißt, dass der Quadratmeterpreis, wie mir Dipl.-Ing. Steinmetz auch mitgeteilt hat, für diesen Bau sehr günstig gewesen ist. Die Ausweitung der Kosten hat in diesem langen Zeitraum in Abweichung von den Beschlüssen, die wir gemeinsam gefasst haben, 1,2 oder 1,3 Prozent betragen.

Ich habe gesagt, dass wir an der Leistung der Privatwirtschaft Zweifel gehabt haben. Wir haben mit Architekten, nicht von der Stadt, sondern mit privaten Architekten, Probleme gehabt. Sie waren nicht in der Lage, von Beginn an entsprechende Kostenschätzungen zu bringen. Wir haben ein riesiges Problem gehabt, weil die Bauwirtschaft nicht in der Lage war, ein einfachstes Trägerelement, dessen Zusammensetzung nicht kompliziert ist, sondern nur aus einem Auflieger und einem Träger besteht, in der Form zu setzen, dass es nicht ein Pfusch war. Die Therme musste wochenlang gesperrt werden, was natürlich einen Imageverlust bedeutet.

Ich darf Ihnen sagen, warum ich auch der Meinung bin, dass die private Wirtschaft für uns ein Problem ist und nicht umgekehrt. Denken Sie daran, dass wir den Bahnhofplatz sanieren müssen, weil die private Wirtschaft nicht in der Lage war, dort die entsprechende Qualität zu liefern. Die Sanierung wird den Baufirmen viel kosten, und außerdem ist es eine unangenehme Sache. Die Privatwirtschaft war auch nicht in der Lage, in der Bahnhofstraße, die seit einigen Monaten fertig ist, die entsprechenden Austauschmaßnahmen vorzunehmen, weil sie das notwendige Material nicht in der entsprechenden Qualität liefern kann. Das ist aus meiner Sicht bedenklich. Wenn wir im Magistrat so arbeiten würden, würde man uns, so denke ich, zu Recht Vorwürfe machen.

Ich komme jetzt zur Aussage, welche es als Headline in den Medien gegeben hat, nämlich dass man billiger bauen hätte können. Man hätte schon eine Schuh-schachtel hinstellen können, wodurch das Projekt sicherlich billiger gewesen wäre. Da man aber von Beginn an gesagt hat, dass man bei diesem Projekt, was die Architektur betrifft, etwas Besonderes und Unverwechselbares haben will, um den notleidenden Tourismus in Kärnten anzukurbeln, ist festzuhalten, dass die Errichtung dieses Gebäudes in der jetzigen architektonischen Form laut Baukostenpreis nicht billiger möglich gewesen wäre. Das wird Ihnen jeder Fachmann bestätigen. Billiger bauen wäre nur möglich gewesen, wenn man etwas anderes errichtet hätte. Es wäre jedoch nicht möglich gewesen, das Gebäude, wie es jetzt aussieht, billiger zu bauen. Es ist äußerst kostengünstig gebaut worden. Wir wollten etwas Unverwechselbares, etwas Besonderes bauen.

Nun komme ich zur Diskussion, die über die Wasserfläche geführt worden ist. Es hat am Beginn ungefähr 15 Sportler gegeben, welche den Winter über im kalten Wasser im Freien schwimmen wollten. Es waren 15 Personen. Eine davon hat sich nun auch gemeldet. Es hat aber eine überwiegende Mehrheit von Menschen gegeben, und zwar aus Schwimmvereinen, Schulen sowie Sportler, nicht nur aus Villach, sondern auch aus Klagenfurt und von anderswo, die dringend darum gebeten haben, in Villach erstmals eine Schwimmhalle zu bauen, die zwölf Monate nutzbar ist. Diese ist somit errichtet worden. Es stellte sich die Frage, ob die Schwimmfläche im Freien, wo man vier Monate lang schwimmen kann, oder im Innenbereich errichtet werden soll. Es ist einstimmig entschieden worden, dass Schulen und Schwimmvereine ganzjährig die Möglichkeit haben sollen, diese Schwimmfläche zu nutzen. Das ist die Situation, wie wir sie jetzt vorfinden.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Wutti verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Esterl nimmt an der Sitzung teil.

Bürgermeister Manzenreiter:

Mir liegt ein Abänderungsantrag der Grünen vor, welcher die drei folgenden Punkte fordert: Es wird die jährliche Vorlage der Bilanz der Kärnten Therme GesmbH, die jährliche Vorlage der Bilanz der Kärnten Therme Betriebs GesmbH sowie die Vorlage eines Finanzplanes der Kärnten Therme GesmbH verlangt. Außerdem wird die Vorlage einer Marketingstrategie der Kärnten Therme Betriebs GesmbH verlangt.

Da es sich um ein privates Unternehmen handelt, haben wir erst abklären müssen, ob diesem letzten Punkt uneingeschränkt zugestimmt werden kann. Es ist überhaupt keine Frage, dass die geforderten Unterlagen, bis auf den Marketingplan, vorgelegt werden. Herr Finanzdirektor, es ist doch so, dass die Bilanzen ohnehin im Rahmen unserer Beteiligungen vorgelegt werden? Das ist eine Selbstverständlichkeit. Die offene Frage hat sich nur auf die Marketingstrategie bezogen. Das habe ich gesagt. Herr Dr. Winkler hat diesbezüglich gerade telefoniert,

denn wir können ja nicht über ein privates Unternehmen verfügen. Es gibt jedoch überhaupt keine Geheimnisse.

Gemeinderat Gangl:

Wenn Sie diese vier Punkte erfüllen und das Marketingkonzept vorlegen können, können wir diesen Antrag das nächste Mal auf die Tagesordnung setzen. Solange das nicht der Fall ist, ist, so nehme ich an, unsere Forderung nicht erfüllt. Ich habe mich eigentlich dazu umstimmen lassen, diesem Abänderungsantrag zuzustimmen. Ich habe vorgestern die Jahresbilanzen gesehen, halte mich jedoch daran, was mir Herr Magistratsdirektor gesagt hat, nämlich, dass ich hier nun nicht detailliert darauf zu sprechen komme, weil es an die Öffentlichkeit gehen könnte, nachdem die Presse vertreten ist. Meines Erachtens sind dieses Konzept und die Zahlen absolut negativ und sollten eigentlich strengstens an Hand eines neuen Konzeptes überarbeitet werden.

Herr Woschitz, wenn Sie sagen, dass es sich bei der Therme um einen besseren Sozialbau handelt, dann bin ich trotzdem folgender Meinung: Wenn man schon eine Struktur hinstellen möchte, dann sollten wir trotzdem in Betracht ziehen, dass wir ein Gebäude in einer architektonischen Form errichten, welches nicht so viel Geld kostet und das sich der Steuerzahler leisten kann. Das ist eigentlich der Weg, wie viele Projekte zum Erfolg geführt werden können. Das ist aber hier nicht der Fall. Die Therme soll gut ausschauen, hat viele Ecken und viele Kanten, jedoch wenige Wasserflächen.

Herr Bürgermeister, Sie können sagen, was Sie wollen. Es ist einfach so, dass die wirtschaftlichen Projekte, die Sie in letzter Zeit auf die Beine oder auch nicht auf die Beine gestellt haben – ich spreche hier von den Draupassagen oder der Kärnten Therme –, in der jetzigen Situation zum Scheitern verurteilt sind. Es ist leider Gottes so. Ich sage das einfach, denn ich bin unbefangen. Ich komme aus der Wirtschaft. Ich kann die Art und Weise, wie Sie vorgehen, nicht gutheißen. Ich denke aber, dass es dort, wo es einen Willen gibt, auch einen Weg gibt. Nur gebe ich keinem Antrag meine Zustimmung, der beinhaltet, dass die Stadt in den nächsten Jahre 1,5 bis zwei Millionen Euro weniger bekommt, ohne dass fundiert hinterlegt ist, was mit dem Geld gemacht wird.

Bei den Draupassagen Garagen, bei welcher Sie diese Tilgungsstundung beschlossen haben, ist es genauso passiert. Hier im Gemeinderat sitzen im Wesentlichen die wichtigen Personen. Es kann keiner sagen, was zum Beispiel mit dieser Tilgungsstundung der Draupassagen gemacht wird. Wir haben den Geschäftsführer, Herrn Kofler, hier. Gibt es irgendwelche Aktionen, wie man die Garage eventuell besser auslastet? Gibt es Schreiben an Firmen, in welchen diesen angeboten wird, dass sie die Garage über den Winter günstiger nutzen können? Ich weiß nicht, ob es ein Konzept gibt. Wenn ja, geben Sie dieses doch bitte an die Öffentlichkeit weiter!

Der zweite Geschäftsführer, Herr Winkler, ist in der gleichen Situation. Er ist eine Person, die multifunktional ist. Er ist Stadtjurist, Geschäftsführer der Kärnten Therme und außerdem als Unternehmensberater noch selbständig tätig. Ich muss

Sie wirklich fragen, in welcher Funktion Sie den Vorschlag vorgelegt haben. Als Stadtjurist, aus Sicherheit gegenüber dem Villacher Steuerzahler oder als selbständiger Unternehmensberater? Wir können mit diesem Antrag schon beschließen, dass wir fünf Jahre weniger Geld bekommen. Sie verneinen das zwar, doch es ist so. Herr Bürgermeister sagt, dass der Beschluss uns jetzt kein Geld kostet. Ich würde Herrn Bürgermeister vorschlagen, dass er über den Betrag von 1,5 Millionen Euro eine Privathaftung übernehmen soll, wenn er von dieser Regelung überzeugt ist. Diese wird man auch im Falle, dass Herr Bürgermeister dann wahrscheinlich nicht mehr im Rathaus sein wird, von ihm bekommen oder ihn dafür heranziehen können. Gehen wir doch einmal den Weg der Verantwortung in Bezug auf die Haftung. Ich habe hier eine Privathaftung für Sie vorbereitet. Wenn Sie mir diese jetzt unterschreiben, dann kann ich Ihnen glauben.

Gemeinderat Gangl auf einen Zuruf:

Sie wissen ganz genau, dass das nicht der Fall ist, denn ich bin mir sicher, dass der Betrag gestundet wird. In zwei bis drei Jahren erfolgt noch einmal eine Stundung. Abgesehen davon bin ich davon überzeugt, dass wir in zwei oder drei Jahren noch einmal über dieses Thema reden und weitere 1,5 oder zwei Millionen Euro nachschießen werden. Ich habe in dieser Phase ganz am Anfang mit Herrn Winkler gesprochen und ihn darauf aufmerksam gemacht, dass etwas Derartiges auf die Therme zukommen wird und bei der Kärnten Therme wieder einmal Geld gebraucht werden wird. Wissen Sie, was ich als Antwort bekommen habe? Herr Gangl, wir haben seit drei Jahren einen guten Partner. Ich habe den Spruch von Herrn Bürgermeister ebenfalls noch im Kopf. Projekte kann man umsetzen, auch wenn das Geld nicht da ist, aber es müssen die Faktoren zukunfts- und richtungsweisend sein sowie die Bonität stimmen. Nach einem Jahr haben wir nun 1,5 Millionen Euro zu zahlen.

Herr Winkler hat gesagt, dass wir einen potenten Partner im Hintergrund haben. Dieser hat 50 oder 100 Firmen und somit eine tolle Bonität. Das mag sein. Wieso gehen wir somit jedoch nicht den anderen Weg? Wieso geben wir die Haftung immer dem Villacher Steuerzahler weiter? Es geht um 1,5 Millionen Euro. Der Betreiber soll zu seiner Hausbank gehen und die 1,5 Millionen Euro aufnehmen, mit der Bank eine Stundung auf fünf Jahre vereinbaren, dort die Zinsen und uns zu 100 Prozent die Pacht zahlen. Auch das geht. Ich denke, dass der Betreiber sehr wohl die Bonität für 1,5 Millionen Euro haben wird. So würde man eigentlich im Sinne der Stadt und besser für die Villacherinnen und Villach handeln. Wenn diese Punkte noch offen sind, widerspricht es sich, heute hier einen Beschluss zu fassen.

Vizebürgermeister Albel:

Herr Gemeinderat Gangl, zum Ersten möchte ich ganz klar feststellen, dass zu einem Punkt eine tatsächliche Berichtigung notwendig ist. Herr Gemeinderat Woschitz hat nicht gesagt, dass das ein sozialer Wohnbau ist, sondern dass der Preis, den man dafür gezahlt hat, jenem Preis entspricht, der auch für den sozialen Wohnbau pro Quadratmeter gezahlt wird. Wenn Sie schon große Worte führen, Herr Gemeinderat Gangl, dann darf ich auch um Berichtigung und die richtige Information bitten. Zum Zweiten darf ich feststellen, dass Sie heute endlich wieder

einmal seit langem zum Gemeinderat gestoßen sind, denn wir haben Sie schon des Längeren nicht gesehen.

Zum Dritten ist zu sagen, dass diese Beamtenbeschimpfungen, welche Sie gegenüber einem Beamten der Stadt Villach losgelassen haben, der sich hier im Gemeinderat nicht wehren kann, auf das Schärfste zurückzuweisen sind. Das Vierte, und das ist für mich wohl die grandioseste Aussage, die Sie hier getätigt haben, ist, dass Sie hier Tatsachen verdrehen, nämlich dass Sie die private Wirtschaft – und Sie sagen, dass Sie aus der privaten Wirtschaft kommen –, heraus halten wollen. Wenn Sie von den Draupassagen sprechen, ist zu sagen, dass es nicht die Stadt ist, welche diese errichten sollen, sondern die private Wirtschaft.

Stadtrat Sobe:

Sehr geehrter Herr Gemeinderatskollege Gangl, Sie haben Ihre politische Heimat verloren, und so haben Sie zu einem Rundumschlag ausgeholt. Ich darf daran erinnern, wie viele Dinge wir schon zur Kenntnis nehmen mussten, sei es zum Thema „Mitteilungsblatt“, die Korruptionsgeschichte oder andere Anschuldigungen, welche ich hier gar nicht erwähnen möchte, und Sie sind daran gescheitert. Man muss punktiert nennen, was Sie angeführt haben. Wir sind einfach nicht bereit, diese Anschuldigungen auf uns sitzen zulassen. Wenn Sie eine Meinung haben, sollen Sie diese hier im Gemeinderat sagen. Der Gemeinderat wird dann mit Mehrheit darüber entscheiden. Ich darf sagen, dass der Vorsitzende, Herr Bürgermeister, gesagt hat, dass der Baumangel grundsätzlich kein Problem der Stadt ist. Die Privatwirtschaft hat beim Bau des genannten Trägers versagt. Für mich ist das Ganze auf kärntnerisch gesagt ein Pfusch. Man kann jetzt nicht hergehen und sagen, dass die Betreibergesellschaft alle entstandenen Kosten selbst zu tragen hat. Ich darf vielleicht auch anmerken, und das ist ganz wichtig, dass wir in Warmbad tausend Arbeitsplätze haben.

Ich denke, dass es nicht richtig ist, wenn sich der Gemeinderat der Stadt Villach damit beschäftigen soll, wie man etwas, dessen Situation momentan ohnehin problematisch ist, noch schlechter macht und in den Dreck zieht, sodass die Menschen glauben, dass es dort Probleme gibt und keiner mehr nach Warmbad fahren möchte. Ich bin der Meinung, dass die Therme ein Jahrhundertbauwerk ist und dass es, nachdem das alte Bad nicht mehr salonfähig war, notwendig war, ein neues zu errichten. Außerdem ist es in unserer Region einfach wichtig, zu einer Zeit, wenn es keine 35 Grad Celsius hat, ein solches Angebot zu haben, damit die Gäste zu uns kommen. Ich denke, dass jeder, der auch nur einen Funken Verstand hat, weiß, dass wir nicht dafür im Gemeinderat sitzen, um unsere Projekte madig und schlecht zu machen. Wenn man einen Rundumschlag macht, indem man kundtut, was in der Stadt alles nicht passt, ist das eine interessante Vorgehensweise.

Bleiben wir bei diesem Amtsvortrag! Versuchen wir zu helfen. Setzen wir den richtigen Schritt! Ich glaube, dass der Gemeinderat schon mit Mehrheit das Richtige entscheiden wird, sehr geehrter Herr Gangl.

Frau Gemeinderätin Sacherer verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Krenn nimmt an der Sitzung teil.

Frau Gemeinderätin Schautzer:

Ich möchte vorweg sagen, dass wir uns alle, die Grünen, die FPK beziehungsweise nun die Freiheitlichen, die ÖVP sowie Gemeinderat Warmuth, zur Therme bekannt haben. Es gibt niemanden von uns, der sich gegen die Therme ausgesprochen hat. Ich bin nach wie vor davon überzeugt, dass es die richtige Entscheidung war, diese zu errichten. Ich lasse mir von niemandem etwas anderes unterstellen, ganz im Gegenteil: Ich glaube, dass die Therme ein Impulsgeber und für den Ganzjahrestourismus wichtig ist. Das ist unbestritten.

Der Grund, warum ich den Abänderungsantrag gestellt und die Unterstützung dafür gefunden habe, ist, dass ich als Gemeinderätin eine Funktion habe, nämlich die der Kontrolle und der Transparenz. Ich möchte diese hier wahrnehmen und wirklich Maßnahmen sehen, die von Seiten der Betreiber und Errichter gesetzt werden, sodass ich das gute Gefühl habe, dass die Therme nicht ein Fass ohne Boden ist. Das war der Grund. Ich wurde von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in meiner Firma auf den Vorfall in Warmbad angesprochen, denn man konnte sich aus den Zeitungsinformationen nicht wirklich ein gutes Bild davon machen. Ich weiß schon, dass es viele gibt, die diese Situation ausnutzen und etwas schlecht reden wollen. Ich möchte das ganz sicher nicht, sondern ich möchte mit verfolgen und wissen, was die Betreiber und die Kärnten Therme GesmbH machen. Wenn Sie sagen, dass Sie alle Punkte annehmen und uns insofern beruhigen können, dass sich die Stadt diese Regelung leisten kann und wir Gemeinderäte jährlich einen Plan vorgelegt bekommen, damit wir wissen, wo wir stehen, kann ich damit sehr gut leben. Deshalb möchte ich, dass die genannten Punkte in den ursprünglichen Antrag aufgenommen werden.

Noch etwas möchte ich sagen: Wir haben ein tolles Projekt errichtet. Trotzdem ärgert mich etwas, und gerade heute habe ich mir wieder gedacht, dass mich gewisse Sachen in diesem Zusammenhang sehr stören. Heute wurde wieder so lapidar gesagt, dass Sie Energieprojekte, das heißt, zum Thema „Alternativ- und erneuerbare Energie“ umsetzen, und wir davon nur reden würden. Ich verstehe so gesehen nicht, warum Sie das bei der Therme nicht umgesetzt haben. Das möchte ich nur so nebenher bemerken. Herzlichen Dank!

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Ich möchte auf den Abänderungsantrag, welcher von den Grünen initiiert wurde, zu sprechen kommen. Wir unterstützen diesen zwar, jedoch nicht unbedingt den Punkt, der die „Maximalforderung“ betrifft, nämlich dass wir Einsicht in die Bilanz nehmen wollen, denn wenn man in das Firmenbuch schaut, kann man dort ohnehin einiges herauslesen. Ebenso ist das im Rechnungsabschluss bei den Beteiligungen der städtischen Betriebe der Fall. Auch daraus kann man sehr viel lesen. Deshalb ist die genannte Forderung für mich jetzt nicht die große Sensation.

Im Abänderungsantrag steht auch Folgendes: Vorlage einer Marketingstrategie der Kärnten Therme Betriebs GesmbH als Punkt 4 und Vorlage eines Finanzplanes der Kärnten Therme GesmbH. Diese Forderungen möchte ich interpretieren. Frau Landtagsabgeordnete und Kontrollausschussobfrau Sabina Schautzer möchte ich fragen, ob das so gemeint ist, dass man sich die Frage stellt: Kärnten Therme, quo vadis? Wo gehst du marketingtechnisch zukünftig hin? Was machst du anders? Was machst du besser? Wie soll es laufen, damit diese Therme, welche wir im Grunde immer unterstützt haben und auch weiterhin unterstützen werden, und wie es Vizebürgermeister Albel wirklich gut formuliert hat, enkeltauglich gemacht wird, als solche erhalten wird? Aus diesem Grund möchten wir wissen, wie es in dieser Richtung aussieht. Genau so schaut es natürlich auch mit dem Finanz- oder Businessplan aus. Ich bin kein Wirtschaftler, doch was mir und uns wichtig ist, ist der Punkt, wie der Ablauf von der Preispolitik bis zur Angebotsentwicklung gestaltet werden soll, damit die Therme wieder auf den richtigen Kurs kommt.

Ich wollte das eigentlich erst beim Hauptantrag sagen, doch ich ziehe das nun vor: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist aber sicher deutlich besser. Ich getraue mich etwas vielleicht sogar leicht pointiert zu sagen, und das sage ich als Kontrollausschussobmann-Stellvertreter. Ich spreche nun sowohl die Errichtergesellschaft als auch den politischen Verantwortlichen an, und Herr Bürgermeister Manzenreiter, ich spreche Sie hier als Bauherr an. Als dieser haben Sie sich nämlich mehrmals öffentlichkeitswirksamst titulierte. Ich habe nun nicht mehr ein solch großes Vertrauen in die Errichter. Jedenfalls ist mir die Kontrolle wichtig. Sowohl die Freiheitlichen in Kärnten als auch die Grünen und wir von der ÖVP, und ich möchte dazu sagen, dass wir den Antrag geschrieben haben, bringen heute einen gemeinsamen Antrag ein, welcher eine Resolution an den Kärntner Landtag ist. Ich weiß schon, dass wir das in der Form formell zwar nicht können, doch es ist uns trotzdem wichtig, das zu tun. Es soll ein ganz wesentliches Zeichen an den Kärntner Landtag sein, damit dieser den Landesrechnungshof in der gegenständlichen Angelegenheit beauftragt, eine Überprüfung der Kärnten Therme durchzuführen.

Unter anderem ist mir eines besonders wichtig – und es gibt viele wichtige Punkte, von der Ausschreibung über die Vergabe bis hin zur Businessplan-Gestaltung etc.: Ich habe mir die Mühe gemacht und die „alten“ Anträge angesehen. Im Amtsvortrag aus dem Jahre 2008 ist die viel zitierte Dr.-Kohl-Studie angeführt. Mich würde interessieren, und das ist sicherlich ein wesentlicher Prüfungsschritt, ob der Bauherr und politische Verantwortungsträger Helmut Manzenreiter darauf geachtet hat, dass die Therme im Sinne dieser Studie entwickelt worden ist. Ob sie nun billig oder teuer gebaut wurde, kann ich nicht beurteilen, das werden andere feststellen.

Eines ist klar: Mir hat noch kaum einer persönlich gesagt – und eigentlich will ich das gar nicht sagen, doch ich muss es leider Gottes tun –, dass er sich in der Kärnten Therme deutlich wohler fühlt als in der alten Erlebnistherme. Könnt ihr euch daran erinnern, als es vor 20 oder 25 Jahren noch wirklich großflächige Wasserflächen, Rutschen und Möglichkeiten für Funaktivitäten gegeben hat? Das ist aus meiner Sicht ein wichtiger Punkt. Wurde diese Therme gemäß der Strate-

gie von Dr. Kohl & Partner errichtet? Eines ist nämlich schon klar. Der Betreiber rund um die Familie Mayerhofer ist momentan in einer sehr großen Bedrängnis. Das sage ich ganz offen. Diese Situation ist auf den Baumangel zurückzuführen, wobei die Stadt, und das will ich ausdrücklich sagen, wirklich nichts dafür kann, dass es dazu gekommen ist.

Deshalb wird die ÖVP diesem Antrag zustimmen. Wir wollen, dass dieses Projekt enkeltauglich ist, bleibt und sein wird, aber es darf, wie Frau Gemeinderätin Schautzer gesagt hat, nicht ein Fass ohne Boden werden. Daher muss es jetzt eine ganz klare, transparente, gute Strategie geben. Was die Informationspolitik über die Therme durch Bürgermeister Manzenreiter betroffen hat – und das möchte ich hier auch betonen –, bekommt er als Krisenmanager von uns, und es hat sich um eine Krise gehandelt, ein glattes Nichtgenügend. Herr Bauherr Manzenreiter, holen Sie es bitte nach, dem Gemeinderat diese Informationen zu geben, denn es handelt sich bei der Therme um ein wesentliches Projekt für Villachs Wirtschaft, die Tourismuswirtschaft und die Bevölkerung, welches weit über die Region hinaus bis nach Italien strahlt!

Gemeinderat Waldner:

Das Projekt in Warmbad ist ein Jahrhundertprojekt und verdient überhaupt keine Kritik. Die Gemeinde hat gemacht, was sie tun kann. Dem Betreiber sind aber einige Mängel zuzuschreiben, die ich aufzeigen will. So gibt es zum Beispiel bei der Kassa lange Wartezeiten. Einige Leute haben mir gesagt, dass diese bis zu einer Stunde gedauert haben. Sie sind wieder weggegangen, weil sie überhaupt nicht drangekommen sind. Es sollte familienfreundliche Preise geben, damit sich Familien mit mehreren Kindern den Besuch der Therme leisten können. Ich habe noch eine Anregung: Vielleicht kann man über die Kärnten Card einen verbilligten Eintrittspreis anbieten. Man kann damit ja auch gratis auf den Dobratsch oder auf die Gerlitze fahren. Das Bad sollte mit der Kärnten Card zu einem ermäßigten Preis besucht werden können.

Frau Gemeinderätin Sedlnitzky verlässt die Sitzung, Frau Gemeinderätin Bister nimmt an der Sitzung teil. Gemeinderat Ing. Woschitz verlässt die Sitzung, Gemeinderat Ortner nimmt an der Sitzung teil.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Die Kärnten Therme war und ist sowohl für die Stadt als auch für die Region ein sehr notwendiges Projekt und eine wichtige Infrastrukturmaßnahme. Ich glaube, dass dieser Punkt außer Zweifel steht. Es steht auch außer Zweifel, dass sich die Betreiber mit großem Engagement sowohl finanziell als auch ideell bemühen, das Beste zu geben. Ich möchte den Tag im Februar, als die Therme gesperrt werden musste, als Katastrophentag bezeichnen, weil er wirklich ein solcher war. Ich glaube nicht, dass hier von Seiten der Errichtungsgesellschaft in irgendeiner Weise Fehler aufgetreten sind, die zu der Katastrophe geführt haben, sondern dass

es sich dabei um eine Thematik handelt, die von ordentlichen Gerichten in einem Rechtsstreit ausgefochten wird.

Ich möchte einen Punkt hervorheben, der mir besonders wichtig ist: Im Gegensatz zu dem Katastrophentag, den wir auf Grund des Baumangels leider erleben mussten, gab es binnen weniger Tagen eine Information an den Villacher Gemeinderat, in welcher darüber berichtet wurde, was dort genau passiert ist und welche Schritte diesbezüglich in den nächsten Wochen gesetzt werden. Ich glaube, dass es dringend notwendig gewesen wäre, eine solche Maßnahme bei Bekanntwerden der finanziellen Problematik und der Entwicklung der wirtschaftlichen Eckziffern ebenso schnell zu setzen, um den Villacher Gemeinderat darüber ausführlicher zu informieren. So hätte man gesehen, wohin sich die ganze Sache entwickelt und wie die Vorstellungen des Bürgermeisters aussehen, um in dieser schwierigen Situationen entsprechend kluge Schritte zu setzen, damit die Therme als solches auch in Zukunft eine gute Chance hat, sich von dem leider Geschehenen wieder zu erholen, um wieder als Magnet wirken zu können.

Dazu ist es notwendig, dass wir über alle Schritte Kontrolle sowie Transparenz haben. Es ist wichtig, dass wir diese Informationen haben, um sie positiv weiterzutragen. Wenn ein solches Ereignis eintritt, wie es mit dem Baumangel der Fall war, wissen wir ganz genau, dass es nicht verborgen bleibt. Diese Nachricht erreicht Gäste aus Nah und Fern. Wir sind jetzt gut beraten, die Zukunft der Therme, welche wir uns alle wünschen, in einem transparenten Prozess gedeihlich fortzusetzen.

Ich möchte aber auch noch eine Frage stellen, welche für die angehende Beschlussfassung wichtig ist: Wie ist es EU-beihilfenrechtlich um diese Stundung, die wir vornehmen sollten, bestellt? Es hat für den Grundsatzbeschluss, den wir 2008 gefällt haben, verschiedene Expertisen gegeben. Ich möchte dazu nur einen Professor namentlich nennen, nämlich Herrn Universitäts-Professor Dr. Achatz. Die Experten haben EU-rechtlich einen Korridor entwickelt, entlang welchem wir sozusagen unsere Beschlüsse gefasst haben. Liegt eine Vorgabe in diesem Bereich auch im gleichen Ausmaß vor, oder könnte es hier noch weitere rechtliche Thematiken geben, die uns als Villacher Gemeinderat beschäftigen könnten?

Gemeinderat Geissler:

Mich befremdet diese Diskussion schon ein bisschen. Ich bin den Umgang mit Hitze beruflich gewöhnt. Ich hoffe doch, dass die derzeitige Hitze nicht die eine oder andere Auswirkung auf die einzelnen Wortmeldungen gehabt hat. Ich glaube, dass es sich in vielen Bereichen um eine Kindesweglegung handelt. Ich kann mich nämlich noch gut an die Diskussion im Gemeinderat erinnern, nach welcher wir die Beschlüsse über die Therme gefasst haben. Die einzelnen Punkte sind detailliert dargestellt und uns Gemeinderäten in Form von Amtsvorträgen vorgelegt worden. Da macht sich bei mir der Verdacht der Kindesweglegung ziemlich breit. Wir haben die entsprechenden Informationen erhalten. Ein solches Bauwerk ohne Marketingplan und Businessplan zu führen, ist ohnehin nicht möglich. Es ist alles detailliert vorhanden.

Dass die Therme nur deshalb jetzt schlecht geredet wird, weil auf Grund eines Baumangels ein Träger nicht gehalten hat, wie es Herr Bürgermeister schon erwähnt hat, und dadurch natürlich Auswirkungen auf den laufenden Betrieb entstanden sind, erinnert mich in vielen Bereichen an die ewige Diskussion in Bezug auf die Sicherheit in der Altstadt. Zum Schluss hat ja schon das kleinste Kind geglaubt, dass man in Villach nicht unterwegs sein kann. Ich hoffe nur eines, nämlich, dass diese Diskussion jetzt speziell von der so genannten Wirtschaftspartei in diese Richtung nicht weitergeführt wird.

Fakt ist, und das ist die entscheidende Sache, dass rund 1.000 Arbeitsplätze im Bereich Warmbad betroffen sind. Es ist von Anfang an ganz klipp und klar gesagt worden, dass wir diese Therme für den Tourismus und für die Bürger der Stadt errichten. Wir wissen, dass wir in einem wunderschönen Gebiet leben, in welchem wir tolle Seen und viele Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten haben. Doch es ist natürlich so, wie Herr Bürgermeister gesagt hat, dass die Therme, wenn es ein paar Tage regnet, voll ist. Im Sommer sind viele Menschen lieber an den Seen, weil das bei uns eben möglich ist. Es geht die Diskussion schon wieder in die Richtung, dass das ganze Projekt schlecht geredet wird.

Zu der Beschimpfung von Herrn Dr. Winkler möchte ich mich gar nicht äußern. Diese Vorgehensweise ist für mich mehr als suspekt. Ihm hier das Genannte vorzuwerfen, ist aus meiner Sicht gelinde gesagt eine Frechheit. In Wirklichkeit war es ein Baumangel einer Firma. Es ist dieser Pfusch heute angesprochen worden. Wir können stolz darauf sein, dass wir eine tolle Therme mit einer tollen Auslastung haben. Auf Grund dieses Baumangels haben wir eine schlechtere Auslastung, weil darunter natürlich das Image leidet. Es ist leider Gottes in vielen Bereichen der Privatwirtschaft so, dass wir als öffentliche Hand den Firmen ausgeliefert sind und in Wirklichkeit nichts dagegen unternehmen können. Ich möchte Sie alle im Sinne der Therme und deren Weiterentwicklung ersuchen, diese nicht schlecht zu reden und dem vorliegenden Amtsvortrag zuzustimmen.

Vizebürgermeister Albel:

Ich möchte zu dieser Diskussion sinngemäß sagen, dass das Ganze eine Sauerei ist. Diese Kindesweglegung ist eigentlich eine Sauerei, denn Sie, sehr geehrte Damen und Herren der ÖVP und anderer Fraktionen, haben ja mitgestimmt. Es hat einen einstimmigen Beschluss gegeben. Sie haben alle Informationen bekommen. Hier im Nachhinein zu sagen, dass man das eine und das andere nicht gewusst hätte, ist meiner Meinung nach eines Gemeinderates nicht würdig. Es ist Ihre absolute Verantwortung, dass Sie, wenn Sie Beschlüsse fassen sollen, sich Ihre Informationen zu holen haben. Sie hätten sie und haben sie ohnehin in jeder Form und auf jedem Wege erhalten.

Herr Gemeinderat Steinacher, ein Wort möchte ich zu Ihnen noch sagen: Miesepeter! Worum geht es denn? Das müsste eigentlich ein von sich selbst ernannter Tourismusstadtrat doch wissen. Worum geht es im Tourismus? Es geht darum, dass man sein Produkt bestmöglichst verkauft. Sie verkaufen Ihr Produkt, und es ist unser aller Produkt, das wir einstimmig beschlossen haben, in den Medien

schlecht, und dann stellen Sie sich hierhin und reden so, als ob Sie Kreide gegessen hätten. Das sind die Dinge, die mich wirklich ärgern.

Gemeinderat Geissler hat es schon gesagt: die Lederergasse war auch ein Beispiel dafür. Ein zweites möchte ich Ihnen auch noch in Erinnerung rufen, nämlich als es um die Luftgüte in Villach gegangen ist. Können Sie sich an diese Diskussion noch erinnern? Es war die ÖVP, die groß in den Medien verkündet hat, dass Villach eine schlechte Luft hat. Diese Dinge dürfen nicht passieren, schon gar nicht, wenn es um die Therme geht und wir für dieses Ereignis nicht verantwortlich waren. Wir müssen jetzt nur eines machen, nämlich unser Produkt bestmöglich verkaufen.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Ich glaube, dass es an dieser Stelle Zeit für einige tatsächliche Berichtigungen, welche ich nun einfordere, ist. Das ist doch das, was du, lieber Günther, so gerne machst. Die einzigen, die heute von einem Pfusch gesprochen haben, seid ihr von der SPÖ gewesen. Wir beziehungsweise Kollegin Schautzer haben am Anfang betont, dass wir alle hinter der Kärnten Therme stehen. Ich möchte den Anfangssatz von Herrn Bürgermeister wiederholen: Wir sind gemeinsam Errichter der Therme. Wenn wir die gemeinsamen Errichter der Therme sind, dann wird es uns allen wohl auch zustehen, einige Punkte aufzuzählen, die man, wenn man lernfähig ist, in ein neues Programm aufnehmen könnte.

Schon bevor es zu diesem Ereignis im Februar gekommen ist, haben wir einen Antrag eingebracht, dass für die Familien unserer Stadt etwas getan werden muss. Bis heute ist dieser Antrag im Gemeinderat niemals behandelt worden. Schade! Es wird uns von Bürgern dieser Stadt immer wieder erzählt, dass sie nicht zufrieden sind. Wenn wir das nicht aufnehmen und weiter tragen–, ja, wer denn sonst? Das ist unsere Aufgabe als Gemeinderäte dieser Stadt.

Genauso hinkt der Vergleich zwischen den Fragen, wie viel die Therme gekostet hat und ob wir nicht auch glücklich gewesen wären, wenn wir eine Schuhschachtel hingestellt hätten. Von uns hat das niemand behauptet. Wir stehen zur Therme, wie sie jetzt in Warmbad steht. Es wird doch wohl noch erlaubt sein, dass man hier im Gemeinderat Verbesserungen vorschlagen darf. Es ist in schriftlicher Form festgehalten, dass wir alle hinter der Kärnten Therme stehen, deshalb möchte ich die tatsächliche Berichtigung einbringen, dass niemand der Vorredner, die diesen Antrag unterschrieben haben, gesagt hat, dass es sich um eine Kindesweglegung handelt oder über diese Infrastruktur geschimpft hat, sondern wir haben Ideen eingebracht und werden auch weiterhin welche einbringen, die zur Verbesserung beitragen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Ich möchte mit einer tatsächlichen Berichtigung beginnen. Es handelt sich um Herrn Dr. Ralf Depok, Rechtsanwalt der Heid Schiefer Rechtsanwälte GmbH und nicht Herrn Dr. Achatz, wie ich es früher fälschlicherweise wiedergegeben habe. Ich habe diese Information aus dem entsprechenden Amtsvortrag zitiert und möchte sie so zur Kenntnis bringen.

Günther, ich glaube, dass jetzt mit Spielchen Schluss ist. Es geht hier nicht um Parteipolitik und darum, dass der Tourismusstadtrat die Stadt nicht schlecht reden soll. Diesen Schellack kennen wir schon zur Genüge, jetzt geht es um das Eingemachte. Es geht dabei um Geld, nämlich Millionenbeträge. Es geht hier um ein Infrastrukturprojekt, das uns die nächsten Jahre und Jahrzehnte begleiten wird. Aus diesem Grund erwarte ich mir bei dieser Thematik einfach die Ernsthaftigkeit, dass wir als Vertreter der Stadt Villach, die sich zu dem Projekt geschlossen bekannt haben, einfordern, dass wir vom politischen Verantwortungsträger, der sich als Miteigentümer und auch als Bauherr immer wieder in Szene gesetzt hat, einen klaren Pfad vorgezeichnet bekommen. Ich möchte nicht erleben, dass wir hier einen Beschluss fassen und es in ein paar Jahren vielleicht heißt, dass wir dieses Geld als verlorenen Zuschuss abschreiben müssen.

Seien wir bitte so ehrlich, dass wir die Sache beim Namen nennen, und diskutieren wir das Thema aus! Herr Bürgermeister, aus diesem Grund habe ich Ihnen am 12.7.2013 eine E-Mail geschickt, in welcher ich Sie ersucht habe, darüber ein Gespräch zu führen. Wir sollten zusammzukommen, damit wir in einem ähnlichen Rahmen, wie es bei der Thematik des Baumangels der Fall war, über welchen meiner Meinung nach allen Beteiligten sehr transparent und informativ berichtet wurde, aus erster Hand informiert werden. Ich glaube, dass sich beim Thema „Therme“ viele Punkte auf tun, die entsprechend geprüft werden müssen. Wir sind die Wirtschaftspartei, die eine klare Linie verlangt, wenn es um den Umgang mit öffentlichen Geldern geht.

Die Villacher sind zu Recht auf ihre Therme stolz. Sie wollen natürlich auch wissen, wohin das Geld gegangen ist und in Zukunft gehen soll, damit wir mit diesem Projekt auch wieder erfolgreich durchstarten können. Das sind die klaren Forderungen. Aus diesem Grund ersuche ich sowohl um die Übernahme des Abänderungsantrages als auch um Beschlussfassung darüber, dass der Landesrechnungshof mit einer eingehenden Prüfung betraut wird.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Schlechtreden tun Gemeinderat Harry Geissler und Stadtrat Harry Sobe, denn sie sprechen von Pfusch, und nicht die österreichische Volkspartei und andere hier in diesem Haus mitgestaltende Gemeinderäte. Es ist wesentlich, dass in diesem Haus im Sinne des Parlamentarismus auch über Kontrollen gesprochen wird. Wer soll schon kontrollieren und regeln, wenn nicht wir das tun? Es ist ein wesentliches Instrumentarium des Parlamentarismus, dass wir einen Kontrollausschuss haben und eine Resolution an den Landtag stellen, damit der Landesrechnungshof in dieser Angelegenheit für eine Prüfung eingesetzt wird. Ich glaube, dass das unser Stadtparlament stärken würde und wir unsere starke Schulter zeigen sollten, wenn wir offen diskutieren, anstatt gleich angefeindet zu werden, indem behauptet wird, dass wir die Stadt schlechtreden würden. Das machen wir nicht, sondern wir kontrollieren und fragen, und wir erwarten uns auch entsprechende Antworten. Wenn es auf diesem Wege nicht möglich sein soll, dann werden uns diese Antworten eben auf einem anderen Weg gegeben werden, nämlich nach Prüfung durch das Kontrollamt oder auf unseren Antrag hin, wie bei einer entsprechenden parlamentarischen Anfrage.

Gemeinderat Mag. Steinacher:

Stadtrat Weidinger hat es als Schellack bezeichnet, ich möchte das als einfache Plattitüde bezeichnen, was Gemeinderat Geissler gesagt hat, nämlich dass wir alles nur schlechtreden. Ich möchte nur ein Beispiel nennen, welche Folgewirkungen eine Pachtstundung möglicherweise haben kann. Ich sage das auch für die Aufnahme im Protokoll, damit man das schön nachvollziehen kann. Im Amtsvortrag vom 10.4.2012 steht auf Seite 3 Folgendes, und es ist damals um den Abschluss eines Pachtvertrages gegangen: „Vom Grundkonzept her muss es mit den Pachterlösen der im mehrheitlichen Eigentum der Stadt Villach stehenden Verpächterin möglich sein, nicht nur den laufenden Aufwand zu decken, sondern auch zirka alle sieben Jahre attraktivitätserhaltende beziehungsweise steigende Investitionen in der Höhe von 1,3 bis 2,3 Millionen Euro zu tätigen. Damit sollte auch gewährleistet sein, dass die Stadt Villach dafür und für den laufenden Betrieb zukünftig keinen Betrag aufbringen muss.“

Ich könnte Ihnen zehn, 15 oder 20 solcher Beispiele bringen. Diese Stundung über 1,5 Millionen Euro, auf welche die Errichtungsgesellschaft und Bauherr Helmut Manzenreiter als Errichter einstweilen verzichten muss, ist nur der erste Punkt. Ich hoffe natürlich, dass es dem Betreiber rund um die Familie Mayerhofer in einigen Jahren möglich ist, mehr zu zahlen und diesen Mehrbetrag überhaupt aufbringen zu können. Das, was ich jetzt gesagt habe, löst natürlich viele Folgewirkungen aus.

Vizebürgermeister Albel:

Die ÖVP muss noch sehr stark in der Vergangenheit leben, wenn Sie noch von Schellacks sprechen, denn mittlerweile gibt es schon MP3-Player.

Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Ich habe eine ganz kurze Anmerkung, die mir sehr wichtig ist. Die Vorwürfe von Gemeinderat Gangl gegen Herrn Dr. Winkler weise ich auf das Schärfste zurück. Ich verwehre mich dagegen, einen hohen Beamten dieser Stadt, der einen tollen Job macht, und ich kenne Herrn Dr. Winkler und seine Arbeit sehr lange, als multifunktional hinzustellen und so zu tun, als ob er um acht Uhr in der Früh ins Büro kommt und dieses um fünf Uhr am Nachmittag verlässt. Ich weiß, dass er sich um die Anliegen der Stadt rund um die Uhr gekümmert hat. Er hat sich aber auch rund um die Uhr um die Therme kümmern müssen. Ich verwehre mich auch dagegen, dass man einen Mensch so angreift, der so viel Verantwortung hat. Es ist in diesem Fall nicht nur eine Verantwortung, welche vielleicht nichts kostet, sondern auch eine moralische Verantwortung, weil man selbst möchte, dass alles in Ordnung geht. Ich weise das auf das Entschiedenste zurück, abgesehen davon, dass ich heute zum ersten Mal höre, dass Herr Dr. Winkler Unternehmensberater wäre. Ich weise auch das zurück, denn meinem Wissen nach hat er damit überhaupt nichts zu tun. Ich bitte darum, Beamte dieser Stadt aus solchen emotionalen Angriffen herauszuhalten, nicht nur, weil diese falsch sind, sondern auch, weil man das nicht tut und es unmoralisch ist.

Gemeinderat Gangl:

Wenn ich multifunktional wäre, wäre ich froh. Das ist keine Beleidigung, sondern das ist eine Anerkennung dafür, dass Herr Winkler im Rahmen seiner Tätigkeit wirklich drei Positionen ausüben kann. Ich glaube, dass Multifunktionalität doch bedeutet, flexibel und transparent zu sein. Sie haben dieses Wort nicht richtig verstanden. So sehe ich das.

Stadtrat Mag. Weidinger in einer tatsächlichen Berichtigung:

Lieber Günther, ich bin natürlich nicht selbst ernannter Tourismusstadtrat, sondern gemäß der Geschäftsverteilung der Stadt Villach auch der für den Bereich Tourismus zuständige Stadtrat. Du warst bei der entsprechenden Sitzung, in welcher diese beschlossen wurde, noch Gemeinderat und hast mitgestimmt.

Vizebürgermeister Albel:

Selbst ernannt war in dem Sinn gemeint, dass Sie noch immer glauben, dass Sie Tourismusstadtrat sind.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich kenne alle Rituale der Politik. Auch das, was heute hier abläuft, ist ein Ritual. Man riecht die Chance, die durch ein privates Versagen der Wirtschaft hervorgerufen worden ist, dem Bürgermeister eines am Zeug zu flicken. Sie können dieses Versagen durchaus auch anders nennen, nämlich Pfusch, wobei ich nicht gesagt habe, dass die Therme ein Pfusch ist. Dieses Ritual kenne ich. Der Versuch ist statthaft, wird aber scheitern, denn all die Fakten sprechen insgesamt eine andere Sprache. Was den Antrag wegen des Rechnungshofes betrifft, so ist dazu zu sagen, dass es ein unnötiger Antrag ist, der nicht notwendig wäre, da der Präsident des Rechnungshofes des Landes Kärnten bereits öffentlich unmittelbar nach dem Unglück mitgeteilt hat, dass diese Therme geprüft werden wird. Das wünscht sich niemand mehr als ich, denn in diesem Bericht, und das kann ich Ihnen heute schon sagen, wird kein öffentliches Versagen und kein Versagen des Herrn Dr. Winkler, des Herrn Dipl.-Ing. Steinmetz und des Villacher Gemeinderates zu finden sein. Wir haben ausschließlich nach den Beschlüssen, die Sie nun am liebsten nicht mehr gefasst hätten, gehandelt. All das, was umgesetzt worden ist, haben Sie beschlossen. Man wird feststellen, dass privates Versagen der Grund für diese Problematik ist.

Ich kenne die privaten Rechnungen schon, welche da und dort beglichen werden. Wenn ich nur daran denke, dass Gemeinderat Gangl mit Beihilfe nun schon einen dritten Anlauf in diese Richtung unternimmt! Zum ersten Mal war es bei einer Angelegenheit in der Schütt der Fall, zum zweiten Mal eine Mauer betreffend! Nun ist es der dritte Versuch. Dazu ist nur zu sagen, dass es untaugliche Versuche sind, denn sie sind immer gescheitert. Er hat inzwischen auch alle Klagen, in welchen er mich beschuldigt hat, verloren. Ich kann ihn nicht ernst nehmen. Es ist ohnehin nur mehr ein Zwei-Mann-Team, das dem Bürgermeister Manzenreiter sozusagen permanent eines am Zeug flicken möchte.

Dort, wo es notwendig ist, muss ich etwas berichtigen. Wir schießen nämlich nichts nach. Es müsste einem Unternehmer doch bewusst sein, dass es sich um

unterschiedlichste Begriffe handelt, ob man etwas nachschießt oder die Zahlung eines Betrags auf einige Zeit als Haftung aufschiebt. Ich kann Ihnen sagen, dass bei Unternehmen eine solche Vorgehensweise in Kärnten hundertfach der Fall ist. Es ist auch richtig, wenn es so gemacht wird, denn auch die Warmbader können nichts dafür, dass dieser Baumangel passiert ist. Das Konzept muss jedoch richtig gewesen sein, denn die Therme war acht Monate lang in den schwarzen Zahlen.

Ihren wunderbaren Vorschlag, dass ich die Haftung übernehmen soll, nehme ich sofort an, wenn Sie mich auch an all den Gewinnen der Projekte beteiligen, für welche ich mich eingesetzt habe. Ich behaupte, dass das ein sehr gutes Geschäft für mich wäre, Herr Gemeinderat Gangl. Es ist eine Einbahn, vorzuschlagen, die Haftung zu übernehmen.

Gemeinderat Gangl in einem Zwischenruf:

Das ist doch Ihr Job!

Bürgermeister Manzenreiter:

Wenn Sie einem Menschen abverlangen, dass er, wenn er aus Ihrer Sicht etwas Schlechtes macht, die Haftung dafür übernehmen soll, dann müssen Sie ihm auch zugestehen, dass er sich dort, wo er aus Ihrer Sicht etwas Gutes gemacht hat, an den Gewinnen beteiligen kann. Beides ist zu Recht nicht der Fall. Sie liegen diesbezüglich komplett daneben, ebenso ist es bei Ihrer Aussage, die Herrn Dr. Winkler betrifft, der Fall. Herr Dr. Winkler ist kein Unternehmensberater. Alles, was Sie sagen, stimmt nicht, Herr Gangl. Damit bin ich schon beim Schluss. Länger möchte ich mich damit nicht beschäftigen.

Ich sage es noch einmal: Es war ein Fall des Versagens, welchen Gerichte oder Versicherungen in Form von Vergleichen klären werden. Das steht inzwischen fest. Dieses Versagen ist nicht im Bereich der politischen, beamteten oder Geschäftsführer-Verantwortung gelegen. Das haben heute ja auch alle mit Krokodilstränen in den Augen gesagt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Betrieb in der Therme funktioniert. Das ist überhaupt keine Frage. Der Businessplan wurde von Ihnen mit beschlossen. Sie brauchen diesen nun nicht zur Seite legen. Dieser hat gestimmt, und im Grunde genommen hat alles gepasst. Glauben Sie denn wirklich, dass der damalige Landeshauptmann Dörfler, der in dieser Sache das unmittelbare Einflussrecht gehabt hätte, allen Punkten zugestimmt hätte, wenn diese nicht in Ordnung gewesen wären?

Frau Gemeinderätin und Abgeordnete zum Kärntner Landtag Schautzer, Sie fordern Transparenz ein. Wenn man all das lesen würde, was dem Villacher Gemeinderat zugestellt wird, wäre vieles transparent, und man müsste es jetzt nicht einfordern. Im Beteiligungsbericht der Stadt Villach sind nämlich viele Dinge, die Sie hier fordern, enthalten.

Gemeinderat Mag. Burian in einem Zwischenruf:

Der Beteiligungsbericht ist für 2012 nicht erschienen, nur für 2011.

Bürgermeister Manzenreiter:

Dieser wird schon noch erscheinen. Herr Gemeinderat Burian, dem Grunde nach wird nichts verschwiegen.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Bürgermeister Manzenreiter:

Herr Gemeinderat, ich wollte Ihnen nur sagen, dass Sie etwas verlangen, was Sie ohnehin bekommen. Sie können so laut sein, wie Sie möchten.

Vizebürgermeister Albel in einem Ordnungsruf:

Herr Gemeinderat Burian, Herr Bürgermeister ist am Wort.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie verlangen etwas, das Ihnen zusteht und das Sie ohnehin jedes Jahr bekommen.

Bürgermeister Manzenreiter auf einen Zuruf:

Es ist doch nicht fair, wenn man so tut, als ob man etwas verlangen müsste, das man ohnehin bekommt, wie zum Beispiel entsprechende Transparenz. Es gibt einen einzigen Punkt, der offen war, nämlich die private Marketingstrategie. Herr Dr. Winkler hat mir nach einem Telefonat mit Herrn Dipl.-Ing. Seidler berichtet, dass auch die Vorlage der Marketingstrategie überhaupt kein Problem ist. Damit sind die Wünsche von Frau Gemeinderätin Schautzer auch auf diesem Gebiet zufrieden gestellt. Es herrscht volle Transparenz. Darüber kann es nun überhaupt keine Frage mehr geben. Auch die Erstellung der Finanzpläne ist vom Gemeinderat beschlossen worden.

Im Zusammenhang mit der Errichtergesellschaft wurde ich als Bauherr genannt, und ich bekenne mich bei dieser Therme dazu, sozusagen auch symbolisch diese Bauherren-Rolle gehabt zu haben. Sie alle haben die Therme heute gelobt. Warum soll ich also nicht stolz darauf sein, dass ich diese Rolle innehabe? Alle haben sich heute zur Therme bekannt und davon gesprochen, welch wunderbares Projekt uns in Warmbad geglückt ist und dass es super ist. Leider haben wir Pech gehabt, und nun versuchen wir, dem Manze eines auszuwischen. Das ist eine kurzfristige Strategie, die nicht funktionieren wird.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Was ist mit dem Konzept?

Bürgermeister Manzenreiter:

Die Frage, ob die Therme dem Konzept der Firma Kohl entspricht, kann ich Ihnen beantworten. Es gibt ein Schreiben des Büros Kohl, welches bei Herrn

Dr. Winkler einzusehen ist, wonach bestätigt wird, dass die Therme zu 100 Prozent dem Konzept entsprechend umgesetzt worden ist.

Vizebürgermeister Albel in einem Ordnungsruf auf einen Zwischenruf von Gemeinderat Mag. Steinacher:

Herr Gemeinderat Steinacher, Herr Bürgermeister ist am Wort. Das gilt auch für alle anderen. Es gibt ein Schlusswort.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie haben in den Raum gestellt, dass das ganze Projekt nicht dem Konzept entsprechend umgesetzt worden ist. Es gibt jedoch eine Bestätigung dafür, dass das doch der Fall war. Das Konzept war die Grundlage für all die Beschlüsse, welche Sie mit gefasst haben, Herr Gemeinderat Steinacher. Vielleicht lesen Sie einmal all das, was Sie hier beschlossen haben. Wissen Sie, worauf es zurückzuführen ist, dass die Betreiber nun in Bedrängnis sind? Es gibt Verträge der Stadt Villach mit den Betreibern, die Sie hoffentlich gelesen haben. Ein wenig wurde daraus zitiert. Der Spielraum der Betreiber in Richtung Gestaltung oder Finanzen wird darin überhaupt nicht dargestellt. Ich kenne die Tricks schon, die im Untergrund laufen. Entgegen den Behauptungen, die nicht stimmen, ist nämlich festzuhalten, dass wir mit den Betreibern strengste Verträge haben. Das ist auch ein Grund, warum wir die jetzige Situation haben. Herr Magistratsdirektor, Herr Finanzdirektor und Herr Dr. Winkler, die diese Verträge erstellt haben, haben strengste Regeln aufgestellt, um die Interessen der Stadt zu sichern. Die genannten Behauptungen können deshalb überhaupt kein Thema sein. Sie können so gesehen die Mitarbeiter der Stadt nicht für Dinge verantwortlich machen, welche privatwirtschaftlich geregelt werden müssen.

Stadtrat Weidinger bringt Private und Stadt durcheinander. Ich darf dazu nur eines sagen: Sie sind von Herrn Dr. Winkler über die Situation voll und umfangreich informiert worden. Sie spielen ein falsches Spiel. Sie sind voll informiert worden. Sie haben mir sogar geschrieben, und ich kann Ihnen den Brief zeigen, in welchem steht, dass Herr Dr. Winkler Sie informiert hat.

Es herrscht Unruhe im Plenum.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich will Ihnen nur Antworten geben. Alle anderen Dinge sind im Amtsvortrag minutiös angeführt. Die Dinge, die Herr Stadtrat Weidinger verlangt, liegen im Verantwortungsbereich eines privaten Unternehmens. Der Tourismusreferent soll sich dorthin wenden.

Nun sind Sie in Not und Bedrängnis, denn zuerst behaupten Sie, dass Sie keine Informationen bekommen haben, und dann erzählt mir aber Herr Dr. Winkler, dass

Sie voll informiert waren. Selbst Ihr Schreiben weist darauf hin, dass Sie voll informiert waren.

Ich muss dazu noch sagen, dass Herr Dr. Winkler kein privater Unternehmensberater ist. Das, was hier behauptet worden ist, ist falsch. Wenn Dr. Winkler die Geschäftsführung nicht übernommen hätte und wir für diese Aufgabe eine private Person gebraucht hätten, hätte das Ganze das Zehnfache gekostet. Dieses Projekt ist von Dr. Winkler und Dipl.-Ing. Steinmetz mit hoher Präzision umgesetzt worden. Das wird auch der Rechnungshof feststellen. Mit jenen Bereichen, in welchen wir Probleme gehabt haben, haben private Unternehmen zu tun gehabt, so dass deren Leistungen eingemahnt werden mussten oder diese nicht ausreichend waren.

Kollegin Dieringer-Granza, wir haben nicht von einem Pfusch in der Therme, sondern von einem Pfusch der Baufirma im Zusammenhang mit der Montage eines Trägers gesprochen. Ich glaube, dass diese Behauptung doch richtig gestellt werden muss.

Herr Struger, Sie fordern Kontrolle ein. Machen Sie es doch, und lesen Sie die Amtsvorträge, die Sie beschließen. Dann wissen Sie alles. Alles ist von diesem Gremium mit beschlossen worden. Das ist Ihre Verantwortung, welcher Sie scheinbar nicht nachgekommen sind, weil Sie jetzt auf diesem Gebiet Fragen stellen.

Zum Schluss kommend möchte ich mich für die konstruktiven Beiträge vor allem von Kollegin Schautzer sehr herzlich bedanken. Transparenz ist etwas, das sie zu Recht verlangt und in weiten Bereichen auch vorhanden ist. Die Zusage der privaten Betreiber, den Wünschen von Frau Gemeinderätin Schautzer entgegenzukommen, ist bereits erfolgt. Herzlichen Dank für die konstruktiven Beiträge und dafür, dass fast alle angekündigt haben, diesem Amtsvortrag zuzustimmen.

Ich darf vielleicht nur den Medien und einigen Leuten des Gemeinderates sagen, dass wir nicht in die Situation kommen sollten, dass sich Politiker überlegen müssen, ob es nicht vernünftiger wäre, nichts zu tun. Wenn nämlich etwas danebengeht, versuchen die Leute, dir eines am Zeug zu flicken, auch wenn du dafür nicht verantwortlich bist. Das darf ich Ihnen mit auf den Weg geben und sowohl für den Abänderungsantrag, wobei ich, Herr Magistratsdirektor, nicht weiß, ob es nicht ein Zusatzantrag ist, weil er nur eine zusätzliche Materie in den Hauptantrag einbringt, und für den Amtsvortrag um Zustimmung bitten.

Magistratsdirektor Dr. Mainhart:

Ob es ein Abänderungs- oder ein Zusatzantrag ist, hängt vom Hauptantrag ab.

Bürgermeister Manzenreiter:

Es ist ein Antrag, der neben der jährlichen Vorlage der Bilanz zusätzliche Punkte beantragt. Wenn Sie einverstanden sind, dann sehen wir Ihren Antrag als Zusatzantrag. Sie wollen diese Punkte in den Hauptantrag einbringen, oder, Herr Gemeinderat?

Gemeinderat Mag. Burian:

Es gibt einige Gemeinderäte, die diesen Abänderungsantrag noch nicht kennen. Es wird die jährliche Vorlage der Bilanz der Kärnten Therme, der Bilanz der Kärnten Therme Betriebs GesmbH, einer Marketingstrategie und eines Finanzplanes verlangt.

Es ist erstens so, dass damit der Punkt 4 des Amtsvortrages verschoben wird. Wenn man einen Punkt verschiebt, dann ist das kein Zusatz, sondern meiner Meinung nach eine Abänderung. Das zweite ist, dass in diesem Abänderungsantrag steht, dass dieser Punkt nur genehmigt wird, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Wenn man Bedingungen stellt, handelt es sich nicht um einen Zusatz, sondern um eine Abänderung. Ich würde bitten, dass man dieser Argumentation folgt, diesen Antrag als Abänderungsantrag sieht und somit zuerst über diesen Antrag abstimmen lässt.

Bürgermeister Manzenreiter:

Ich habe eine Frage gestellt, und wenn die Grünen das so sehen, dann sollte man das so machen.

Vizebürgermeister Albel:

Es handelt sich um einen Abänderungsantrag. Laut Geschäftsordnung ist über den Abänderungsantrag abzustimmen, bevor wir auf den Hauptantrag eingehen. Ich stelle die Frage, ob jeder die Information über diesen Abänderungsantrag hat. Wenn dies der Fall ist, dann gilt es nun, den Beschluss über den Abänderungsantrag zu fassen.

Abänderungsantrag:

Das Beibehalten einer Therme in Villach ist für die GRÜNEN Villach „alternativlos“, aber nicht der bis zum Jahre 2017 pauschalierte Finanzplan.

Schon in dem im Jahre 2012 vom Gemeinderat genehmigten Pachtvertrag wurde auf finanzielle Anfangsschwierigkeiten Rücksicht genommen, und eine wesentliche Pächterleichterung bis zum Jahre 2014 in der Höhe von 1,1 Millionen Euro garantiert. Die vom Baumangel (Bruch der Aufлагertasche) herbeigeführte Situation erklärt aber **nicht im Gesamten** die finanzielle Not der Kärnten Therme Betriebs GesmbH. Selbst der Geschäftsführer der Kärnten Therme Betriebs GesmbH spricht im Interview der Kleinen Zeitung von neuen Konzepten – Zitat „*Wir haben neue Konzepte und Preismodelle, setzen auf Familien, Sportler und Kurgäste*“, wobei die Erkenntnis bereits nach einem Jahr Geschäftsbetrieb erfolgte.

Bei dieser bis zum Jahr 2017 pauschalierten finanziellen Unterstützungsmaßnahme ist auch der sorgfältige Umgang mit öffentlichen Geldern **nicht** zu erkennen.

Die GRÜNEN stellen den Abänderungsantrag – der Gemeinderat möge beschließen:

Der im Antrag genannte Punkt 4 wird zum Punkt 5 und der einzufügende Punkt 4 lautet:

Die im Antrag genannten Zusagen der Punkte 1, 2 und 3 müssen jährlich unter folgenden Bedingungen fortschreitend genehmigt werden:

- **Jährliche Vorlage der Bilanz der Kärnten Therme GesmbH**
- **Jährliche Vorlage der Bilanz Kärnten Therme Betriebs GesmbH**
- **Vorlage einer Marketingstrategie der Kärnten Therme Betriebs GesmbH**
- **Vorlage eines Finanzplanes der Kärnten Therme GesmbH**

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Abänderungsantrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Der im Antrag genannte Punkt 4 wird zum Punkt 5 und der einzufügende Punkt 4 lautet:

Die im Antrag genannten Zusagen der Punkte 1, 2 und 3 müssen jährlich unter folgenden Bedingungen fortschreitend genehmigt werden:

- **Jährliche Vorlage der Bilanz der Kärnten Therme GesmbH**
- **Jährliche Vorlage der Bilanz Kärnten Therme Betriebs GesmbH**
- **Vorlage einer Marketingstrategie der Kärnten Therme Betriebs GesmbH**
- **Vorlage eines Finanzplanes der Kärnten Therme GesmbH**

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Jabali-Adeh; gegen den Antrag: Gemeinderat Gangl):

1. Die Stadt Villach stimmt als Mehrheitseigentümerin der Kärnten Therme GmbH einer Aussetzung der Tilgungen, befristet bis zum 30.6.2016, im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdmitteln bei Kreditinstituten zu.
2. Die Stadt Villach stimmt als Mehrheitseigentümerin der Kärnten Therme GmbH einer Ausdehnung des auf max. EUR 1,50 Mio. limitierten laufenden Kontokorrentkredits um EUR 600.000,00 auf EUR 2,1 Mio. zu.
3. Die Stadt Villach als Mehrheitseigentümerin ermächtigt die Kärnten Therme GmbH, der Kärnten Therme Betriebs GmbH eine Ausdehnung der Pachtzinsstundung laut beschlossenen Pachtvertrag auf jeweils noch zusätzliche EUR 400.000,00 für die Kalenderjahre 2015 bis 2017 einzuräumen und die Tilgungen (halbjährlich EUR 37.500,00) für das der Betreiberin Kärnten Therme Betriebs GmbH im Zusammenhang mit der Anschaffung mobiler Betriebsmittel gewährte Darlehen bis zum 30.6.2016 auszusetzen. Die übrigen Voraussetzungen laut Gemeinderatsbeschluss vom 4.5.2012 für die Ausdehnung der Pachtzinsstundung und die Aussetzung der Tilgung sind unverändert zu übernehmen.
4. Durch die unter Punkt 2 und 3 angeführten Maßnahmen wird keine Ausdehnung der Haftung der Stadt Villach bewirkt. Der wie bisher zu ermittelnde Haftungsrahmen bildet die Grundlage für die Haftungsprämie (0,25 %) für das jeweils vergangene Jahr. Die so ermittelte Haftungsprämie ist bis Ende Februar eines jeweiligen Kalenderjahres an die Stadt Villach zu überweisen.

Pkt. 23.) Darlehensvertrag Um- und Zubau Krematorium

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 8.7.2013, Zl.: FW/2013/271/betVIV/Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Der interne Darlehensvertrag, abgeschlossen zwischen der Stadt Villach – Unternehmen Bestattung und der VIV Villacher Immobilien und Vermögensverwaltung GmbH & Co KG, über eine Darlehenssumme von EUR 350.000,00 wird wie aus der Beilage ersichtlich genehmigt.“

Pkt. 24.) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 Abs. 1 Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 11.7.2013.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

die außerplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 400,00 zu genehmigen, wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Pkt. 25.) Nachtrag zum Pachtvertrag mit der Infineon Technologies Austria AG

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 24.7.2013, Zl.: 2/HLW-840-Parz. Akt82a/13/Ol.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach schließt mit der Infineon Technologies Austria AG, Siemensstraße 2, 9500 Villach, einen Nachtrag zum Pachtvertrag mit der Zahl GG4-40a/08/12/Dr.Fu/Ko gemäß dem beiliegenden Vertragsentwurf ab.

Pkt. 26.) Grunderwerb für das Öffentliche Gut der Stadt Villach – Hans-Sittenberger-Straße; Christina Martinazzo

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 6.6.2013, Zl.: 612/1 – 1819.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Frau Christina Martinazzo, geb. 6.8.1974, Hans-Sittenberger-Straße 15/1, 9500 Villach, verkauft und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 842, Grundbuch 75455 Völkendorf, das Gst. 423/5 SB (Straßenverkehrsanlage) im Ausmaß von 16 m², das der Liegenschaft EZ 1543, Grundbuch 75455 Völkendorf, zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis beträgt EUR 150,00 je m², insgesamt daher EUR 2.400,00, und wird von der Stadt Villach binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und der Lastenfreiheit der durch den Ankauf betroffenen Grundfläche von der Stadt Villach an Frau Christina Martinazzo zur Auszahlung gebracht.
3. Das Gst. 423/5 SB (Straßenverkehrsanlage), Grundbuch 75455 Völkendorf, im Ausmaß von 16 m² wird dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
4. Die Bezahlung der Abtretungsentschädigung erfolgt zu Lasten der VASSt. 5.6120.001.000.

Pkt. 27.) Verkauf einer 700 m² großen Teilfläche des Grundstücks 320/96
der KG Perau an Herrn Peter Wind und Herrn Mario Schöffmann

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Hochbau, Liegenschaften und Wohnungen vom 27.5.2013, Zl.: 2/HLW-840-Parz.Akt 330A/13/Oli.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Die Stadt Villach verkauft gemäß beiliegendem Kaufvertrag, GG4-50/15/13/ Dr.Fu/Ko, aus der Liegenschaft EZ 500, Grundbuch 75432 Perau, das Trennstück 1 laut Urkunde der Vermessung der Stadt Villach, Zl.: 1353-13, vom 9.4.2013 zum Preis von € 102,00 je m² zu 7/10 an Herrn Peter Wind, geb. 27.4.1955, und zu 3/10 an Herrn Mario Schöffmann, geb. 27.2.1980. Die Kauffläche hat ein Ausmaß von 700 m², der Gesamtpreis beträgt € 71.400,00.

Die Erstellung des Kaufvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt durch die Rechtsabteilung der Stadt Villach. Für die Erstellung des Kaufvertrages hat der Käufer einen Kostenbeitrag in Höhe von € 150,00 zu leisten.

Pkt. 28.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Millesi-
straße; WWE-Bauträger GmbH

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 3.6.2013,
Zl.: 612/1 – 1813.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die WWE-Bauträger GmbH (FN 312158g), Primus-Lessiak-Straße 12, 9500 Villach, vertauscht und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes tauscht ein und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 609, Grundbuch 75455 Völkendorf, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 3.5.2013, Zl.: 1351-13, durch Teilung des Gst. 373/2 Landw (Feld/Wiese) gebildete Trennstück 1 im Ausmaß von 44 m², das mit dem Gst. 408/4 SB (Straßenanlage) der Liegenschaft EZ 1543, Grundbuch 75455 Völkendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Hingegen vertauscht bzw. verkauft und übergibt die Stadt Villach als Verwalterin des Öffentlichen Gutes und die WWE-Bauträger GmbH (FN 312158g), Primus-Lessiak-Straße 12, 9500 Villach, tauscht ein bzw. kauft und übernimmt auf Grund der unter Pkt. 1 angeführten Vermessungsurkunde aus der Liegenschaft EZ 1543, Grundbuch 75455 Völkendorf, das durch Teilung des Gst. 997/3 SB (Straßenanlage) gebildete Trennstück 2 im Ausmaß von 152 m², das mit dem Gst. 373/2 Landw (Feld/Wiese) der Liegenschaft EZ 609, Grundbuch 75455 Völkendorf, zu vereinigen sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
3. Die betroffenen Grundflächen werden von beiden Vertragsteilen einvernehmlich mit EUR 96,35 je m² bewertet, dies sind aus

<u>Gst. 373/3 – 44 m² (TS 1) á EUR 96,35</u>	EUR 4.239,40
insgesamt	EUR 4.239,40

<u>Gst. 997/3 – 152 m² (TS 2) á EUR 96,35</u>	EUR 14.645,20
insgesamt	EUR 14.645,20

Der sich daraus ergebende Differenzbetrag beträgt EUR 10.405,80 und gilt als Kaufpreis. Dieser ist binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach und nach vorheriger Rechnungslegung durch die Stadt Villach von der Käuferin an die Stadt Vil-

lach zur Einzahlung zu bringen.

4. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 44 m² aus dem Gst. 373/2 Landw (Feld/Wiese), Grundbuch 75455 Völkendorf, dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
5. Unter Bezug auf die in Pkt. 1 genannte Vermessungsurkunde wird das Trennstück 2 im Ausmaß von 152 m² aus dem Gst. 997/3 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75455 Völkendorf, gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundfläche wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
6. Die Einnahme aus dem Grundverkauf wird der VSt. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 29.) Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Magdalener Straße; Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 13.6.2013, Zl.: 612/1 – 1829.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Das Gst. 1041/4 Sonst (Straßen), Grundbuch 75454 Villach, im Ausmaß von 738 m² wird dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.

Pkt. 30.) Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Sturz-
bodenweg; Ing. Emil Ulbing, Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 17.6.2013,
Zl.: 612/1 – 1771.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der beiliegende Tausch- und Abtretungsvertrag, Zl.: GG4-50/17/13/
Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen Herrn Ing. Emil Ulbing, geb. 6.5.1947,
Siplingerstr. 8, 81243 München, Deutschland, und der Stadt Villach, wird
genehmigt.
2. Unter Bezug auf Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermes-
sung und Geoinformation, vom 19.4.2013, Zl.: 1339-12, werden das Trenn-
stück 1 im Ausmaß von 14 m² und das Trennstück 4 im Ausmaß von 2 m²,
beide aus dem Gst. 65/7, Grundbuch 75411 Federaun, das Trennstück 7
im Ausmaß von 71 m² aus dem Gst. .103, Grundbuch 75411 Federaun, je-
weils gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengeset-
zes zur Verbindungsstraße erklärt.
3. Unter Bezug auf die in Pkt. 2 genannte Vermessungsurkunde wird das
Trennstück 3 im Ausmaß von 129 m², das Trennstück 5 im Ausmaß von
60 m² und das Trennstück 9 im Ausmaß von 991 m², alle aus dem
Gst. 65/6, Grundbuch 75411 Federaun, und das Trennstück 8 im Ausmaß
von 182 m² aus dem Gst. 65/35, Grundbuch 75411 Federaun, jeweils gem.
§ 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeinestraße aufgelas-
sen, und hinsichtlich dieser Trennstücke wird die Widmung als Öffentliches
Gut aufgehoben.

Pkt. 31.) Grundbereinigung mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach – Vassacher Feld; „Kärntnerland“ Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 18.6.2013, Zl.: 612/1 – 1776.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der beiliegende Nachtrag zum Kaufvertrag vom 11.2.2013, Zl.: GG4-50/23/13/Dr.Fu/K, abgeschlossen zwischen der „Kärntnerland“ Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (FN 117393m), Bahnhofstraße 38c, 9020 Klagenfurt, und der Stadt Villach, wird genehmigt.
2. Unter Bezug auf die Vermessungsurkunde der Sammer & Sammer – Ziviltechniker GmbH für Vermessungswesen vom 17.4.2013, Zl.: 6634-4/13, wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 17 m² und das Trennstück 2 im Ausmaß von 18 m², beide aus dem Gst. 488/2 der EZ 696, Grundbuch 75452 Vassach, und unter Bezug auf die Vermessungsurkunde des Magistrat Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 13.5.2013, Zl.: 1354-13, wird das Trennstück 1 im Ausmaß von 26 m² aus dem Gst. 477 der EZ 639, Grundbuch 75452 Vassach, jeweils gem. § 19 Abs. c) des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen, und hinsichtlich dieser Grundflächen wird die Widmung als Öffentliches Gut aufgehoben.
3. Die Einnahmen aus dem Grundverkauf werden der VASSt. 6.6120.001000 gutgeschrieben.

Pkt. 32.) Grundbereinigungen mit dem Öffentlichen Gut der Stadt Villach –
Höhenweg; ÖBB – Infrastruktur Aktiengesellschaft

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 24.6.2013,
Zl.: 612/1 – 1723.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Die ÖBB-Infrastruktur Aktiengesellschaft (FN 71396w), Praterstern 3, 1020 Wien, verkauft und übergibt und die Stadt Villach (Öffentliches Gut), Rathausplatz 1, 9500 Villach, kauft und übernimmt aus der Liegenschaft EZ 1921, Grundbuch 75446 Seebach, das auf Grund der Vermessungsurkunde des Magistrates Villach, Vermessung und Geoinformation, vom 18.6.2013, Zl.: 1350-13, durch Teilung des Gst. 1082/1 Bfl. (Geb.) SB (Schiene) gebildete Grundstück 1195 LN, Grundbuch 75446 Seebach (Trennstück 1), im Ausmaß von 1.350 m² und das Gst. 1196 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75446 Seebach (Trennstück 2), im Ausmaß von 1.621 m², die beide der Liegenschaft EZ 1367, Grundbuch 75446 Seebach, zuzuschreiben sein werden, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.
2. Der Kaufpreis der Grundflächen von der ÖBB beträgt für die Straßenflächen EUR 3,00 je m² und für die Böschungflächen EUR 1,20 je m², dies sind

Gst. 1195 – 1.350 m ² á 1,20	EUR 1.620,00
Gst. 1196 – 1.621 m ² á 3,00	EUR 4.863,00
Insgesamt	EUR 6.483,00

Der Betrag von EUR 6.483,00 wird von der Stadt Villach binnen 30 Tagen nach Genehmigung der Grundtransaktion in den Kollegialorganen der Stadt Villach an die ÖBB-Infrastruktur Aktiengesellschaft (FN 71396w), Praterstern 3, 1020 Wien, zur Anweisung gebracht.

3. Das Gst. 1195 LN, Grundbuch 75446 Seebach, im Ausmaß von 1.350 m² und das Gst. 1196 SB (Straßenanlage), Grundbuch 75446 Seebach, im Ausmaß von 1.621 m² werden jeweils dem Gemeingebrauch gewidmet (Öffentliches Gut) und gem. § 19 Abs. a) i.V.m. § 3 Abs. 1 Z. 5 des Kärntner Straßengesetzes zur Verbindungsstraße erklärt.
4. Die Bezahlung der Abtretungsentschädigung erfolgt zu Lasten der VASSt. 5.6120.001000.

Pkt. 33.) Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Treibacher Straße“, Grst.
Nr. 368/1, KG Seebach; Zl.: 20-12-01

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
19.4.2013, Zl.: 20-12-01 Ri/Do.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der ein Teilbebauungsplan für das Grundstück Nr.: 368/1, KG Seebach (Trei-
bacher Straße), erlassen wird.**

Gemäß den Bestimmungen der §§ 24, 25 und 26 des Kärntner Gemeindepla-
nungsgesetzes 1995 – K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005,
wird verordnet:

I. ALLGEMEINES

§ 1

Planungsgebiet

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück Nr. 368/1, KG Seebach.
2. Das Planungsgebiet mit dem Grundstück Nr. 368/1, KG Seebach, hat ein
Ausmaß von 6631 m².

II. BEBAUUNG

§ 2

Geltungsbereich

Die Bebauung im Planungsgebiet (§ 1) darf nur nach Maßgabe des einen Bestand-
teil dieser Verordnung bildenden Bebauungsplanes „Treibacher Straße – Grst.
Nr. 368/1, KG Seebach“ vom 5.2.2013, Zl.: 20-12-01, Plan-Nr. 1201 (Maßstab
1:500), erfolgen.

§ 3**Baulinien**

1. „Baulinien“ sind jene Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb welcher Gebäude und bauliche Anlagen errichtet werden dürfen.
2. Die Baulinien sind in den zeichnerischen Darstellungen festgelegt und gelten nur für oberirdische Bauteile.
3. Von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind die baulichen Anlagen im Rahmen der Freiflächengestaltung (Böschungsbefestigungen, Einfriedungen, Rampen, Stiegen zur Höhenüberwindung, Stützmauern usw.) sowie nicht raumbildende untergeordnete Baulichkeiten oder Bauteile (wie z.B. Werbepylone, Trafos, Überdachung Hauszugänge, Vordächer usw.).
4. Außerhalb der Baulinie ist die Errichtung von raumbildenden untergeordneten Baulichkeiten (wie z.B. Einhausungen und Überdachungen für Müllsammelplätze, Einhausungen und Überdachungen für Fahrradabstellplätze usw.) in eingeschossiger Bauweise möglich.
5. Darüber hinaus von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind sicherheits- oder brandschutztechnische Maßnahmen, welche in Verbindung mit einem Bestandsbau ausgeführt werden, um den Anforderungen der Sicherheit und des Brandschutzes nach den neuesten Erkenntnissen der technischen Wissenschaften zu entsprechen.

§ 4**Bauliche Ausnutzung**

Die maximale bauliche Ausnutzung für das Planungsgebiet ergibt sich aus den planlich (§ 2) festgelegten Baulinien und Gebäudehöhen, der für das Planungsgebiet festgelegten max. Geschoßflächenzahl (GFZ) von 1.0, sowie den im § 3 Abs. 3 bis 5 des Verordnungstextes festgelegten Ausnahmen.

§ 5**Maximale Bauhöhe**

Die maximale Höhe der Gebäude wird mit der maximalen Attikaoberkante über dem festgelegten Bezugspunkt bestimmt und ist der zeichnerischen Darstellung zu entnehmen. Die Festlegung der absoluten Höhe ist in der zeichnerischen Darstellung ersichtlich. Dieser Wert kann für betriebsspezifisch erforderliche Anlagen (wie z.B. Klimageräte, Belichtungselemente, Geländerkonstruktionen, Rauchabzugsanlagen, Kollektoren u. ä.) im technisch notwendigen Ausmaß erhöht werden.

§ 6**Anwendung des Textlichen Bebauungsplanes**

Sofern in den §§ 3 bis 5 bzw. in der graphischen Darstellung (§ 2) nichts anderes vorgesehen ist, gelten für dieses Planungsgebiet die Festlegungen des Textlichen Bebauungsplanes 2007 der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 23.5.2007, Zl.: 20/90/07).

§ 7**Inkrafttreten**

Diese Verordnung tritt gemäß § 16 Abs. 1 des Villacher Stadtrechtes 1998 – K-VStR 1998, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.F. LGBl. Nr. 65/2012, in Verbindung mit § 26 Abs. 5 K-GplG 1995 nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem sie an der Amtstafel des Rathauses angeschlagen worden ist.

Pkt. 34.) Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Bahnhofstraße 16“, Grst.
Nr. .337/1 teilw., KG Villach; Zl.: 20-19-06

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom
29.5.2013, Zl.: 20-19-06 Ri/DK.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

**des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit
der ein Teilbebauungsplan für das Grundstück Nr. .337/1 teilw., KG Villach
(Bahnhofstraße 16), erlassen wird.**

Gemäß den Bestimmungen der §§ 24, 25 und 26 des Kärntner Gemeindepla-
nungsgesetzes 1995 – K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005,
wird verordnet:

I. ALLGEMEINES

§ 1

Planungsgebiet

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück Nr. .337/1 teilw.. KG Villach.
2. Das Planungsgebiet mit dem Grundstück Nr. .337/1 teilw., KG Villach, hat
ein Ausmaß von ca. 215 m².

II. BEBAUUNG

§ 2

Geltungsbereich

Die Bebauung im Planungsgebiet (§ 1) darf nur nach Maßgabe des einen Bestand-
teil dieser Verordnung bildenden Bebauungsplanes „Bahnhofstraße 16“, Grund-
stück Nr. .337/1 teilw., KG Villach, vom 11.3.2013, Zl.: 20-19-06, Plan-Nr. 1906
(Maßstab 1:250), erfolgen.

§ 3**Baulinien**

1. „Baulinien“ sind jene Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb welcher Gebäude und bauliche Anlagen errichtet werden dürfen.
2. Die Baulinien sind in den zeichnerischen Darstellungen festgelegt und gelten nur für oberirdische Bauteile.
3. Von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind sicherheits- oder brandschutztechnische Maßnahmen, welche in Verbindung mit einem Bestandsbau ausgeführt werden, um den Anforderungen der Sicherheit und des Brandschutzes nach den neuesten Erkenntnissen der technischen Wissenschaften zu entsprechen.

§ 4**Bauliche Ausnutzung**

Die maximale bauliche Ausnutzung für das Planungsgebiet ergibt sich aus den planlich (§ 2) festgelegten Baulinien und der maximalen Gebäudehöhe sowie den im § 3 Abs. 3 des Verordnungstextes festgelegten Ausnahmen.

§ 5**Maximale Bauhöhe**

Die maximale Höhe der Gebäude wird mit der maximalen Attikaoberkante über dem festgelegten Bezugspunkt bestimmt und ist der zeichnerischen Darstellung zu entnehmen. Die Festlegung der absoluten Höhe ist in der zeichnerischen Darstellung ersichtlich. Dieser Wert kann für betriebsspezifisch erforderliche Anlagen (wie z.B. Klimageräte, Belichtungselemente, Geländerkonstruktionen, Rauchabzugsanlagen, Kollektoren, Lüfter u. ä.) im technisch notwendigen Ausmaß erhöht werden.

§ 6**Anwendung des Textlichen Bebauungsplanes**

Sofern in den §§ 3 bis 5 bzw. in der graphischen Darstellung (§ 2) nichts anderes vorgesehen ist, gelten für dieses Planungsgebiet die Festlegungen des Textlichen Bebauungsplanes 2007 der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 23.5.2007, Zl.: 20/90/07).

§ 7**Inkrafttreten**

Diese Verordnung tritt gemäß § 16 Abs. 1 des Villacher Stadtrechtes 1998 – K-VStR 1998, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.F. LGBl. Nr. 65/2012, in Verbindung mit § 26 Abs. 5 K-GplG 1995 nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem sie an der Amtstafel des Rathauses angeschlagen worden ist.

Pkt. 35.) Erstellung eines Teilbebauungsplanes „Hausergasse 15“, Grst. Nr. 10/4, KG Perau; Zl.: 20-33-06

Vizebürgermeister Albel

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 29.5.2013, Zl.: 20-33-06 Ri/DK.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

Verordnung

des Gemeinderates der Stadt Villach vom, mit der ein Teilbebauungsplan für das Grundstück 10/4, KG Perau (Hausergasse 15), erlassen wird.

Gemäß den Bestimmungen der §§ 24, 25 und 26 des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995 – K-GplG 1995, LGBl. Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl. Nr. 88/2005, wird verordnet:

I. ALLGEMEINES

§ 1

Planungsgebiet

1. Diese Verordnung gilt für das Grundstück 10/4, KG Perau.
2. Das Planungsgebiet mit dem Grundstück 10/4, KG Perau, hat ein Ausmaß von 1556 m².

II. BEBAUUNG

§ 2

Geltungsbereich

Die Bebauung im Planungsgebiet (§ 1) darf nur nach Maßgabe des einen Bestandteil dieser Verordnung bildenden Bebauungsplanes „Hausergasse 15, Grst. Nr. 10/4, KG. Perau“ vom 5.2.2013, Zl.: 20-33-06, Plan-Nr. 3306 (Maßstab 1:250), erfolgen.

§ 3**Baulinien**

1. „Baulinien“ sind jene Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb welcher Gebäude und bauliche Anlagen errichtet werden dürfen.
2. Die Baulinien sind in den zeichnerischen Darstellungen festgelegt und gelten nur für oberirdische Bauteile.
3. Von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind die baulichen Anlagen im Rahmen der Freiflächengestaltung (Böschungsbefestigungen, Einfriedungen, Rampen, Stiegen zur Höhenüberwindung, Stützmauern usw.) sowie nicht raumbildende untergeordnete Baulichkeiten oder Bauteile (wie z.B. Werbepylone, Trafos, Überdachung Hauszugänge, Vordächer, Lüftungschächte, temporäre Sitzplatzüberdachungen usw.).
4. Außerhalb der Baulinie ist die Errichtung von raumbildenden untergeordneten Baulichkeiten (wie z.B. Einhausungen und Überdachungen für Müllsammelplätze, Einhausungen und Überdachungen für Fahrradabstellplätze, Einhausungen und Überdachungen für Tiefgaragen Ein- und Ausfahrten, Gartengerätehäuser usw.) in eingeschossiger Bauweise möglich.
5. Darüber hinaus von der Einhaltung der Baulinie nicht berührt sind sicherheits- oder brandschutztechnische Maßnahmen, welche in Verbindung mit einem Bestandsbau ausgeführt werden, um den Anforderungen der Sicherheit und des Brandschutzes nach den neuesten Erkenntnissen der technischen Wissenschaften zu entsprechen.

§ 4**Bauliche Ausnutzung**

Die maximale bauliche Ausnutzung (GFZ) für das Planungsgebiet ergibt sich aus den planlich (§ 2) festgelegten Baulinien und der maximalen Gebäudehöhe sowie den im § 3 Abs. 3 bis 5 des Verordnungstextes festgelegten Ausnahmen.

§ 5**Maximale Bauhöhe**

Die maximale Höhe der Gebäude wird mit der maximalen Attikaoberkante über dem festgelegten Bezugspunkt bestimmt und ist der zeichnerischen Darstellung zu entnehmen. Die Festlegung der absoluten Höhe ist in der zeichnerischen Darstellung ersichtlich. Dieser Wert kann für betriebsspezifisch erforderliche Anlagen (wie z.B. Klimageräte, Belichtungselemente, Liftüberfahren, Geländerkonstruktionen, Rauchabzugsanlagen, Kollektoren u. ä.) im technisch notwendigen Ausmaß erhöht werden.

§ 6**Anwendung des Textlichen Bebauungsplanes**

Sofern in den §§ 3 bis 5 bzw. in der graphischen Darstellung (§ 2) nichts anderes vorgesehen ist, gelten für dieses Planungsgebiet die Festlegungen des Textlichen Bebauungsplanes 2007 der Stadt Villach (Verordnung des Gemeinderates vom 23.5.2007, Zl.: 20/90/07).

§ 7**Inkrafttreten**

Diese Verordnung tritt gemäß § 16 Abs. 1 des Villacher Stadtrechtes 1998 – K-VStR 1998, LGBl. Nr. 69/1998 i.d.F. LGBl. Nr. 65/2012, in Verbindung mit § 26 Abs. 5 K-GplG 1995 nach Ablauf des Tages in Kraft, an dem sie an der Amtstafel des Rathauses angeschlagen worden ist.

Pkt. 37.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Prüfung der Kosten und Errichtung einer mehrsprachigen und überdachten Lesecke an den Drauterrassen

Stadtrat Sobe

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 4.5.2012 wie folgt:

Ich empfehle dem Gemeinderat, dem Antrag in dieser Form nicht die Zustimmung zu erteilen.

Frau Gemeinderätin Zwitnig, MBA:

Es geht um überdachte Lesecken an den Drauterrassen, oder, wie wir es gerne bezeichnen, an der Drauriviera. Die ÖVP hat bereits mehrere Anträge rund um dieses Thema formuliert und eingebracht. Ein Antrag hatte auch zum Inhalt, Sitzmöbel entlang der Drau zu installieren. Damals hat es geheißen, dass sich die ÖVP nur mit dem Aufstellen von Bankerln beschäftigt. So lapidar wurde es damals formuliert. Liebe SPÖ, ein Bankerl stellt für die ÖVP und auch für andere Menschen eine Infrastruktur dar. Anscheinend ist es nun nicht nur eine Partei, die Sitzgelegenheiten entlang der Drau fordert. Nun ist nämlich nicht mehr nur die ÖVP, sondern auch die FPK dafür. Da die ÖVP eine sehr positive Eigenschaft hat, nämlich jene, dass wir alles sachlich beurteilen und immer die Sache in den Vordergrund stellen, werden wir diesen Antrag unterstützen.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Es freut mich, dass die ÖVP immer wieder, nachdem wir einen Antrag eingebracht haben, zum gleichen Thema einen Antrag einbringt und dann ohnehin ihre Zustimmung zu unserem Antrag ausspricht. Das war beim Antrag, in welchem es um die Ausweitung der Öffnungszeiten des Museums gegangen ist, sehr ähnlich. Es hat mich trotzdem immer gefreut, wenn große Reden geschwungen worden sind, nachdem unsere Anträge eingelangt sind. Ebenso ist das bei diesem Antrag, nämlich eine Lesecke an den Drauterrassen zu installieren, geschehen. Ihr habt dafür nur den Ort in eurem Antrag geändert, wir haben jedoch den entsprechenden Antrag schon vor längerer Zeit eingebracht gehabt.

Gemeinderat Mag. Steinacher in einem Zwischenruf:

Wir werden ohnehin dafür sein.

Frau Gemeinderätin Mag.^a Dieringer-Granza:

Genau so habe ich das auch gesagt, Markus. Dass ihr dann immer dafür seid, ist zweifelsohne nett. Ihr müsst den Antrag dann jedoch nicht immer noch auf eurem Papier einbringen. Wir schaffen es schon alleine, die anderen von unseren guten Ideen zu überzeugen. Aus diesem Grund möchte ich auch einen Abänderungsantrag einbringen. Dieser Antrag lautet: Die Kosten zur Errichtung einer mehrsprachigen und überdachten Lesecke an den Drauterrassen zu prüfen.

Stadtrat Sobe:

Ich darf etwas nur ganz kurz anmerken: Es gibt mobile Stationen für Leseecken. Der Verein „Aufgelesen“ bietet diese an. Solche mobilen Stationen hat es schon bei vielen Veranstaltungen gegeben. Ich glaube, dass die FPK diese kennt. Sie wissen, dass es im Kulturhofkeller auch ein solches Angebot gibt, und Sie wissen auch, dass die AK-Bücherei ein tolles Angebot hat. Wir stimmen dem Abänderungsantrag zu.

Abgeänderter Antrag:

Familienpolitik ist Zukunftspolitik. Die FPK Villach (Die Familienpartei) fordert, dass an den Drauterrassen eine überdachte, zur Drau hin offene Lesecke errichtet wird. Dort sollen Zeitungen und Bücher in verschiedensten Sprachen zum Verweilen und Lesen einladen. Diese soll auch mit Sitzgelegenheiten und einer Absicherung zum Fluss hin ausgestattet werden. Als Vorbild könnte eine ähnliche Lesecke in Laibach genommen werden.

Gratis Lesematerial an öffentlichen Plätzen ist ein wesentlicher Beitrag zur Leseförderung von Jung und Alt. Darüber hinaus kann diese Einrichtung für Touristen ein besonderer Anreiz sein, das Flussufer zu besuchen, und dieser schattige Platz lädt auch zum längeren Verweilen in der Innenstadt ein.

Die AK-Mediathek Villach und verschiedenste Kärntner Printmedien sollen als Kooperationspartner gewonnen werden.

Antrag:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen:

Die Kosten zur Errichtung einer mehrsprachigen und überdachten Lesecke an den Drauterrassen zu prüfen.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem abgeänderten Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen:

Die Kosten zur Errichtung einer mehrsprachigen und überdachten Lesecke an den Drauterrassen zu prüfen.

Pkt. 38.) Selbständiger Antrag der FPK-Gemeinderäte betreffend Kinderorte in Villach sichtbar machen

Stadtrat Sobe

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der FPK-Gemeinderäte vom 22.10.2012.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA:

Liebe Frau Gemeinderätin Dieringer-Granza, Ihre Wortmeldung finde ich, nett ausgedrückt, ziemlich motivierend. Ich habe die Ehre gehabt, vorhin das Protokoll vom 26.4. dieses Jahres zu prüfen. Darin ist nachzulesen, dass ihr die Anträge, die zwei Mal eingebracht worden sind, zurückgezogen habt. Auf Grund des Datums war jedoch ersichtlich, dass die ÖVP schon zwei Jahre zuvor einen Antrag zu diesem Thema eingebracht hat. Ich finde es sehr wohl positiv, dass damals sowohl der FPK- als auch der ÖVP-Antrag die Zustimmung gefunden haben. Es ist jedoch nicht in Ordnung, wenn jetzt so lapidar behauptet wird, dass die ÖVP irgendetwas kopiert hätte. Wir unterstützen euch in eurer Forderung nach Sitzmöbeln, weil dies auch eine Forderung der ÖVP ist. Diese Haltung sollte man positiv zur Kenntnis nehmen, anstatt sie zu kritisieren.

Ich komme nun zum Tagesordnungspunkt 38. Die FPK fordert, Kinderorte sichtbar zu machen. Das ist ein Thema, das wir hier schon des Öfteren diskutiert und vorgeschlagen haben. Ich möchte betonen, dass die ÖVP ebenfalls einen Antrag eingebracht hat, welcher damals sogar einstimmig beschlossen wurde. Jener Antrag hat beinhaltet, dass sich die Stadt Villach am Audit „Familienfreundliche Gemeinde“ beteiligen soll.

Ich finde den vorliegenden Antrag sehr gut. Die ÖVP wird diesen Antrag natürlich unterstützen, denn er geht in die richtige Richtung. Es ist aber besonders wichtig, nicht nur diese Kinderorte besonders sichtbar zu machen, sondern diese mit Leben zu füllen. Deswegen kommen wir später auch noch zu einem Antrag zum Tagesordnungspunkt 44, in welchem es um einen Boulderpark geht. Dieser Park wäre eine Infrastruktureinrichtung, eben ein solcher Kinderort, den man sichtbar machen und gestalten könnte. Ich bitte deshalb auch die FPK um Zustimmung zu diesem Antrag.

Der Gemeinderat beschließt

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** erteilen:

Die Finanzverwaltung und gegebenenfalls die zuständige Abteilung sollen die Bedeckung bzw. die Folgekosten für **eine Karte, die Kinderorte in Villach sichtbar macht**, prüfen und die Grunddaten erheben.

Nach Prüfung derselben und Freigabe der Mittel erfolgt die Umsetzung.

Pkt. 39.) Benützungs- und Betriebskostenentgelte für Turn- und Gymnastiksäle
und sonstige Schulräume

Stadtrat Sobe

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Kindergärten und Schulen vom 15.4.2013, Zl.: xxx.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Für die Benützung der Turn- und Gymnastiksäle und sonstigen Schulräume der Villacher Pflichtschulen (Volksschulen, Neue Mittelschulen, Polytechnische Schule, Sonderschulen, ausgenommen Ballspielhalle und Mehrzweckhalle) werden ab Beginn des Schuljahres 2013/2014 nachstehende Benützungs- und Betriebskostenersätze auf Basis der Reservierung verrechnet:

a) Tarife für Vereine, Volkshochschulen, im öffentlichen Interesse liegende Zwecke etc.:

Tarife pro Stunde		Turnsaal	Gymnastiksaal	sonst. Schulraum	Küche
Schultage		7,00	6,00	5,00	12,00
schulfreie Tage	Montag bis Freitag (inkl. Teilreinigung)	17,00	13,00	6,00	14,00
	Wochenende, Feiertage (inkl. Teilreinigung mit Zuschlag)	22,00	17,00	7,00	15,00

b) Tarife für Nutzer mit Erwerbsabsichten – Zuschlag im Ausmaß von 50 % (Tanzschulen, Musikschulen, Private etc.):

Tarife pro Stunde		Turnsaal	Gymnastiksaal	sonst. Schulraum	Küche
Schultage		10,50	9,00	7,50	18,00
schulfreie Tage	Montag bis Freitag (inkl. Teilreinigung)	25,50	19,50	9,00	21,00
	Wochenende, Feiertage (inkl. Teilreinigung mit Zuschlag)	33,00	25,50	10,50	22,50

2. Der Tarif für den Veranstaltungssaal in der Musikschule wird mit € 40,00 je Stunde festgelegt.
3. Die in den Tarifen an schulfreien Tagen enthaltenen Kosten der Teilreinigung sind entsprechend den kollektivvertraglichen Lohnerhöhungen jährlich zu evaluieren und gegebenenfalls anzupassen.
4. Die Vorschreibung der Turnsaal- und Gymnastiksaalgebühren an Schultagen von Montag bis Freitag ab 17.00 Uhr erfolgt weiterhin durch die Abteilung Sport und Freizeitanlagen.
5. Alle anderen Schulvermietungen obliegen der Abteilung Kindergärten und Schulen.
6. Sollte die Benützung von Schulräumlichkeiten im überwiegend öffentlichen Interesse der Stadt Villach liegen, so kann eine Ermäßigung der Tarife um

eine Tarifstufe der jeweiligen Kategorie bzw. eine vollständige Reduzierung seitens der/der politisch zuständigen Referenten/Referentin gewährt werden.

Pkt. 40.) Genehmigung von „Wasserbezugskorrekturen auf Grund von Schadensfällen an Wasserleitungen“

Stadtrat Sobe

berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Wasserwerks vom 18.6.2013, Zl.: TW 7.7.8.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

„Bei fünf Wasserbezugsanlagen (namentlich angeführt in der Beilage) wird auf Grund des Beschlusses des Gemeinderates vom 29.4.2003 (TOP 56, Vorgangsweise bei „Wasserbezugskorrekturen auf Grund von Schadensfällen an Wasserleitungen“) eine Wasserbezugskorrektur in Höhe von 17.536 m³ genehmigt, da die Voraussetzungen gegeben sind.“

Pkt. 41.) WVA Villach BA 26 Ausbauprogramm 2013 – Genehmigung eines
Fondsdarlehens

Stadtrat Sobe

berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Wasserwerks vom 12.7.2013, Zl.: TW
7.2.3.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

dass das Fondsdarlehen des Kärntner Wasserwirtschaftsfonds, Zl.: 8-SWW-
77/15/2013, vom 24.6.2013 zur Förderung der WVA Villach BA 26 in der vorläufi-
gen Höhe von € 202.800,00 angenommen wird.

Stadtrat Sobe

berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Wasserwerks vom 12.7.2013, Zl.: TW 7.2.3.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. Der Förderungsvertrag mit dem BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, vertreten durch die Kommunalkredit Public Consulting GmbH, betreffend die Förderung der WVA Villach – BA 26 wird genehmigt.
2. Die Finanzierung erfolgt mit einem geplanten Darlehen in der Höhe von € 500.000,00.

Pkt. 43.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Ergänzung der Trendsportanlage am Wasenboden mit Trainingsgeräten für die körperliche Ertüchtigung

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 22.3.2013 wie folgt:

Ich ersuche den Gemeinderat um Zustimmung zu einem verkürzten Verfahren, die Punkte 43, 44, 45, 46 und 47 wurden in den zuständigen Gremien, das heißt auch im Sportausschuss abgelehnt. Meiner Meinung nach sind diese Anträge auch abzulehnen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Sie haben die Empfehlung von Herrn Stadtrat Zauchner gehört. Er muss auch keine Begründung dafür nennen, wenn er nicht will.

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Nach der Diskussion im Sportausschuss wurden die Anträge mehrheitlich abgelehnt.

Frau Gemeinderätin Bister:

Man hört heute mindestens ein Mal im Monat, dass unsere Jugend übergewichtig ist. Sie macht zu wenig Bewegung. Was wird dagegen angeboten? Es werden Seminare und Schulungen angeboten, die jede Menge Geld verschlingen, und was passiert im Endeffekt? Nicht viel. Die Kinder gehen nach Hause und sitzen dort vor dem Computer oder dem Fernseher. Was wichtig wäre, ist Bewegung, doch diese wird nicht gemacht. Die Stadt Villach hat für kleine Kinder die Spielplätze, für Erwachsene gibt es Fitness-Studios. Wir möchten für die Jugend etwas tun. Idealerweise sind dafür die Draubermen geeignet. Wenn man dort Klettergeräte installiert, die nicht viel Geld kosten, wäre das ein Ansporn für die Jugend. Ich arbeite in meinem Beruf mit vielen Zivildienern zusammen, die sehr sportlich sind. Sie erzählen mir immer wieder, wie motivierend und toll es ist, wenn ihnen für ihr Training Geräte zur Verfügung stehen. Die Stadt gibt für Kultur, Kunst und alles Mögliche viel Geld aus. Bitte nehmen Sie ein bisschen Geld in die Hand, und machen wir etwas für die Jugend!

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, Gemeinderat Jabali-Adeh;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat möge beraten und beschließen, die Verantwortlichen der Stadt Villach mögen Sorge tragen, dass in einem weiteren Schritt die Transportanlage am Wasenboden mit Trainingsgeräten (die robust, vandalensicher und für den Outdoor-Bereich geeignet sind) ergänzt wird.

Pkt. 44.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Errichtung eines Boulderparks am Wasenboden

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 22.3.2013.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA:

Ich habe es vorhin schon angekündigt: Der Boulderpark ist als Kinderort zu sehen und somit als ein Ort der Begegnung und der sportlichen Aktivitäten. Ich möchte an die Wortmeldung meiner Gemeinderatskollegin Bister anschließen. Gesundheit ist in erster Linie nicht nur die bloße Abwesenheit von Krankheit, sondern im Rahmen der Weltgesundheitsorganisation, welche abgekürzt WHO heißt, und ich hoffe, dass Sie alle die WHO kennen, hat sich ein Verständnis durchgesetzt, wonach Gesundheit positiv definiert wird. Gesundheit wird als umfassendes, körperliches, seelisches, aber auch soziales Wohlbefinden gesehen. Der Jakarta-Erklärung der WHO zufolge ist Gesundheit außerdem ein grundlegendes Menschenrecht. Die sportliche Betätigung und die körperliche Gesundheit sind grundlegende Menschenrechte. Das steht in der Jakarta-Erklärung der Weltgesundheitsorganisation.

Frau Gemeinderätin Zwitter, MBA, auf einen Zuruf von Frau Vizebürgermeisterin Rettl:

Wenn Sie, Frau Gesundheitsreferentin, einwerfen, dass diese Argumentation aus Ihrer Beantwortung stammt, muss ich hier leider die Frage in den Raum stellen, ob Sie diese auch vielleicht eins zu eins von der Jakarta-Erklärung übernommen haben.

Dieser Antrag die Errichtung eines Boulderparks betreffend stellt eine tolle Ergänzung zur Trendsportanlage dar und bietet unserer Jugend eine weitere Infrastruktureinrichtung. Ich habe es im Gemeinderat schon einige Male gepredigt: Wir befinden uns leider in der Situation, dass sehr viele Jugendliche abwandern. Waren es bisher acht Jugendliche, so werden nach der neuen Statistik bereits neun junge Menschen täglich gezählt. Deshalb ist uns die sportliche Infrastruktur besonders wichtig. Ich appelliere an die Vernunft der Mandatarinnen und Mandatare und bitte um Zustimmung zu diesem Antrag.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl, Gemeinderat Jabali-Adeh),

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat beschließt die Errichtung (Aufstellung an geeigneten Stellen) eines Boulderparks am Wasenboden und setzt alle notwendigen Schritte unter Einbeziehung von Experten, um das gewünschte Ziel zu erreichen.

Pkt. 45.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Anbringung von Klettergriffen unterhalb der „Kriegsbrücke“ (Höhe Kreuzkirche)

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 22.3.2013.

Gemeinderat Dipl.-HTL-Ing. Struger, MSc, MBA:

Mit Verwunderung stelle ich fest, dass unser Sportstadtrat in diesem Bereich den wesentlichen Änderungen, welche für die Zukunft auch von der ÖVP gesetzlich festgelegt wurden, nämlich die tägliche Turnstunde zu installieren, wofür wir die entsprechende Unterstützung aller Fraktionen über alle Ebenen hinaus gefunden haben, nicht entspricht. Als eine Initiative in diese Richtung betrachten wir auch entsprechende infrastrukturelle Maßnahmen. Ich glaube, dass es entlang der Drau sehr viele Bereiche gibt, wo wir in Zukunft solche infrastrukturelle Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler, welche sich täglich einer Turnstunde widmen möchten, setzen könnten. Es stimmt mich traurig, dass diese hier entsprechend abgeblockt werden.

Lieber Pepo Zauchner, betreibe bitte zukunftsweisende Politik, wie sie von euch sowohl in der Arbeiterkammer als auch als gesetzliche Grundlage von den Freiheitlichen im Parlament beschlossen wurde, indem wir hier die gesetzliche Turnstunde forcieren! Machen wir in Villach den Anfang, indem die entsprechende Infrastruktur geschaffen wird!

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner:

Da ich nun als Sportstadtrat und als Ex-Sportlehrer angesprochen wurde, muss ich den Vertretern der ÖVP Folgendes sagen: Wenn ihr glaubt, dass der Gemeinderat die tägliche Turnstunde durchsetzen wird, überschätzt ihr euch!

Ich habe mir eigentlich vorgenommen, dass ich zum Thema „Drauriviera“ nichts mehr sage. Nachdem diese Drauriviera offensichtlich geschrumpft ist, weil sie nur mehr auf die Anbringung von nicht normierten Boulderhaken und Klettergriffen reduziert ist, kann ich diesem Antrag aus folgenden Gründen nicht zustimmen: erstens, weil die Sicherheit nicht gewährleistet ist, und zweitens, weil diese Griffe nicht der Ö-Norm entsprechen. Als ehemaliger Sportlehrer war ich immer bemüht, nach dem Grundsatz, dass die Sicherheit das oberste Prinzip sein muss, zu agieren. Es muss mir erst einmal jemand zeigen, wie die Sicherheit unserer kleinen Sporttreibenden gewährleistet sein soll, wenn diese im Hochwasserschutzgebiet aufsichtslos ihren Sport betreiben. Deshalb empfehle ich die Ablehnung dieses Antrages, der vorschlägt, sich an Klettergriffen und Boulderhaken im Hochwasserschutzgebiet zu bewegen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, Gemeinderat Jabali-Adeh;

gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Die Stadt Villach beschließt die Anbringung von Klettergriffen unterhalb der „Kriegsbrücke“ (Höhe Kreuzkirche) und setzt alle notwendigen Schritte, um das gewünschte Ziel zu erreichen.

Pkt. 46.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Maßnahme zur Realisierung der Drauriviera durch die Anbringung von Klettergriffen an der Draubrücke

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 24.5.2013.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Villach ist eine moderne, innovative Stadt. Wenn wir diese Maßnahmen setzen, und ich möchte nun auch für die nächsten zwei Anträge zum Thema „Klettergriffe“ das Wort ergreifen, dann ist das eine Ansage für den urbanen Bereich. Was die Sicherheit, die Haftung und Versicherungen zu diesem Thema allgemein betrifft, gibt es sowohl weltweit als auch in Österreich viele gute Beispiele dafür, wie man diese Bereiche in den Griff bekommt. Wir setzen damit, dass wir diesen Trendsport im Herzen unserer Stadt, nämlich der Innenstadt, verankern wollen, ein klares Signal und schaffen einen neuen Fotopunkt, wie wir es gerade mit der Skulptur des Braumeisters auch gemacht haben. Wir können damit einen winzig kleinen Beitrag gegen das Thema Abwanderung leisten, wenn man jungen Menschen die Möglichkeit bietet, sich auch an ungewöhnlichen Orten sportlich zu betätigen.

Bürgermeister Manzenreiter:

Villach hat eine Zuwanderung und keine Abwanderung zu verzeichnen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, Gemeinderat Jabali-Adeh; gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass die zuständige Magistratsabteilung mit einer Untersuchung beauftragt wird, an welchen Stellen an den betreffenden Brücken im Villacher Stadtgebiet geeignete Stellen vorhanden sind, an denen Klettergriffe angebracht werden können. Weiters werden sowohl die Untersuchungsergebnisse als auch die Umsetzungsoptionen unter Rücksichtnahme auf notwendige Sicherheitsmaßnahmen mitsamt finanziellen Folgen den betreffenden Ausschüssen vorgelegt.

Pkt. 47.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Maßnahme zur Realisierung der Drauriviera durch Anbringung von Klettergriffen entlang der Hochwasserschutzmauer

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des selbständigen Antrages der ÖVP-Gemeinderäte vom 24.5.2013.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit

(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl, Gemeinderat Jabali-Adeh),

folgenden Antrag **abzulehnen:**

Der Gemeinderat der Stadt Villach möge beraten und beschließen, dass die zuständige Magistratsabteilung mit einer Untersuchung beauftragt wird, an welchen Stellen entlang der Hochwasserschutzmauer im Bereich von der Alpen-Adria-Brücke bis hin zur Friedensbrücke geeignete Stellen vorhanden sind, an denen Klettergriffe angebracht werden können. Weiters werden sowohl die Untersuchungsergebnisse als auch die Umsetzungsoptionen unter Rücksichtnahme auf notwendige Sicherheitsmaßnahmen mitsamt finanziellen Folgen den betreffenden Ausschüssen vorgelegt.

Pkt. 48.) Fachhochschule Kärnten – Finanzierungszusage für den neuen Bachelorstudiengang „Design & Engineering“; Verlängerung Finanzierungszusage für laufenden Bachelorstudiengang „Maschinenbau“ sowie Masterstudiengang „Integrated Systems and Circuits Design“; Vorbelastung der Haushalte 2014 – 2018

Stadtrat Mag. Dr. Zauchner

berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 7.5.2013, Zl.: FW-187/13/2810/07/Beschl.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig:

1. „Als Standortgemeinde gibt die Stadt Villach eine Finanzierungszusage für den neuen **Bachelorstudiengang Design & Engineering** bis zu folgenden Maximalbeträgen ab:

Jahr 2013 (10-12)	€ 13.300,00
Jahr 2014	€ 61.800,00
Jahr 2015	€ 83.200,00
Jahr 2016	€ 91.200,00
Jahr 2017	€ 94.800,00
Jahr 2018 (1-9)	€ 74.700,00

2. Die mit September 2013 auslaufenden Finanzierungszusagen werden für die unten angeführten Studiengänge verlängert und belaufen sich auf folgende jährliche Höchstbeträge:

Masterstudiengang Integrated Systems and Circuit Design

Jahr 2013 (10-12)	€ 69.950,00
Jahr 2014	€ 279.800,00
Jahr 2015	€ 279.800,00
Jahr 2016	€ 279.800,00
Jahr 2017	€ 279.800,00
Jahr 2018 (1-9)	€ 209.850,00

Bachelorstudiengang Maschinenbau

Jahr 2013 (10-12)	€ 74.175,00
Jahr 2014	€ 296.700,00
Jahr 2015	€ 296.700,00
Jahr 2016	€ 296.700,00
Jahr 2017	€ 296.700,00
Jahr 2018 (1-9)	€ 222.525,00

3. Der Vorbelastung der Haushalte 2014 – 2018 wird die Zustimmung erteilt. Die Abwicklung erfolgt über die VASSt. 1.2810.757000 und 1.2810.777000.“

Bürgermeister Manzenreiter:

Es liegen ein Antrag der ÖVP-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den Gemeinderäten der „Grünen Villach“, drei Anträge der ÖVP-Gemeinderäte und drei Anträge der „Grünen Villach“ vor.

Der Antrag der ÖVP-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den Gemeinderäten der „Grünen Villach“ betrifft:

- Resolution an den Kärntner Landtag – Überprüfung der Kärnten Therme durch den Landesrechnungshof

Die Anträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Architektenwettbewerb zur besseren Einbindung des Drauradweges in die Villacher Innenstadt
- Bedarfserhebung und Errichtung Kinderspielplatz Vassach
- Lösung des Lärmproblems für die Bewohner rund um den Walter-Dick-Park in Landskron

Die Anträge der Gemeinderäte der „Grünen Villach“ betreffen:

- Radanlage Heidenfeldstraße weiterführen bis Kreuzungsbereich Ossiacher Zeile
- Finanzielle Berücksichtigung im Voranschlag 2014 für die Umplanung des Kreuzungsbereiches – Einmündung Ossiacher Zeile in die Italiener Straße
- Die Stadt Villach kauft die für die Umsetzung des geplanten Objektes „DRAUPASSAGEN“ vorgesehenen Parzellen zurück.

Die Anträge werden der **geschäftsordnungsmäßigen Behandlung** zugeführt.

Es liegen ein Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den Gemeinderäten der „Grünen Villach“ und zwei Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderäte vor.

Der Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den Gemeinderäten der „Grünen Villach“ betrifft:

- Resolution an den Kärntner Landtag – Überprüfung der Kärnten Therme durch den Landesrechnungshof

Die Dringlichkeitsanträge der ÖVP-Gemeinderäte betreffen:

- Lösung des Lärmproblems für die Bewohner rund um den Walter-Dick-Park in Landskron
- Bedarfserhebung und Errichtung Kinderspielplatz Vassach

Pkt. 49.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

- a) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den Gemeinderäten der „Grünen Villach“ betreffend Resolution an den Kärntner Landtag – Überprüfung der Kärnten Therme durch den Landesrechnungshof

Bürgermeister Manzenreiter

verliert den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den Gemeinderäten der „Grünen Villach“ vom 31.7.2013 wie folgt:

Die Kärnten Therme in Warmbad Villach stellt eine notwendige Infrastrukturmaßnahme für die Region dar. Auf Grund der hohen Beteiligung hinsichtlich Einsatz von öffentlichen Mitteln durch die Stadt Villach, der Kärnten Tourismus Holding G.m.b.H. als auch von Dritten (Darlehen, Haftungen, Kredite etc.) besteht ein besonderer Kontrollbedarf.

Von besonderer Bedeutung ist vor allem die Überprüfung, ob die Therme im Sinne der strategischen Studie, welche vom Beratungsunternehmen Kohl & Partner Tourismusberatung Gesellschaft m.b.H. (wie im Amtsvortrag, Zahl: FW-206-2008/dras vom 14.7.2008) erstellt wurde, errichtet worden ist.

Daher stellen die auf dem Antrag unterzeichnenden Gemeinderäte folgenden

Dringlichkeitsantrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach fordert den Kärntner Landtag auf, umgehend den Landesrechnungshof zu beauftragen, das Projekt „Kärnten Therme“ ganzheitlich zu überprüfen.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte gemeinsam mit den FPK-Gemeinderäten und den Gemeinderäten der „Grünen Villach“ betreffend Resolution an den Kärntner Landtag – Überprüfung der Kärnten Therme durch den Landesrechnungshof

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

einstimmig,

folgendem Antrag die **Zustimmung** zu erteilen:

Der Gemeinderat der Stadt Villach fordert den Kärntner Landtag auf, umgehend den Landesrechnungshof zu beauftragen, das Projekt „Kärnten Therme“ ganzheitlich zu überprüfen.

- Pkt. 49.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge
- b) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Lösung des Lärmproblems für die Bewohner rund um den Walter-Dick-Park in Landskron
-

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 31.7.2013 wie folgt:

Der Walter-Dick-Park in Landskron ist ein beliebter Treffpunkt für alle Generationen. Auf Grund der Ausgestaltung des Zaunes in dieser Form (siehe Foto als Anlage) in Kombination mit der Nutzung führt dieser für die Anrainer, vor allem in der Volkshausstraße, zu einer dauernden Lärmbelästigung. Aus diesem Grund fordert die Fraktion der ÖVP-Villach, dass es zu einer Lösung dieses Lärmproblems kommt.

Es ergeht daher der folgende

Antrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach beschließt, den zuständigen Referenten zu beauftragen, endlich eine geeignete Lösung zu Gunsten und mit den Anrainern zu erarbeiten und umzusetzen.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Der Walter-Dick-Park ist eine tolle Freizeitanlage in Landskron. Leider gibt es dort die Situation, dass als Zaun rund um den Fußballplatz befestigte Anlagen vorhanden sind, an welchen Lärm erzeugt wird, wenn man diese mit dem Ball trifft. Aus diesem Grund sind viele Anrainer mit dem Ersuchen an uns herangetreten, eine bessere Lösung für die Zaunanlage zu finden, damit sie dort ihr Leben in Ruhe genießen können.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Lösung des Lärmproblems für die Bewohner rund um den Walter-Dick-Park in Landskron

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-Fraktion, Gemeinderat Gangl, Gemeinderat Jabali-Adeh),**

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat der Stadt Villach beschließt, den zuständigen Referenten zu beauftragen, endlich eine geeignete Lösung zu Gunsten und mit den Anrainern zu erarbeiten und umzusetzen.

Pkt. 49.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

c) Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Bedarfserhebung und Errichtung Kinderspielplatz Vassach

Bürgermeister Manzenreiter

verliest den Dringlichkeitsantrag der ÖVP-Gemeinderäte vom 31.7.2013 wie folgt:

Kinder sind unsere Zukunft. Gerade im Stadtteil Vassach leben viele junge Familien. Aus diesem Grund ist es notwendig, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Es ergeht daher der folgende

Antrag:

Der Gemeinderat der Stadt Villach beschließt, die zuständige Magistratsabteilung zu beauftragen, den Notwendigkeitsbedarf hinsichtlich Errichtung eines Kinderspielplatzes in Vassach zu erheben und bei positiver Feststellung den Kinderspielplatz zu errichten.

Stadtrat Mag. Weidinger:

Eltern aus Vassach sind an uns herangetreten und haben zum Ausdruck gebracht, dass die Lebensqualität vor Ort eine sehr hohe ist, sie sich aber wünschen würden, dass es dort auch einen öffentlichen Kinderspielplatz gibt, auf welchem unseren Jüngsten die Gelegenheit geboten wird, ihrem Spielvergnügen nachzugehen. Aus diesem Grund zielt unser Antrag darauf ab, dass es zu einer Überprüfung kommen soll, ob dort eine Notwendigkeit für einen Spielplatz, und wenn ja, in welchem Ausmaß, besteht. Bei gegebener Bedeckung soll es dafür dann auch die Zustimmung geben und die Umsetzung erfolgen.

Der Gemeinderat beschließt

**einstimmig
(2/3 Mehrheit notwendig),**

dem Antrag der ÖVP-Gemeinderäte betreffend Bedarfserhebung und Errichtung Kinderspielplatz Vassach

die Dringlichkeit **zuzuerkennen.**

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit

**(für den Antrag: 9 Stimmen der ÖVP-Fraktion, Gemeinderat Jabali-Adeh;
gegen den Antrag: 21 Stimmen der SPÖ-Fraktion, 10 Stimmen der FPK-
Fraktion, 2 Stimmen der Fraktion „Die Grünen Villach“, 1 Stimme der FPÖ-
Fraktion, Gemeinderat Gangl),**

folgenden Antrag **abzulehnen**:

Der Gemeinderat der Stadt Villach beschließt, die zuständige Magistratsabteilung zu beauftragen, den Notwendigkeitsbedarf hinsichtlich der Errichtung eines Kinderspielplatzes in Vassach zu erheben und bei positiver Feststellung den Kinderspielplatz zu errichten.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt **Bürgermeister Manzenreiter** für die Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 20.15 Uhr

Die Protokollführerin:

Der Bürgermeister:

Claudia Godec

Helmut Manzenreiter

Die Protokollprüfer:

GR Gerhard Kofler

GR Dipl.-HTL-Ing. Christian Struger, MSc, MBA